

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruhzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 1020.

Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangisko. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postfache. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unordentlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechendes Rabatt.

Anzeigen-Ruhzeit: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 401.

Wiesbaden, Donnerstag, 29. August 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in den Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und

Bismarckring 29,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Neue Gegensätze innerhalb der Sozialdemokratie.

Der Kongress in Stuttgart hat nicht bloß die nationalen Gegensätze innerhalb der Weltverbünderungspartei deutlich hervortreten lassen — übrigens doch wohl gegen früher in vermindertem Maße — sondern auch eine Reihe neuer, rein sachlicher Meinungsverschiedenheiten tiefgehender Art ans Licht gezogen und andere, von denen man kaum Keime erblickt hatte, als schon beträchtlich entwickelt gezeigt.

Wer ahnte etwas von einer „sozialistischen Kolonialpolitik“? Kautsky gestandlich noch nicht. Und nun rieben sie sich auf dem Kongresse und die beiden Richtungen waren beinahe gleich stark. In der Sektion waren die bedingt kolonialfreundlichen Elemente in der Mehrheit, im Plenum allerdings verwandelte diese Mehrheit sich in eine Minderheit. Das sozialdemokratische Zentralorgan bringt es in seinem letzten Leitartikel fertig, zu schreiben: „Der Kongress hat die Unterscheidung zwischen sozialistischer und kapitalistischer Kolonialpolitik... verworfen.“ Der das geschrieben hat, hat die angemessene Resolution entweder nicht gelesen oder nicht verstanden. Diese enthält rund ein halb Duzend mal bei ihrer Beurteilung der Kolonialpolitik den einschränkenden Zusatz: die „kapitalistische Kolonialpolitik“, die „gegenwärtige koloniale Methode“, die „jetzige, ihrem Wesen nach kapitalistische Kolonialmethode“. Es ist zwar richtig, daß die sozialistische Kolonialpolitik nicht ausdrücklich und direkt in der Resolution gekennzeichnet und beschriftet wird, indirekt aber geschieht dies durch die Beschränkung des verdammtenden Urteils auf die „gegenwärtige, kapitalistische Kolonialpolitik“. Die David und Genossen hatten von ihrem Standpunkt recht, für die, obwohl „amendierte“ Resolution zu stimmen; sie konnten es mit größerem Recht oder mit mehr Freude als Kautsky und Ledebour. Singer, der auch diesmal wieder die Abstimmung „geschoben“ hatte, war über die Tragweite des erhalten gebliebenen Kumpfes der (Sektions-) Mehrheit-Resolution im Irrtum. Daß dieser Gegensatz

fortdauern und sich schärfer herausbilden wird, ist unzweifelhaft, und das Vergnügen des „Vorwärts“ über den Paar-Stimmen-Sieg ist geradezu naiv. Wer ist übrigens der Internationalere, David, der eventuell alle Nationen zur Aufgabe ihrer Kolonien verpflichtet will, oder Ledebour, der diese Forderung nur an eine Nation, allerdings die eigene, stellt?

Ganz ähnlich ist der Gegensatz in betreff des „Militarismus“ oder „Antimilitarismus“, obwohl man hier ein anderes Mittel zu seiner Verhüllung angewandt hat, nämlich eine Resolution, die eigentlich ein langer Leitartikel, einer großen Staubwolke gleicht, die das Objekt verdunkelt und das Subjekt am klaren Sehen hindert. Die Standpunkte Hervés, Karl Liebknecht, Bebel und Vollmar — die sich sämtlich in charakteristischer Weise unterscheiden — haben auf einen klaren Ausdruck verzichtet und einem verschwommenen Gerede Platz gemacht. Derartige handwurmartige Resolutionen haben den Vorteil, daß sie leicht durchgehen, weil man am Ende den Anfang vergessen hat — es darf eben nur das Ende nichts Anstößiges enthalten. Die französische bürgerliche Presse hält Jaures vor, daß er sich von Bebel eine Vorlesung über Patriotismus und nationale Gefinnung habe halten lassen. Wie wir hören, sieht man in den Kreisen deutscher Genossen darin eine prächtig zu verwertende Waffe gegen diejenigen, die den deutschen Sozialdemokraten die vaterländische Gefinnung absprechen; wie man auch der Erinnerung an eine Szene in Lille, wo chaubinistische Studenten die Prussiens Liebknecht und Singer verhöhnten und schmähten, sich gefreut hat als eines Beweises für die Weisengleichheit von französischem und deutschem Chaubinismus. Wir können dies verstehen, aber wir finden umgekehrt beim deutschen und französischen Sozialismus das weisengleiche Element der reichlichen Phrasen.

Abermals viel Streit gab es über das Verhältnis von Partei und Gewerkschaft, diesmal allerdings weniger innerhalb der einzelnen Nationen als zwischen den verschiedenen Nationen, insbesondere Deutschen und Franzosen (sowie Amerikanern). In Deutschland war über die Angelegenheit zwar auch immer viel Streit, aber er ist dadurch beendet worden, daß die Gewerkschaftler sich unterworfen und endlich bekant haben: Wir empfangen unsere Direktiven von der sozialdemokratischen Partei. Das steht klipp und klar in der Stuttgarter Resolution und für diese haben auch die Gewerkschaftsführer, die Legien und Robert Schmidt, gestimmt. Die Buchdrucker allerdings werden sich wohl nicht unterwerfen und bei der Bergarbeiterorganisation wird die Reibung zwischen Parteipolitikern und Neutralen vermutlich fortauern. Dennoch gibt es künftig einige wenige „freie“ Gewerkschaften, während die anderen als parteipolitisch (und zwar selbstverständlich sozialdemokratisch) „gebunden“ zu bezeichnen sind.

So hat sich alles in allem der Streitstoff in der Partei, besonders der deutschen, nicht vermindert sondern erheblich vermehrt.

Kindergerichtshöfe.

Der große industrielle Aufschwung der letzten Jahrzehnte, die Anhäufung immer größerer Menschenmassen in den Großstädten und Industriezentren haben eine Erscheinung gezeitigt, die überaus beklagenswert ist und unsere Volksgesundheit schwer gefährdet: seit Jahren ist die Zahl derer, die im Kindesalter straffällig wurden, in unheimlicher Weise gestiegen. Unser Strafgesetzbuch läßt die Strafmündigkeit mit dem vollendeten 12. Lebensjahre beginnen. Es wächst die Zahl derer, die in so jungem Alter mit dem Strafgericht in Berührung kommen, von Jahr zu Jahr, ebenso wie die Zahl derer, bei denen vor dem 12. Jahr die Fürsorgeerziehung eingreifen muß. Es soll hier nicht untersucht werden, welchen Umständen diese bedenkliche Erscheinung zur Last zu legen ist, in wie hohem Maße unsere soziale Ordnung, die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens von Einfluß darauf ist. Es soll nur die in letzter Zeit aktuelle Frage, mit welchen Mitteln diese Krankheit an unserem Volkskörper unter den gegebenen Verhältnissen zu behandeln sei, beleuchtet werden, und zwar aus Anlaß einer Petition der Vorsitzenden des Landesvereins preussischer Volksschullehrerinnen und der Leiterin des Ausschusses für soziale Hilfsarbeit in demselben Verein, die vom Abgeordnetenhaus die Bildung von besonderen Gerichtshöfen für Kinder und Jugendliche verlangen.

Solche Kindergerichtshöfe gibt es in Amerika und England bereits seit mehreren Jahren; sie haben sich dort im großen und ganzen recht gut bewährt. Diese Tatsache dient meistens dazu, gleiche Gerichtshöfe auch bei uns zu empfehlen, ein Schluß, der jedoch genauer Prüfung nicht standhält. In beiden Ländern beginnt die Strafmündigkeit bereits mit dem siebenten Lebensjahre, ein Umstand, der eine Trennung der Gerichtsverfahren gegen Erwachsene und gegen Jugendliche allerdings zwingend zur Notwendigkeit macht. Es geht also nicht an, die anglo-amerikanische Methode ohne weiteres auf Deutschland zu übertragen.

Gehört ein Kind überhaupt vor den Strafgericht und in das Gefängnis? Wer jemals als Richter, Vormund, Pfleger oder Lehrer an bestrafte Kinder Erfahrungen hat machen können, wird sagen müssen: Nein! Noch kein Kind kam aus dem Gefängnis, aus dem Umgang mit wirklichen Verbrechern geseffert zurück. Man denke, welchen Einfluß die Rückkehr eines „abgestraften“ Kindes in die Schulstube sowohl für die anderen als für das bestrafte haben muß! Wo soll nun aber der Hebel zur Besserung angelegt werden? An zwei Stellen: erstens muß die Strafmündigkeit mindestens bis auf 14 Jahre, dem Zeitpunkt, wo das Kind mit der Schule nichts mehr zu tun hat, hinaufgesetzt werden, zweitens bedarf unser Fürsorge-system, unsere jetzige Praxis der Behandlung straffälliger Kinder, dringend der Aenderung. Die bürokratische Auffassung der Fürsorgeerziehung, die fast mehr schadet als nützt, muß weichen, das „Vollzeilische“, das

Fenilleton.

(Rediert werden.)

Reisebriefe aus Ungarn.

Die Zipser Sachsen-Westungarn. Schlussbetrachtung.
Am Fuße der Tatra, Ende August.

Bei den Zipser Sachsen habe ich Schluss gemacht mit meiner Studienreise. Die Sachsen in der Zips sind ziemlich ebensolange in Ungarn als die in Siebenbürgen. Auch sie haben im Mittelalter eine rühmliche Rolle gespielt. Damals waren die meisten oberungarischen Städte rein deutsch. Aber die Deutschen haben hier von den Polen viel mehr zu leiden gehabt als in Siebenbürgen von den Türken. Manche Städte sind in den Kriegen mit Polen vollständig verwüstet worden. Heute findet man elende slowakische Dörfer, wo ehemals deutsches Bürgertum einen starken Kulturfaktor bildete. 24 königliche Freistädte zählte man ursprünglich in der Zips. Heute sind es ihrer noch 16. Auch diese sind aber 100 Jahre an Polen verpfändet gewesen. Damals sind ihre lebendigen Beziehungen zur deutschen Kultur vollständig durchbrochen worden. Heute sind sie politisch vollständig willenlos.

Die eigentliche Zips ist die Gegend südöstlich von den Karpathen. Leutschau ist ihre Hauptstadt. Mit Hiesenschritten verliert seit 15 Jahren, wo die Schulen vollständig magyarisiert wurden, die Gegend ihren deutschen Charakter. Man leistet der Magyarisierung kaum irgend welchen Widerstand. Wenigstens nicht in den Städten. Die heranwachsende Jugend spricht schon lieber Magyarisch als Deutsch. Ja, ich habe sogar Leute gefunden, die als Erwachsene aus Deutschland emigriert waren, deren Kinder das Deutsche fast schon als

fremde Sprache lernten. Dabei sind die Deutschen meist evangelisch und haben teilweise sogar konfessionelle Volksschulen, denen der Staat nichts zu beschließen hat. Nur der Gottesdienst ist noch deutsch, der Religions- und Konfirmandenunterricht teilweise. Das Magyarisieren der urdeutschen Namen ist an der Tagesordnung. 50 Kreuzer kostet das Geschäft auf dem Standesamt. Daher der Name 50 Kreuzer-Magyarern. Der ungarische Staat gibt Prämien für Magyarisierungserfolge in der Volksschule. Diese werden in der Zips am meisten verdient.

Der Gewinnende ist aber nicht nur das Magyarentum, sondern mehr noch das Slowakentum. Verschiedene der alten deutschen Städte haben sich wirtschaftlich nicht recht entwickelt. Sie besitzen aber gute Schulen. Die intelligente Jugend findet nun kein Unterkommen in der Heimat, sie studiert und sucht im Staatsdienst Anstellung. So findet man den Zipser Gelehrten ebenso häufig im ganzen Lande wie den slowakischen Kaufmannshändler. Sterben so alte bekannte Familien in den Zipser Städten vollständig aus, so sind die Zugehörigen, die im Laufe der Zeit an ihre Stelle treten — die Slowaken. Diese sind zwar arm und ungebildet, aber zähe und bedürfnislos. Viele erwerben sich in einem längeren Aufenthalt in Amerika ein hübsches Sämchen, kehren dann in die Heimat zurück und machen sich hier ansässig. Auch von Galizien herüber dringt das Polentum. So sind heute unter der Viermillion Zipser die Slowaken das weitaus stärkste Element. Einzelne Städte sind schon mehr slavisch als deutsch.

Die Slowaken besitzen zum Unterschied von den Deutschen ein ungemein starkes Nationalgefühl. Trotzdem sie nur ein kleines Völkerglückchen sind — vielleicht nicht viel mehr als eine Million — so sind sie doch national sehr zähe. Und zwar vom Dienstmädchen an.

Die Deutschen haben meist slowakische Dienstmädchen. Aber diese rechnen viel eher darauf, daß die Herrschaft Slowakisch lerne. Läuft dabei vielleicht auch ein gut Stück Indolenz mitunter, so hat man mir doch von mehreren Seiten Beispiele erzählt, daß Dienstmädchen die Kinder vollständig slowakisiert haben. Es klingt unglücklich, es scheint aber tatsächlich vorzukommen. Denn auch in geschichtlichen Darstellungen wird die Tatsache verzeichnet. Die große Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit der Eltern, die die Kinder ganz den Diensthöfen überlassen, ist dabei die Voraussetzung. Die Slowaken sind konfessionell vollständig gemischt. Ein Teil ist katholisch, der andere evangelisch. Die Konfession bildet aber in dem Volke, trotzdem es durchaus nicht unfähig ist, nicht die geringste Klust. Ein hartes Rückgrat hat das Völkchen an den Tischen. Man sagt, die Tischen unterstügen unter den Slowaken die panslawistische Propaganda, fördern unter ihnen die Industrie und tun mancherlei für die Volksbildung. Sprachlich stehen sich die Völker ungemein nahe.

Für die Deutschen in der Zips geschieht nicht das geringste; dabei ist heute die Tatra ein Gebiet, das namentlich von Schlesien ungemein viel besucht wird. In den Tatra-Hotels ist das Deutsche die Sprache, die am meisten gesprochen wird. Für die Deutschen von Berlin beginnt die Tatra die Alpen zu ersetzen; sie ist auch dazu einigermassen in der Lage. Man hat zwar keine Gletscher, aber in den nördlichen Schluchten liegt ewiger Schnee. Jetzt sah man sogar bei dem letzten Wetter in den südlichen Schluchten Reuschnee liegen. Es gibt wohl kaum ein Gebirge, das so steil aus der Ebene ansteigt, ohne Vorberge, und doch ist das Erreichen der Gipfel fast ohne Führer möglich. Von oben herrliche Ausblicke, dazu eine so reiche Anzahl von Seen, wenn auch nur von mäßigem Umfang, wie sie kaum ein anderes Gebirge besitzt — Meerengen nennt sie hier der

allen unseren Fürsorgemaßregeln anhaftet, muß dem rein Menschlichen, das Maßregelnde dem rein Erzieherischen Platz machen. Bezüglich der Behandlung von Straftaten muß das ganze Untersuchungs- und Ermittlungsverfahren in die Hände des Vormundschaftsrichters gelegt werden, dem nicht juristische Personen, Lehrer, Geistliche, vor allem Frauen beigegeben sind. Erst wenn die beteiligten Personen die absolute Gewissheit erlangt haben, daß an dem Delinquenten nichts mehr zu bessern ist, darf der Strafrichter in Funktion treten. Unbedingt verwerflich ist auch die jetzige Art der Untersuchungshaft. Der Polizeigewahrsam, der das Kind, das oft mehr aus Unbedacht, aus mangelnder moralischer Reife gehandelt hat, mit Verbrechern zusammenbringt, hat schon viel, viel mehr Schaden gestiftet, als die ganze heutige Fürsorgeerziehung genützt hat.

Deshalb müssen die nötigen Reformen nicht nach der Seite besonderer Gerichte hin gehen, sondern der Begriff Kind muß aus der juristischen Praxis in bezug auf strafrechtliche Mündung überhaupt ausscheiden. Nicht maßregeln, sondern erziehen! Das ist der einzig gangbare Weg.

Politische Übersicht.

Die Zahl der gebildeten Katholiken.

L. Berlin, 27. August.

„Die Gebildeten sind ja vielleicht nur einige Tausende“. So schreibt wörtlich die „Germania“ in einem Artikel, der, als Vorwort zum Katholikentage geschrieben, die fanatischen Fortschrittsfeinde vor einer Überspannung des Bogens warnen soll. „Die Gebildeten (natürlich ist gemeint: die gebildeten Katholiken) sind vielleicht nur einige Tausende; aber können wir gleichgültig zusehen, wie sie sich verbittert zurückziehen?“ Wie ist denn die Stimmung dieser Gebildeten nach dem Urteil des Berliner Zentrumsblattes? „Es gibt Leute, die, ohne ihren Beruf dafür nachweisen zu können, immer geneigt sind, das Prinzip der Autorität, Einigkeit und kirchlichen Korrektheit zu überspannen und jeden, der nicht ihrer Ansicht ist, für einen zweifelhaften oder abtrünnigen, mindestens aber vom Professorenstempel angezeichneten Katholiken zu erklären und in allen ihnen nicht genehmen Handlungen, mögen sie auch von den lautesten Absichten diktiert gewesen sein, unchristlichen Geist zu wittern. Man täusche sich nicht über die Wirkung dieses offenbar ja gut gemeinten Eifers oder Überzeigers: in den Kreisen der Gebildeten erregt man damit weithin nur Verbitterung und Unlust zur Beteiligung am katholischen Leben.“ Wenn die „Germania“ die fortschrittsfreundlichen, nein, überhaupt die gebildeten Katholiken nur auf einige Tausend beschränkt, so ist das eine eklatante Bestätigung der sonst doch immer bestrittenen geistigen Inferiorität der Katholiken. Wir unsererseits halten diese Ziffer denn doch für viel zu niedrig. Wenn die Zahl der gebildeten Katholiken so sehr gering wäre, dürfte und könnte die „Germ.“ sich nicht zu ihrem Dolmetisch machen. Allerdings ist man bei Tausenden von Gebildeten, die durch Abkunft und Laie der katholischen Kirche angehören, im Zweifel darüber, ob ihr Standpunkt in religiösen Dingen sich mit den katholischen Dogmen noch vereinbaren läßt. Zwischen den Gläubigen und den ausgesprochen nicht mehr Gläubigen, d. h. nicht mehr dem katholischen Dogma sich grundsätzlich Unterwerfenden stehen sehr viele Zweifelhafte, selbst Zweifler. Ob die „Germ.“ diese alle ausschaltet? Es ist nicht gut anzunehmen, denn in keinem Lager gibt man die Hoffnung auf die Kleingläubigen, Laiken, Mililäuser oder wie immer man sie nennen mag, gern auf. Dann sind der gebildeten Katholiken doch weit mehr als etliche Tausende. Aber die Minderheit bilden sie, und wie man sie im eigenen Lager meist behandelt, das schildert die „Germania“ ganz richtig: Beweiskräftig ist auch die Tatsache, daß nur einige größere Zentrumsblätter die Partei der

gebildeten und einigermaßen fortschrittsfreundlichen Katholiken nehmen, die kleinere Zentrumspresse steht auf Seiten der gekennzeichneten Fanatiker. „Wir san die Mehreren“, darauf berufen sie sich. Wie lange wird's noch dabei bleiben?

Tschechische Einwanderung.

Die tschechische Einwanderung ins Deutsche Reich ist seit Jahren in beständigem Zunehmen. Sowohl für Preußen als für Berlin bestätigt das die neueste Statistik. Im Westen bestehen unseres Wissens noch keine tschechischen Organisationen. In Berlin dagegen existieren fünf tschechische Vereine, darunter ein tschechischer Sokol (Teloocicna jednota), dem die Turnhalle in der Alexandrinenstraße zur Verfügung steht. Auf einem neulichem internationalen Konzert eines anderen Tschechenvereins (er nennt sich Havliczek) kamen Komponisten aller Nationalitäten, selbst Serben und Rumänen zum Wort, nur die deutsche Musik wurde demonstrativ ausgeschlossen. Was das Verhältnis der Polen zu den stammverwandten Tschechen angeht, so ist es im allgemeinen kein sonderlich freundliches. Denn die Tschechen sind erstens Panlawisten und zweitens, obwohl nominell, katholisch, doch meist Freidenker.

Deutsches Reich.

* Zur Frage: Der Kaiser und die Presse äußert sich u. a. die „Freisinnige Zeitung“: Klar ist, daß sich die Vertreter der deutschen Presse ihre schlechte Behandlung selbst verdient haben. Wenn die beteiligten Personen eine Anwesenheit von Journalisten bei dem Empfang gewünscht hätten, dann würden sie die Presse eben eingeladen haben. Schon die einfachste Selbstachtung sollte die Mitarbeiter von Tageszeitungen davon abhalten, sich in Dinge zu mischen, die weder sie noch irgend jemand sonst in der weiteren Öffentlichkeit irgend etwas angehen. Es ist herablich gleichgültig, ob die Monarchen sich zuerst auf die linke oder auf die rechte Wade stützen, und ob sie die Uniform dieses oder jenes Regiments anhaben, — etwas weiteres vermögen ja die Herren „Spezialkorrespondenten“ doch nicht auszufundstücken. Aber die leidige Sensationslust eines gewissen Teiles der Presse tut ihren Berichtshaltern zu, die Nase in alles zu stecken, und das führt schließlich solche für das ganze Zeitungswesen beschämenden Vorgänge wie jüngst wieder in Cassel herbei.

* Nord und Süd. Der „N.-W. Z.“ zufolge beabsichtigt man, auf dem Vertretertage der Vereine der national-liberalen Jugend in Kaiserslautern einen preußischen Landesverband der Vereine der national-liberalen Jugend zu gründen. Man werde zu dieser Gründung durch das oppositionelle Verhalten der süddeutschen Jungliberalen gezwungen, bei denen immer mehr das Bestreben hervortritt, eine selbständige Fraktion neben der national-liberalen heranzubilden und die Altersgrenze nicht anzuerkennen.

* Verband preussischer Justizunterbeamten. Ein in Berlin abgehaltener Delegiertentag beschloß die Gründung eines Verbandes der preussischen Justizunterbeamtenvereine. Es wurde eine Petition an den Landtag und den Justizminister abgefaßt, die Gerichtsdiener und Gefangenenaufsicher möchten den Unterbeamten anderer Ressorts gleichgestellt werden. Das Anfangs-geld möge von 900 auf 1400 M., der Höchstbeitrag von 1500 auf 2100 M. angehoben werden.

* Nebenausbelegung im Reichsland. Zur Wilhelmshöher Audienz des Statthalters versichert der „Volksbote“, das Organ des Reichstagsabgeordneten Hauf, daß die Unterredung beim Kaiser die Nebenausbelegung in Elsas-Lothringen zum Gegenstand hatte. Der Bundesrat hat bekanntlich beschlossen, daß in Lothringen ein Sicherheitsgürtel zu schaffen sei, um das Vordringen der Neblaus von Metz her zu verhindern. Diese Anlage würde dem Lande Millionen kosten, ohne der Senge im geringsten Ein-

halt zu tun. Diese Überzeugung, die von dem Landesauschuß einhellig geteilt wird, hat Unterstaatssekretär Jörn von Busch dem Kaiser vorgetragen und damit auch ein empfängliches Ohr gefunden.

* Abänderung der Gewerbeordnung. Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, zugegangen. Er enthält insbesondere Bestimmungen zur Ausführung der Berner Konvention über die Nachtrabe der gewerblichen Arbeiterinnen und Vorschriften über die Herabsetzung der elfstündigen Höchstarbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen auf eine zehnstündige Dauer. Ferner werden in ihm Bestimmungen zur Regelung der Hausarbeit getroffen.

* Parteihader am Grabe. Bei der Beisetzung des Bergmanns Karl Hübner in Dorfsfeld trat der dortige Arbeiter- und Landwehrverein von der Beteiligung am Geseit zurück, weil sich dem Beisetzungsmitglieder des sozialistischen alten Bergarbeiterverbandes anschlossen.

* Eine scharfe Kritik des Stuttgarter Sozialistenkongresses findet man in Anarchistenblättern. Selbst die Organe der Anarchosozialisten, die immer noch im sozialdemokratischen Lager stehen, sind fast auf den gleichen Ton gestimmt. Ein in Berlin erscheinendes Anarchistenblatt nennt den Kongreß sehr wenig höflich „eine große Quaselle“. Man glossiert Bebel's Eröffnungsrede und seinen Ausspruch, daß die 3 250 000 Wähler „eisenharte Männer“ seien. Es heißt hierauf: „Und solch greifbarer Blödsinn darf unwidersprochen in die Welt gesetzt werden? Gleich darauf gibt er (Bebel) zu, daß die Zahl der Organisierten innerhalb der Wahlvereine 530 000 beträgt. Wer die Wahlvereinsmitglieder kennt, weiß ganz genau, daß diese halbe Million nicht einmal die Arbeit der Propaganda darstellt.“

Deutsche Kolonien.

Bernhard Perrot. Dem leider so früh (21. April d. J.) verstorbenen Direktor der Ostafrikanischen Gesellschaft „Südküste“, Bernhard Perrot, widmet die Monatschrift des deutsch-nationalen Kolonialvereins einen warmen Nachruf, dem folgendes entnommen sei: Mit Bernhard Perrot schied einer unserer erfahrensten Ostafrikaner aus dem Leben, dessen Bedeutung auf mannigfachen Gebieten lag. War er doch nicht nur ein erfahrener Tropenpflanzer und Kaufmann, sondern auch ein tüchtiger Geologe, Botaniker, Forscher, überhaupt einer unserer besten Kenner ostafrikanischer Verhältnisse, speziell des Südens der Kolonie. Seine Taten und Erfolge legen bereites Zeugnis davon ab. Die von ihm mit Unterstützung der heimischen Behörden in Aussicht genommenen Ausgrabungen auf Kilwa Kisiwani, dem Duiloa der Portugiesen, wo Bernhard Perrot als erster Forscher schraffische Münzen aus dem 15. Jahrhundert entdeckte, standen bevor, als der Tod seinem Wirken ein Ziel setzte. Seine zahlreichen Vorträge, Veröffentlichungen in Zeitschriften, seine Broschüren: „Soll Deutsch-Ostafrika eine Deutsche Kolonie werden oder eine Hamburg-indische Domäne bleiben?“ und „Die Rupienwährung und die Gründung einer Kolonialbank für Deutsch-Ostafrika“, deren Neuherausgaben bevorstehen, zeigen, mit welcher Sachkenntnis und welcher tiefem Verständnis Bernhard Perrot wirtschaftliche und allgemeine Fragen beherrschte und zu behandeln wußte. Zahlreiche Beileidskundgebungen, unter anderem des Staatssekretärs Dernburg und des Geheimrats von Ruschan, zeigten, welchen Ansehens sich Bernhard Perrot auch in maßgebenden Kreisen erfreute. Bernhard Perrot ist dahingeshieden, aber seine Werke werden ihn überdauern. Stets wird er in erster Reihe mit denen genannt werden, die unter Einsetzung ihres eigenen Lebens einen hervorragenden Anteil an dem großen Werke der Erschließung unserer größten und wertvollsten Kolonie gehabt haben. Sein lauterer Charakter, seine persönlichen Eigenschaften und sein biederes Wesen werden ihm stets ein ehrendes Andenken bei allen denen sichern, die ihm nahe standen. Außer auf die persönlichen Vorzüge Perrots muß jedoch an dieser Stelle noch ganz besonders darauf hingewiesen

in seiner verhängnisvollen Form. Der Deutsche ist zu wenig Demokrat, er hört zu viel auf die Meinung von oben und überläßt seine Politik der Regierung. Der Deutsche ist fleißig und tut seine Pflicht, im übrigen erwartet er, daß die oben schon das Richtige treffen. Schon im Inlande ist dies bedenklich, im Auslande kommt der Deutsche einfach unter die Räder. Der Ungar hat keine große Kultur, aber er ist ein Herrenmensch, der geborene Politiker, der am liebsten andere für sich arbeiten läßt und nur regieren will. Politisch ist er dem Deutschen entschieden überlegen. Genau so wie der Engländer, Amerikaner und mancher andere.

Die Deutschen in Ungarn werden noch schwere Kämpfe durchmachen müssen, wenn sie ihr Volkstum retten wollen. Sie müssen politische Regsamkeit lernen. Doch kann man nicht ganz ohne Hoffnung sein, denn das allgemeine Wahlrecht muß in den nächsten Jahren kommen. Wenn auch in einer Wahlkreisgeometrie, die aus Wunderbare grenzen wird. Doch in jedem Falle wird es dem Nichtmagyaren die Möglichkeit geben, zu größerer Macht zu gelangen. Von den Siebenbürgener Sachsen wird zwar ein Teil auf der Strecke bleiben, denn 13 Mandate sind für 2000 Menschen unter dem allgemeinen Wahlrecht nicht möglich. Aber andere Deutsche können in den Reichstag einziehen. Vor allem Banater Schwaben. Die von ihnen im Frühjahr gegründete deutsch-ungarische Volkspartei zählt bereits gegen 8000 Mitglieder, die ohne größere Agitation gesammelt worden sind. Denn vorläufig ist jede Agitation ihnen unmöglich gemacht. Jede Versammlung, die man hat abhalten wollen, ist verboten worden. Da Ungarn noch kein Vereinsrecht besitzt, lassen sich unter den wichtigsten Gründen Versammlungen verhindern. Auf eine Beschwerde hat das Ministerium geantwortet: Es läge kein Bedürfnis vor. Eine Interpellation im Parlament ist unbeantwortet geblieben.

Natürlich hat dieses Vorgehen der Regierung die Schwaben nur erbittert. Bei allen anderen Nationen sind die Magyarisierungsvorwürfe fast gleich Null ge-

teilweise noch heute. Aber politisches Selbstbewußtsein fehlt den Deutschen. In früherer Zeit ist mancher berühmter Mann hervorgegangen; in Ledenburg hat Franz von Sissi sein Denkmal, und Joseph Haydn und Joachim waren Westungarn. Man könnte noch andere nennen. Zurzeit ist das deutsche Kulturgefühl sehr schwach. Das deutsche Bürgerium in den Städten ist streberhaft und läßt sich magyarisieren. Es machte auf mich einen sehr bedrückenden Eindruck, als ich u. a. einen Kollegen in Ledenburg besuchte und dessen Kinder, zwei Jungen von 9 und 11 Jahren, kaum Deutsch mit mir sprechen konnten. Dabei waren beide Eltern reindeutsch. In der Schule, so erzählte man mir, wird es selbst in den Pausen nicht erlaubt, daß die Kinder untereinander Deutsch sprechen. In Ledenburg und Preßburg besteht augenblicklich noch ein deutsches Sommertheater, aber es wird nicht lange dauern, dann läßt man sich auch diesen letzten Rest deutscher Kultur nehmen, und die magyarisische Unkultur hat freie Bahn. Dem Bauerntum fehlt es an Führung; es ist stark Herkai, die katholische Volkspartei hat hier ihre Domäne.

So sind es im ganzen recht mehmrätige Gefühle, die einen Deutschen beschleiden, wenn er seine Landsleute in Ungarn besucht. Er wandelt über manches Grab deutscher Kultur. Schon in den Kämpfen früherer Jahrhunderte ist viel zugrunde gegangen. Wie einerseits die deutschen Kaiser auf den Römerzügen in Italien viel deutsches Blut verpflüht haben, so hat von Karl dem Großen an die deutsche Kolonisation im Osten Etappen bis nach Siebenbürgen geschaffen, die Stützen deutscher Herrschaft und deutscher Kultur sein sollten. Noch sind es aber zwei Millionen, die im Ungarlande Deutsch sprechen und fühlen.

Ein Hauptfehler ist, daß sie über die meisten Gegenden des Landes zerstreut sind, sie sitzen im Norden und Süden, Osten und Westen. Dazu fehlt ihnen jede Verbindung untereinander, sie gleichen Inseln, die so weit abliegen, daß sie voneinander nichts hören und sehen. Ein deutscher Erbfeind zeigt sich gerade im Auslande

in seiner verhängnisvollen Form. Der Deutsche ist zu wenig Demokrat, er hört zu viel auf die Meinung von oben und überläßt seine Politik der Regierung. Der Deutsche ist fleißig und tut seine Pflicht, im übrigen erwartet er, daß die oben schon das Richtige treffen. Schon im Inlande ist dies bedenklich, im Auslande kommt der Deutsche einfach unter die Räder. Der Ungar hat keine große Kultur, aber er ist ein Herrenmensch, der geborene Politiker, der am liebsten andere für sich arbeiten läßt und nur regieren will. Politisch ist er dem Deutschen entschieden überlegen. Genau so wie der Engländer, Amerikaner und mancher andere.

Die Deutschen in Ungarn werden noch schwere Kämpfe durchmachen müssen, wenn sie ihr Volkstum retten wollen. Sie müssen politische Regsamkeit lernen. Doch kann man nicht ganz ohne Hoffnung sein, denn das allgemeine Wahlrecht muß in den nächsten Jahren kommen. Wenn auch in einer Wahlkreisgeometrie, die aus Wunderbare grenzen wird. Doch in jedem Falle wird es dem Nichtmagyaren die Möglichkeit geben, zu größerer Macht zu gelangen. Von den Siebenbürgener Sachsen wird zwar ein Teil auf der Strecke bleiben, denn 13 Mandate sind für 2000 Menschen unter dem allgemeinen Wahlrecht nicht möglich. Aber andere Deutsche können in den Reichstag einziehen. Vor allem Banater Schwaben. Die von ihnen im Frühjahr gegründete deutsch-ungarische Volkspartei zählt bereits gegen 8000 Mitglieder, die ohne größere Agitation gesammelt worden sind. Denn vorläufig ist jede Agitation ihnen unmöglich gemacht. Jede Versammlung, die man hat abhalten wollen, ist verboten worden. Da Ungarn noch kein Vereinsrecht besitzt, lassen sich unter den wichtigsten Gründen Versammlungen verhindern. Auf eine Beschwerde hat das Ministerium geantwortet: Es läge kein Bedürfnis vor. Eine Interpellation im Parlament ist unbeantwortet geblieben.

Natürlich hat dieses Vorgehen der Regierung die Schwaben nur erbittert. Bei allen anderen Nationen sind die Magyarisierungsvorwürfe fast gleich Null ge-

werden, daß seine kolonialpolitische Bedeutung größer ist, als es im Allgemeinen bekannt ist. Es wird eine Aufgabe der Geschichte der deutschen Kolonialpolitik sein, im einzelnen nachzuweisen, welchen Einfluß die Schriften und die Persönlichkeit des Verstorbenen auf die Gestaltung der neueren ostafrikanischen Wirtschaftspolitik, auf die Verhandlungen im Parlamente und die Stellungnahme maßgebender Persönlichkeiten gehabt haben. Wir nennen ihn ohne Übertreibung den ersten kolonialpolitischen Wirtschaftsreformer Deutsch-Ostafrikas, und als solcher wird sein Name der Geschichte unvergänglich angehören. Der Deutsch-nationale Kolonialverein kann stolz darauf sein, daß er ihn zu den Seinen zählen durfte.

Einbrüche aus Südwestafrika. Einem uns zur Verfügung gestellten Brief eines nach Südwestafrika ausgegangenen Wiesbadeners entnehmen wir folgende Schilderung: Bei meiner Ankunft in Swakopmund war ich nicht wenig überrascht von der Gleichförmigkeit der Natur. Überall, wo man hinsah, hohe Sandhügel, die ins Meer ausliefen. In Swakopmund selbst nichts als Sand. In den Straßen, Hotels, Zimmern, Augen, Stiefeln, überall Sand. Ich entschloß mich dann auch sofort, weiterzureisen, und zwar nach Windhoek. Nach einer anstrengenden Reise von 2 Tagen in einem sog. Planwagen von morgens 5 bis abends 11 Uhr kam ich nach Windhoek. Obwohl es auch hier Sand genug gibt, so macht doch Windhoek einen gemüthlicheren Eindruck als Swakopmund. Die Hauptstraße, ca. 1 Kilometer lang und 20 Meter breit, ist auf der rechten Seite mit Geschäftshäusern, auf der anderen Seite mit Staatsgebäuden bebaut. Hier ist schon alles großzügig angelegt und dem zu erwartenden Verkehr entsprechend eingerichtet. Nach meiner Ansicht dürfte dieser aber noch recht lange auf sich warten lassen, wenn sich nicht bald größere Gesellschaften entschließen, zu scharfen. Wasser ist in Windhoek genug, nur fehlen überall die Kohlen. Diese sollen sich im Ovamboland vorfinden, das wohl unter deutschem Schutz steht, aber noch nicht für den Deutschen freigegeben ist. Wir sind jetzt in der kalten Jahreszeit (Winter). (Der Brief ist vom 17. Juli datiert. Die Red.) Am Tage ist es aber so schön warm wie bei uns im wunderschönen Donau-Rai. Nur des Abends fühlt es etwas ab und genügt es, wenn man den Sommerüberzieher anzieht. Die Wärme ist aber hier viel leichter zu ertragen wie in Deutschland, denn sie trocknet aus, man schwitzt also nicht. Wie es dann im Hochsommer, Dezember und Januar, sein wird, das muß man erst abwarten. Ich war nach meiner Ankunft froh, daß ich sofort Stellung fand, denn das Pflaster ist kolossal teuer. Die volle Pension in einem einfachen guten Hause kostet M. 8 pro Tag. Ein ²/₃ Bier M. 0.50, ein Glas Bier M. 1.—, eine Flasche Bier M. 2.—, Rindfleisch das Pfund 1.30, Schweinefleisch das Pfund 2.50, die Würst, ganz einerlei welche Sorte, das Pfund 2.50 M. Unter 50 Pfg. bekommt man hier überhaupt nichts.

Zwistigkeiten zwischen den Ovambos. Aus dem innersten Norden des Schutzgebietes bringt die „Südwestafri. Sta.“ eine Nachricht, die, wenn sie sich bestätigen sollte, unter Umständen die dortigen Verhältnisse entscheidend beeinflussen könnte. Danach sollen zwischen den Ovambos auf deutschem und denen auf portugiesischem Gebiet Feindseligkeiten ausgebrochen sein, die schon zu kriegerischen Zusammenstößen geführt haben. Die deutschen Ovambos sollen hierbei die Sieger geblieben sein.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In den nächsten Tagen sollen die heikeln Streitigkeiten für Böhmen erfolgen. Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, soll nicht weniger als ein Viertel der vakanten Stellen im deutschen Sprachgebiet mit tschechischen Richtern besetzt werden.

Die Serben, Kroaten, Rumänen, Slowaken, Ruthenen haben ihre alte Agitation aufrecht erhalten und immer kräftiger entfaltet. Mit den Deutschen aber glaubten die Magyaren fertig zu werden. Jetzt zeigt sich, daß es sich auch bei diesen regt. Daher die Erbitterung der Magyaren, die aber bei den Deutschen nur die Gemüter alarmiert. Jeder Prozeß, der die Deutschen drangsalirt, ist eine gute Agitation für den politischen Kampf. Kürzlich wurde z. B. in Weiskirchen ein deutscher Gesangsverein mit hohen Geldstrafen bestraft, weil er bei einem größeren Gesangsvereinsfest nicht mit in die magyarisches Nationalhymne eingestimmt und statt Eszén! bei einem Toast Hoch! gerufen hatte. Dabei bestand der Gesangsverein aus Leuten, die überhaupt nicht Magyarisches verstanden.

Außer im Banat regt sich das Deutschtum auch in der Banate, westlich der südlichen Theil. Ebenso in Ostgalizien. In Westungarn hat die deutsch-ungarische Volkspartei erst ganz vereinzelte Mitglieder. Ob in Nordungarn noch einzelne deutsche Tischhellen von der magyarisches Erkennung sich lösen, erscheint fraglich. In Wien hat sich längerer Zeit ein Verband deutsch-ungarischer Studenten gebildet. Dieser hat schon manchem deutschen Studenten aus Ungarn, der in Wien studierte, echt deutsch-nationale Gesinnung eingebläht. Auch in Klausenburg in Siebenbürgen unterstützen sich die deutschen Studenten gegenseitig, während in Pest das nicht möglich ist.

Eins aber ist nötig. Wir in Deutschland müssen uns unserer Pflichten gegen unsere Landsleute, die den Kampf für die deutsche Kultur auf schwierigen Pfosten führen, bewußt werden. Deutschland tut augenblicklich nicht das geringste. Wir haben 1866 die Deutschen in Österreich-Ungarn aus dem deutschen Bundestag hinausgedrängt und sie sich selbst innerhalb der fremden Völkerwelt überlassen. Jetzt tun wir, als ob sie uns nichts angingen. Alle anderen Nationalitäten in Ungarn bekommen gegen die Magyaren Hilfe von außen. Die Rumänen von ihrem Königreich, die Serben dergleichen.

Dies ist abermals eine gräßliche Ignorierung der berechtigten Wünsche der deutschen Bevölkerung und ein neuer Beweis für den Niedergang des deutschen Einflusses in Österreich.

Vereinigte Staaten.

Der Korrespondent des „Globe“ in Washington meldet, die Schlachtschiff-Flotte sei nicht nur für die kalifornische Küste bestimmt, ein Teil von ihr gehe nach den Philippinen. Die ganze Flotte solle nicht vor Beendigung der Präsidentschaft Roosevelts zurückkehren, wenn die mangelhaften Einrichtungen der pazifischen Küste zulassen, daß sie so lange dort verweilt. Da nicht genug Kohlenstoffe hier aufzutreiben sind, sollen 12 englische gechartert werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. August.

Krieg im Frieden.

In dem Gelände zwischen Breckenheim und Nordenstadt fand am Mittwoch die Brigade-Besichtigung der 41. Infanterie-Brigade (Mainz) durch den kommandierenden General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Eichhorn, und den Kommandeur der 21. Infanterie-Division, Generalleutnant Freiherrn v. Gayl, statt. Die Besichtigung bestand aus Aufmärschen in verschiedenen Formationen und aus einem größeren Gefecht. Die 41. Brigade, bestehend aus den beiden nassauischen Infanterie-Regimentern Nr. 87 und 88, entfaltete sich auf dem Nordenshader Feld und besetzte mit Schützenlinien die von Jagstadt nach Ballau hinziehende Anhöhe. Währenddessen marschierte der Gegner, die drei Bataillone des Füsilier-Regiments v. Versdorff (Kurhess.) Nr. 80 und die Unteroffizierschule Diebrich, auf den Straßen von Medenbach und Bildsachsen heran und nahm Stellung auf der Anhöhe westlich von Breckenheim, der 41. Brigade gegenüber.

Als bald entwickelte sich das Gefecht. Es war ein großartiges militärisches Schauspiel, wie aus allen Winkeln des Wiesengrundes und von allen Anhöhen herab die Schützenlinien gegeneinander vorgingen. Während die Mainzer auf ihrem linken Flügel das 1. Bataillon 80 zurückwarfen, wurde der rechte Flügel der 41. Brigade von der Unteroffizierschule Diebrich in der Flanke gefaßt und zurückgedrängt. Da ertönten von der Höhe her die Signale „Das Ganze halt!“ und „die Offiziere zur Kritik!“ und bald darauf „Abrücken in die Quartiere!“ Die Schützenlinien sammelten sich, und in langen Marschkolonnen zogen die Bataillone auf Jagstadt, Erbenheim und Nordenstadt zu und weiterhin in ihre Standorte. Die beiden hiesigen Bataillone der 80er rückten gegen 1 Uhr in Wiesbaden ein.

Mit dem gestrigen Tage haben die Regimentsübungen der Regimenter Nr. 80, 81 (Frankfurt) und 166 (Hanau) ihr Ende erreicht. Die 81er und 166er, welche während der letzten Tage bei Rohrbach im Kreis Büdingen exerzierten, haben heute Ruhetag, während die 80er heute 10 1/2 Uhr vom Westbahnhof aus mit der Eisenbahn in ihre Standquartiere im Kreise Büdingen befordert werden. Von morgen ab werden diese drei Regimenter, welche die 42. Infanterie-Brigade bilden, in dem Gelände zwischen Dödelshelm, Stockheim und Rohrbach im Brigadeverband manövrieren und dann am 5. September den Weitemarsch nach Birstein (Bezirk Cassel) zum Divisionsmanöver antreten. Die 41. Brigade wird noch einige Tage in der Umgebung von Mainz und Wiesbaden üben und am 5. September ebenfalls in die Gegend von Birstein befordert werden. Die Unteroffizierschule Diebrich hält in dieser Woche noch Übungen im Scharfschießen ab, wird dann der 41. Infanterie-Brigade zugeteilt und rückt mit dieser zu den Divisions- und Korpsübungen.

Zulagen für Eisenbahnbeamte. Aus Mainz wird geschrieben: Neuerdings haben sich die Gesuche von Eisenbahnbeamten um Gewährung von Stellenzulagen in dem Direktionsbezirk Mainz sehr vermehrt. Namentlich hat die Eisenbahndirektion in einem Ausschreiben darauf hingewiesen, daß die Stellenzulagen lediglich nach Maßgabe der höheren Orts getroffenen Bestimmungen gewährt werden. Bei den Teuerungszulagen für Unterbeamte sei lediglich maßgebend, ob der amtliche Wohnort bestimmungsgemäß zu den teureren Orten zähle und die vorgeschriebene Gehaltsklasse von 1200 M. einschließlich bereits überschritten sei. Bei Anhaltgehaltener von 1200 M. würden Zulagen überhaupt nicht bewilligt. Die Beamten des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt haben dasselbe Schreiben erhalten.

Rentenstatistik. Von der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Rassau zu Cassel sind seit dem 1. Januar 1891 an Renten bewilligt: 9662 Altersrenten im Gesamt-Jahresbetrage von 1 351 733 M. 70 Pf., 35 161 Invalidenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von 5 203 300 M. 20 Pf., 2907 Krankenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von 469 322 M. Das sind 47 730 Renten mit einem Gesamt-Jahresbetrage von 7 024 355 M. 90 Pf. Davon sind nach Berücksichtigung der durch Tod usw. erfolgten Abgänge Ende Juni 1907 noch zu zahlen: 2590 Altersrenten im Gesamt-Jahresbetrage von 395 028 M. 50 Pf., 18 098 Invalidenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von 2 841 502 M., 718 Krankenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von 115 062 M. 90 Pf.; zusammen 22 001 Renten mit einem Gesamt-Jahresbetrage von 3 351 593 M. 40 Pf. Der von dem Reiche zu leistende Zuschuß beträgt 1 100 050 M. Mit hin bleiben Ende Juni 1907 aus Mitteln der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Rassau an Renten zu zahlen jährlich 2 251 543 M. 40 Pf.

Rebhuhnjagd. Mit Spannung und Freude sehen die Nimrod und solche, die dafür gelten möchten, der nun beginnenden Rebhuhnjagd entgegen, da diese als eine besonders interessante ihrem Ruf Ehre macht. Meistens führt man sie als Suche mit einem Vorziehhund aus, und es übt einen eigenen Reiz auf den Weidmann aus, wenn plötzlich aus dem Felde eine Kette dieser Vögel aufsteigt und es nun heißt, mit scharfem Auge und sicherer Hand einen davon aufs Korn zu nehmen und zu treffen. Aber nicht nur dem Jäger selbst bereitet die Erlegung eines oder mehrerer Exemplare dieses „Liegenden Wildbrets“ viel Vergnügen, sondern auch die Hausfrau freut sich, wenn der Mann ihr für die Küche solch ein delikates Tier liefert. Das Fleisch dieses Rebhuhns gehört, wie bekannt, zu den herrlichsten Gerichten und darf während der Jagdzelt auf keiner vornehmen Tafel fehlen. Mancherlei Abwechslung in der Zubereitung bringt dem Gourmand immer neue Genüsse, und es ist nur eine Geschmacksfrage, was besser munde: dieses Geflügel mit Schinken und Kraut gedünstet oder in Speckschneiben und Weinblättern gebraten oder in Marinade gedämpft. „Chacun à son goût“, muß man auch hier sagen, und dabei fällt uns ein ebenfalls französisches geflügeltes Wort ein, „toujours perdrix“ (immer Rebhuhn), das freilich in seiner ursprünglichen Bedeutung sagen will, daß einem selbst das feinste und wohlgeschmeckteste Essen auf die Dauer langweilig wird. Da aber die Rebhuhnzeit nur einige Wochen dauert und die vielen Kochweisen leicht die gemüthlichste Abwechslung in das Menü bringen, so ist eine Überfüllung an Rebhuhn nicht zu fürchten, auch dann nicht, wenn täglich mehrere erlegt werden. Der eigentliche Name des Vogels lautet „Rebhuhn“, da er am meisten in Weinbergen vorkommt. Zur Erinnerung daran wird edler Rebensaft bei dem delikaten Braten gegeben, damit nicht nur die Speise, sondern auch der Trank gleich vorzüglich ist. Fast in ganz Europa findet sich das Tier verbreitet; es bevorzugt jedoch ebene Gegenden. Bei uns baut es gern in die Stoppeln sein Nest und hält sich überhaupt am liebsten im Feldern auf. Allen Herren, die der fesselnden Rebhuhnjagd obliegen, wünschen wir nach dem alten Jägersprüche, daß man, um das Wild zu zwingen,

Die Slowaken von den Tschechen und der panslawischen Propaganda. Wir im Deutschen Reich haben trotz unserer 60 Millionen und trotzdem wir so viele Söhne in alle Weltteile geschickt haben, noch nicht einmal einen Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande. (Der verdienstvolle Deutsche Schulverein ist durch seine Spezialaufgaben zu sehr gebunden.) Das ist geradezu beschämend. Uns fehlt es vollständig am völkischen Bewußtsein. In unserer nationalen Erziehung steht viel zu einseitig im Vordergrund die Treue gegen das angekommene Herrscherhaus und die Ergebenheit gegen die halb absolutistische Staatsform. Daß sich unsere ganze Kultur auf dem Volkstum als solche aufbaut und unsere ganze Politik deutsche Volkspolitik sein muß, wird viel zu wenig betont. Der Sinn des Arndtschen Liedes, daß das deutsche Vaterland reicht, soweit die deutsche Zunge klingt und Volt im Himmel nieder singt, ist uns fast ganz abhanden gekommen. Dabei ist es für uns wirtschaftlich wie politisch von außerordentlicher Wichtigkeit, daß im Ungarnland mehr als 2 Millionen Menschen sind, die Fleisch von unserm Fleisch und Blut von unserm Blut sind. Jedenfalls können wir den Lesern dringend empfehlen, eines der gutdeutsch gesinnten ungarischen Blätter zu lesen, z. B. den deutsch-ungarischen „Volkstfreund“ in Temesvár, der wöchentlich erscheint.

Hermann Röschke.

Aus Kunst und Leben.

* Aus einem alten Malerhause. Aus Paris wird berichtet: Ein Haus, das in der Geschichte der französischen Malerei eine bedeutende Rolle gespielt hat, wird eine neue Bestimmung erhalten: das Haus Nr. 11 der Place Pigalle, in dem bereits Puvis de Chavannes, der große Meister der modernen Monumentalmalerei, und J. J. Henner, der gefeierte Schilderer der nackten Schönheit, ihre Ateliers aufgeschlagen, wird umgewandelt zu einer — Bierkneipe. Zahlreiche

lustige Geschichten werden aus diesem Anlaß von dem Leben und Treiben dieser eigenartigen Künstlerpersönlichkeiten in ihrer Klausur erzählt. Wenn man die Ate in der Portierloge nach Henner fragte, so pflegte sie stets mit einem listigen Lächeln zu antworten; sie kannte die Schwierigkeiten, denen man entgegenging, und sie wußte, daß Henner niemand öffnete, wenn er bei der Arbeit war. Sechsmal mußte man läuten und zwischen jedem Schlag eine Pause lassen. Wurde dann nicht geöffnet, so war Henner für niemand zu sprechen. Nichts konnte ihn davon abbringen. Eines Tages kam der Kunsthändler Goupil hinauf; er wollte Henner das Geld für ein Bild überbringen. Goupil klingelt und klingelt. Endlich ertönen Schritte. „Wer ist da?“ erschallt durch die Tür die Stimme des Meisters. „Ich, Goupil.“ „Bedauere, kommen Sie ein andermal wieder, ich arbeite“, thut es in unverfälschtem elassischem Dialekt zurück. „Ich bringe Ihnen 30 000 Frs.“, sagt Goupil. „Schön, legen Sie sie auf die Strohmatten.“ Goupil zog es vor, ein andermal wiederzukommen. . . Morgens, ehe das Modell eintraf, empfing Henner manchmal seine Freunde; dann plauderte er mit ihnen. Seine trockene, treffliche Ironie verbergte sich dabei im Mantel der ruhigsten Selbstverständlichkeit. Er erzählt vom Salon. „O, ich gehe sehr gern in den Salon“, erklärte er, „ich amüsiere mich dort köstlich. Ich gehe nicht hin um Malerei zu sehen. Aber die Seeschlachten sehe ich mir an. Das ist sehr unterhaltend. Haben Sie sich die Seeschlachten im Salon angesehen? Uniformen, Artillerie, Piktorenschiffe, das ist höchst dramatisch. Auch die Landschaften sind sehr amüsiert: Trompeter, Trommler, Gewehre, Bajonette. Das ist höchst erheitend. Auch noch römische Schlachten gibt es da mit Helmen, Schildern und Wurfspeichen. Das ist sehr lehrreich. O, gewiß, ich gehe sehr gern in den Salon. . . Aber wenn ich Malerei sehen will, dann gehe ich in den Louvre.“ Wenn dann das Modell kam und sich ansgeliebet hatte, war die Plauderei zu Ende. Sobald Henner die weiße Haut sah, griff er fast leidenschaftlich zum Pinsel. Kein

Schlechtes dem davonziehenden Weidmann nachrufen müßte, daß sie Hals und Beine brechen mögen; dann haben sie gewiß die schönsten Erfolge.

o. Bei der Trauerfeier, die für den Opernsänger Franz Adam gestern nachmittags 4 Uhr in der Leichenhalle des alten Friedhofes stattfand, kam die tiefe Anteilnahme an dem tragischen Tod des besten Künstlers so recht zum Ausdruck; groß war die Zahl derer, die direkt, und noch größer derjenigen, die indirekt teilnahmen. Nach dem Gesang eines Doppelquartetts des kgl. Theaterchors „Jesus, meine Zuversicht“ hielt Herr Pharrer Friedrich die Leichenrede, worin er betonte, daß wohl lange kein Todesfall so viel Herzen bis in die innerste Tiefe bewegt. Obwohl der Heimgegangene nicht hier geboren, sei sein Name doch so viel genannt worden, wie habe er einen so guten Klang gehabt bei allen, die dem gottbegnadeten begabten Sänger so manche gemüthreiche Stunde verdankten, und allen, die in ihm auch den Menschen erkannt, der so tüchtig und so ehrenhaft und so liebenswert gewesen, der so leicht die Herzen gewonnen. Der Geistliche schloß mit herzlichem Trostesworten für die Angehörigen. Ein Hornquartett der kgl. Kapelle spielte den Choral „Befiehl du deine Wege“, worauf Intendant Dr. v. Müllenbach er dem heimgegangenen Künstler einen Kranz widmete mit einem warmempfundenen Nachrufe, dabei der tiefen Trauer des Theaters über seinen Verlust Ausdruck gebend. Wenn er nun auch für immer gegangen, so bleibe er doch dem Theaterverbände in lebendiger, dankbarer Erinnerung. Seine treue Mitarbeit, seine reiche Begabung verleihe seinen Namen auf immer mit dem königlichen Institut; seine treue Kameradschaft im künstlerischen und persönlichen Leben habe sich eine Stätte bereitet in den Herzen der Angehörigen des kgl. Theaters für immer. Namens der Kollegen vom kgl. Theater legte Herr Tauber einen Kranz aus Sarge nieder als Zeichen deren aufrichtiger Trauer. Ein prachtvolles Blumenarrangement hatten auch der Direktor und die Mitglieder des Residenz-Theaters am Sarg niederlegen lassen. Mit dem Gesang des Doppelquartetts „Stumm schläft der Sänger“ schloß die eindrucksvolle Trauerfeier.

Die Stenographie an den höheren Schulen. Der Stenographieunterricht an sämtlichen höheren Schulen Wiesbadens wurde in dieser Woche durch den Stenographenverein Gabelsberger hier (Vorstand: Herr Dr. Franz Busch, Taunusstraße 25, Unterrichtsleiter Herr Handelslehrer Kettmann vom Institut Wein hier) eröffnet. Die Beteiligung der Schüler war eine sehr zahlreiche; so meldeten sich allein vom Reform-Real-Gymnasium in der Drantenstraße 33 Teilnehmer. Auch von den beiden oberen Klassen der Mittelschule in der Luisenstraße haben sich Schüler beteiligt. Es ist anerkennenswert, daß die betreffenden Lehranstalten durch diese Vorbereitung einer Gelegenheit, die für alle Verufe wichtige, für Studierende, Beamte und Kaufleute aber geradezu unerlässliche Kunst der Kurzschrift zu erlernen, das pädagogische Grundprinzip bestätigen: „Dem Leben lernen!“ — Das Stenographie-System Gabelsberger, welches sich seit mehr als einem halben Jahrhundert bewährt hat und durch berufene Mithras die Anforderungen der Neuzeit entsprechend verbessert worden ist, ist in vielen Staaten unter Ausschluß aller übrigen Systeme und Systemen (es gibt deren mehrere hundert) an den höheren Schulen amtlich eingeführt.

In großer Lebensgefahr schwebte gestern morgen ein kleiner Junge auf dem Michelberg. Er stand ahnungslos auf der Mitte der Straße, als ein Automobil in schnellem Tempo in den Michelberg einbog. Im letzten Augenblick bemerkte der Chauffeur noch den Knaben und bremste so stark, daß das Auto hoch aufschellte. Der Junge blieb dadurch unverletzt und der Besitzer des Autos entging einem Strafmandat, da der Michelberg für Automobile gesperrt ist. Eine größere und besser auffallend angebrachte Warnungstafel wäre an der Lang-, bezw. Kirchgassenecke nötig, damit die Automobilfahrer schon von weitem das Verbot bemerken.

Wort ward mehr gesprochen. Er schraubte buchstäblich, und bald entschloß man sich, den Meister, den der Dämon seiner Kunst ergriffen hatte, allein zu lassen und sich still zurückzuziehen. Wenn man nun Henner über seine Meinung über Puvis de Chavannes befragte, so antwortete er in seinem schweren Dialekt nur: „C'est mon voisin. Il est très connu.“ (Es ist mein Nachbar. Er ist sehr bekannt.) Für den großen Meister der dekorativen Malerei hatte er wenig Verständnis. Puvis seinerseits war weniger schwer zugänglich als der Elsfässer Meister. Aber er arbeitete oft in Neuilly, und wenn man ihn in der Place Pigalle treffen wollte, mußte man schon um sieben Uhr morgens sich einklinken. Im Haus und Pantoffeln kam er dann, die Tür zu öffnen. Meist traf man Desbouts, den bekannten Stecher, bei ihm, und die beiden vertieften sich dann in Kunstgespräche. Dann folgte man ihm, immer im Gespräch, ins Badezimmer. Puvis zog sich aus, wusch sich, und während dessen setzte er die Konversation fort. Daß die junge symbolistische Schule sich auf ihn zu berufen ließe, ärgerte ihn sichtlich. Er war überzeugt, daß diese Leute, die das Naturstudium vernachlässigten, falsche Wege wandelten. „Das Ideal, das Ideal!“, sagte er, während er sich das Gesicht wusch; „aber die Kunst lebt nur von der Wirklichkeit. Meine Vorkämpfer beten, aber vor allem sind sie wirklich. Sie könnten gehen, sie könnten sich schänden, sie könnten... Es gibt keine wirkliche Erregung außerhalb der genau studierten Natur.“ Und dabei trocknete er sich Hals und Gesicht ab.

Conrads Pläne. Aus New York wird berichtet: Conried hat sein Programm für die nächste Spielzeit fertiggestellt, und man erkennt aus den besonderen Anstrengungen, die er gemacht hat, daß die Rivalität Hammersteins, von dessen Plänen soviel die Rede war, ihn nicht gleichgültig gelassen hat. Unter den „Stars“ sind 16 Soprane und vier Mezzosoprane, darunter Rita

Einbruchsdiebstahl. Während der Nacht auf gestern drangen Diebe in die seitens des hiesigen Kanalarbauamtes an dem noch in der Fertigstellung begriffenen Wege nach dem neuen Südfriedhof errichteten Bauhütten ein und entwendeten in der einen einige 20 Flaschen Bier, sowie Lebensmittel, an denen sie sich an Ort und Stelle gütlich taten, in einer zweiten Kleidungsstücke, sowie ein wertvolles Paar Wasserstiefel, während sie in einer dritten bei der Suche nach Wertgegenständen alle Behälter durchwühlten. Später ließen sie einem Nachtwächter in die Hände, welcher, mit einem Revolver bewaffnet, eigens zu dem Zweck die Hütten zu bewachen aufgestellt worden war, doch vermochte dieser sie nicht festzuhalten, sondern die Einbrecher entlassen.

Lebensmüde. Zu dem in der Abend-Ausgabe vom 27. August mitgetheilten Selbstmordversuch des Tapezierers Ebel teilt uns Herr Bädermeister F. Kühn, der Besitzer des Hauses Bismarckring 31, mit, daß Ebel nicht in seinem Hause gewohnt hat.

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Brubach (Els.) und für die verkehrschwache Zeit Schneidenbach und Grün i. Vogl. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

Bereins-Nachrichten.

„Westermaldklub“. Wir wollen nicht versäumen, an dieser Stelle nochmals auf die am nächsten Samstag, den 31. d. M., abends 9 Uhr, im „Gambrius“, Marktstraße, separater Eingang, stattfindende außerordentliche Versammlung hinzuweisen, zu welcher auch diejenigen Landsleute, welche dem Verein noch nicht als Mitglied angehören, Zutritt haben. Nächsten Sonntag, den 1. September, nachmittags, findet Familien-Susammenkunft im Schlachthaus-Restaurant statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen sind.

„Wiesbadener Reichtklub“. Das wegen der ungünstigen Witterung wiederholt verschobene Bildnis des Klubs findet bei weitem anhaltendem gutem Wetter nunmehr bestimmt am kommenden Sonntag, den 1. September, statt und ergehen nochmalige besondere Einladungen hiermit nicht mehr.

Bereins-Feste.

(Nachnahme von bis zu 20 Zeilen.)

Das Sommerfest des Männergesangsvereins „Friede“, welches am verflohenen Sonntag, begünstigt durch herrliches Sommerwetter, auf dem großen Festplatz „Unter den Eichen“ stattfand, verlief in bester Weise. Eine größere Anzahl hiesiger und auswärtiger Vereine, sowie ein zahlreiches Publikum füllten alsbald das daselbst aufgestellte schöne große Festzelt, welches in reichem Maße Schutz gegen die heisse Sonnenglut bot. Frohe Stimmung, gewürzt durch die gute Musik einer bismarckischen Militärkapelle, machte sich alsbald bemerkbar und Gesang und Tanz, sowie verschiedene Kinderpiele boten allen Teilnehmern gute Unterhaltung. Der Verein kann diese Veranstaltung als wohl gelungen bezeichnen, und alle Anwesenden werden den Festplatz mit Befriedigung verlassen haben.

Kassauische Nachrichten.

A Schierstein, 27. August. Ein hiesiger Einwohner verfuhr heute abend am Rosbacher Weg auf einen in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Bahn aufzuspringen. Der Mann taumelte jedoch gegen den Wagen und wurde sehr unangenehm gequetscht. Glücklicherweise kam er mit einem Loch im Kopf davon. — Der Rheinische Seglerverband will auf dem kleinen Damms am Hafen einen Überwinterungsschuppen für die Boote seiner Mitglieder errichten und hat diesbezüglich Verhandlungen mit der Wasserbauinspektion angeknüpft. In Niederwall haben sich dahin zielende Unterhandlungen mit Privatgrundstückbesitzern zerstreut, weil ein derartiger Schuppen dem Rheiner weder zur Niede gereicht, noch die Aussicht auf den Rhein verbessert. Leider greift die Errichtung von Lagerhäusern im hiesigen Hafengebiet immer weiter um sich und die Rheinfront unseres Ortes, die durch Errichtung der neuen Bauquartiere in der Nähe des Hafenufers ein modernes und besseres Aussehen bekommt, wird durch den Aufbau solcher Dreizehner wieder beeinträchtigt. — In der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt der Unterricht am Mittwoch, den 4. September.

J. Schlangenbad, 28. August. Frau Hilthy Reinhardt Bwe, hier veräußert ihren Guts Hof „Zum Rheinauer Hof“ an den Besitzer des „Europäischen Hofes“ in Wiesbaden. Der Kaufpreis beträgt 85 000 M.

er. Rambach, 27. August. Der diesjährige Gemarzungsbeweg ist auf den 16. bis einschließlich den 18. September d. J. festgesetzt. — Bei der gestern abgehaltenen Rebhuhnjagd wurden insgesamt 11 Rebhühner erlegt. — Die am 25. August vorgenommene Revision

der Schankgefäße im hiesigen Orte gab zu Verhandlungen keinen Anlaß. Die Schankgefäße waren im allgemeinen gut in Ordnung gehalten. os. Wildschafen, 27. August. Am Sonntag feierte der hiesige Künstler und Kirchenrechner Küster in leitender Tätigkeit und Geistesstärke sein 50. Dienstjubiläum, an welchem die ganze Gemeinde berechtigten Anteil nahm. Es dürfte wohl eine große Seltenheit sein, daß jemand in diesen Jahren auf eine blühende Tätigkeit zurückblicken kann. Im Anschluß an den Gottesdienst fand eine kirchliche Feier statt, die durch den vierstimmigen Männerchor „Lobse dem Herrn“ vom Gesangsverein Wildschafen eingeleitet wurde. Der Ortsgeistliche feierte den Jubilar in seiner Ansprache als einen allzeit treuen und bewährten Diener des Staates und der Kirche und überreichte ihm das vom Kaiser verliehene „Allgemeine Ehrenzeichen“ mit der Zahl 50. Mit dem 23. Psalm, der vom Gesangsverein recht prächtig zu Gehör gebracht wurde, schloß die erhabende Feier. Viele Geistlichen und Lehrer, mit denen der alte Herr während der 50 Jahre in dienstlicher Beziehung gestanden hatte, sandten herzliche Glückwünsche oder waren selbst erschienen. Am Abend veranstalteten Turn- und Gesangsverein einen Fackelzug. Der Bürgermeister des Ortes gedachte in treffenden Worten der Verdienste des Jubilars und überreichte namens der politischen Gemeinde ein Geschenk. Desgleichen auch der Turnverein, während der Gesangsverein wohl gewählte Chöre vortrug. Ein recht fideles Komers bereinigte die Vereine und den Gemeindevorstand beim Gastwirt Rosenkranz. Die Verdienste des „alten Wiedermanns“ wurden noch in mancher Ansprache gefeiert. Möge dem Jubilar ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein!

der Schankgefäße im hiesigen Orte gab zu Verhandlungen keinen Anlaß. Die Schankgefäße waren im allgemeinen gut in Ordnung gehalten. os. Wildschafen, 27. August. Am Sonntag feierte der hiesige Künstler und Kirchenrechner Küster in leitender Tätigkeit und Geistesstärke sein 50. Dienstjubiläum, an welchem die ganze Gemeinde berechtigten Anteil nahm. Es dürfte wohl eine große Seltenheit sein, daß jemand in diesen Jahren auf eine blühende Tätigkeit zurückblicken kann. Im Anschluß an den Gottesdienst fand eine kirchliche Feier statt, die durch den vierstimmigen Männerchor „Lobse dem Herrn“ vom Gesangsverein Wildschafen eingeleitet wurde. Der Ortsgeistliche feierte den Jubilar in seiner Ansprache als einen allzeit treuen und bewährten Diener des Staates und der Kirche und überreichte ihm das vom Kaiser verliehene „Allgemeine Ehrenzeichen“ mit der Zahl 50. Mit dem 23. Psalm, der vom Gesangsverein recht prächtig zu Gehör gebracht wurde, schloß die erhabende Feier. Viele Geistlichen und Lehrer, mit denen der alte Herr während der 50 Jahre in dienstlicher Beziehung gestanden hatte, sandten herzliche Glückwünsche oder waren selbst erschienen. Am Abend veranstalteten Turn- und Gesangsverein einen Fackelzug. Der Bürgermeister des Ortes gedachte in treffenden Worten der Verdienste des Jubilars und überreichte namens der politischen Gemeinde ein Geschenk. Desgleichen auch der Turnverein, während der Gesangsverein wohl gewählte Chöre vortrug. Ein recht fideles Komers bereinigte die Vereine und den Gemeindevorstand beim Gastwirt Rosenkranz. Die Verdienste des „alten Wiedermanns“ wurden noch in mancher Ansprache gefeiert. Möge dem Jubilar ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein!

— Aus Nassau, 28. August. In der am Montag, den 2. September d. J., in Idstein stattfindenden 88. General-Versammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte ist eine Neuwahl des Präsidenten vorzunehmen. Nachdem der langjährige Präsident Herr Landes- hauptmann a. D. Sartorius erklärt hat, aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl nicht annehmen zu können, finden derzeit Vorbesprechungen statt, wer an die Spitze des Vereins gewählt werden soll.

n. Idstein, 27. August. Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Baurates Kunz-Cassel und im Beisein des Direktors und des Vizepräsidenten, sowie des Herrn Bauernmeisters Feger-Palkenstein fand gestern an der hiesigen Königl. Baugewerkschule die mündliche Prüfung der Meisterkandidaten statt. Von den zwanzig Examinanden bestanden vier die Prüfung mit dem Prädikat „gut“ und zwölf mit dem Prädikat „befriedigend“, vier wurden auf Grund schlechter Leistung im schriftlichen Examen nicht zugelassen. Der sonst übliche Fackelzug mußte diesmal ausfallen. Am Abend feierten die Kandidaten mit den Herren Lehrern in der Gastwirtschaft „Zum Tal“ einen Abschiedskommers. — Das Winterfest nimmt am Dienstag, den 18. Oktober, seinen Anfang. — Auf dem Festplatze zum landwirtschaftlichen Fest gelangen vier Vierzelle und ein Wein- und Apfelsweigeln zur Ausstellung. Auch dem hiesigen Merzenbier gelangt noch Mainzer Altienbier zum Ausblick.

+ Vom Taunus, 27. August. Die Behörden sind eben damit beschäftigt, die Vorbereitungen zur Ausführung des Schulunterhaltungsgegesetzes, das am 1. April nächsten Jahres in Kraft tritt, zu treffen. Es handelt sich zunächst um die Bildung der Schulverbände und um die Aufstellung der Ersatz für die einzelnen Schulgemeinden. In der hiesigen Gegend sind die Gemeindevorstände mit dieser Arbeit beauftragt worden.

a. Nies, 28. August. Lehrer Metternich von hier nimmt an einem sechsmonatigen Zeichenkursus in Wiesbaden teil zum Zwecke der späteren Unterrichtsverteilung im Zeichen an der hiesigen Gewerkschule. — Eine hiesige Frau ist mit einem Italiener und einem ihrem Manne gehörigen Spatschens über 600 M. durdgegangen. Als Erfolg hat die Ungetreue ihrem Mann vier Kinder zurückgelassen.

b. Rastätten, 28. August. Herr Ingenieur Deil aus Frankfurt beabsichtigt daher eine Gasfabrik auf eigene Kosten zu errichten. Er hat vor einigen Tagen bereits bezügliche Fragebogen an hiesige Bürger verteilen lassen. Ungefähr 50 Anschlusseleitungen sind gewünscht. Bezüglich der Anschlusseleitungen für das Kaiser-Wilhelm-Heim, das Kreis-Krankenhaus, die Halteranstalt und das Sanderheim schweben noch Verhandlungen. — Die Abschätzung der Kräfte der für die Fabrikgebäude der Seidenweberei in

sache und die Entfernung der feuernden Batterien zu geben. Da die Experimente, denen im Kriegsfalle eine um so größere Bedeutung zukommen würde, als ja die Anwendung des rauchschwachen Pulvers den Standpunkt der Artillerie nur sehr schwer ermitteln läßt, ein ziemlich gutes Resultat ergeben haben, beabsichtigt Professor Vellar bei den großen österreichischen Kaisermandat seine Versuche in größerem Maßstabe zu wiederholen; er will zu diesem Zwecke während der Wander in den Karawanken eine Warte errichten, um zu ermitteln, bis zu welchem Grade der Genauigkeit man das durch das Artilleriefener veranlaßte Beben des Bodens und die Entfernung der auslösenden Ursache (also der Geschütze) durch den Seismographen bestimmen kann.

Theater und Literatur. Agnes Sorra wird im Kleinen Theater in Berlin unter anderem auch in einer japanischen Tragödie die „Terakoya“, die um das Jahr 800 entstanden ist, aufzuführen. Das Stück wurde von Wilhelm v. Gerstorff bearbeitet.

In Rouen soll am 30. Oktober ein Denkmal für Gustave Flaubert enthüllt werden, das ein Pariser Komitee der Stadt zum Geschenk gemacht hat. Das Werk ist von dem Bildhauer Bernstamm ausgeführt worden.

Die Periode der Morde und Grausamkeiten in Rußland hat nach dem „B. T.“ Tolstoj Anlaß zu einer Schrift gegeben, die den Titel führt: „Du sollst nicht töten“.

Bildende Kunst und Musik. Die Meldung, daß Pierpont Morgan durch Agenten den Versuch gemacht habe, das Goslarsche „Brustuch“ anzukaufen und nach Amerika zu überführen, stellt sich, wie die „Post“ meldet, als ein „Witz“ des „Brustuch-Stammtisches“ heraus, den dieser sich mit einem Mitgliede erlaubt hatte.

der Schankgefäße im hiesigen Orte gab zu Verhandlungen keinen Anlaß. Die Schankgefäße waren im allgemeinen gut in Ordnung gehalten. os. Wildschafen, 27. August. Am Sonntag feierte der hiesige Künstler und Kirchenrechner Küster in leitender Tätigkeit und Geistesstärke sein 50. Dienstjubiläum, an welchem die ganze Gemeinde berechtigten Anteil nahm. Es dürfte wohl eine große Seltenheit sein, daß jemand in diesen Jahren auf eine blühende Tätigkeit zurückblicken kann. Im Anschluß an den Gottesdienst fand eine kirchliche Feier statt, die durch den vierstimmigen Männerchor „Lobse dem Herrn“ vom Gesangsverein Wildschafen eingeleitet wurde. Der Ortsgeistliche feierte den Jubilar in seiner Ansprache als einen allzeit treuen und bewährten Diener des Staates und der Kirche und überreichte ihm das vom Kaiser verliehene „Allgemeine Ehrenzeichen“ mit der Zahl 50. Mit dem 23. Psalm, der vom Gesangsverein recht prächtig zu Gehör gebracht wurde, schloß die erhabende Feier. Viele Geistlichen und Lehrer, mit denen der alte Herr während der 50 Jahre in dienstlicher Beziehung gestanden hatte, sandten herzliche Glückwünsche oder waren selbst erschienen. Am Abend veranstalteten Turn- und Gesangsverein einen Fackelzug. Der Bürgermeister des Ortes gedachte in treffenden Worten der Verdienste des Jubilars und überreichte namens der politischen Gemeinde ein Geschenk. Desgleichen auch der Turnverein, während der Gesangsverein wohl gewählte Chöre vortrug. Ein recht fideles Komers bereinigte die Vereine und den Gemeindevorstand beim Gastwirt Rosenkranz. Die Verdienste des „alten Wiedermanns“ wurden noch in mancher Ansprache gefeiert. Möge dem Jubilar ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein!

— Aus Nassau, 28. August. In der am Montag, den 2. September d. J., in Idstein stattfindenden 88. General-Versammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte ist eine Neuwahl des Präsidenten vorzunehmen. Nachdem der langjährige Präsident Herr Landes- hauptmann a. D. Sartorius erklärt hat, aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl nicht annehmen zu können, finden derzeit Vorbesprechungen statt, wer an die Spitze des Vereins gewählt werden soll.

n. Idstein, 27. August. Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Baurates Kunz-Cassel und im Beisein des Direktors und des Vizepräsidenten, sowie des Herrn Bauernmeisters Feger-Palkenstein fand gestern an der hiesigen Königl. Baugewerkschule die mündliche Prüfung der Meisterkandidaten statt. Von den zwanzig Examinanden bestanden vier die Prüfung mit dem Prädikat „gut“ und zwölf mit dem Prädikat „befriedigend“, vier wurden auf Grund schlechter Leistung im schriftlichen Examen nicht zugelassen. Der sonst übliche Fackelzug mußte diesmal ausfallen. Am Abend feierten die Kandidaten mit den Herren Lehrern in der Gastwirtschaft „Zum Tal“ einen Abschiedskommers. — Das Winterfest nimmt am Dienstag, den 18. Oktober, seinen Anfang. — Auf dem Festplatze zum landwirtschaftlichen Fest gelangen vier Vierzelle und ein Wein- und Apfelsweigeln zur Ausstellung. Auch dem hiesigen Merzenbier gelangt noch Mainzer Altienbier zum Ausblick.

+ Vom Taunus, 27. August. Die Behörden sind eben damit beschäftigt, die Vorbereitungen zur Ausführung des Schulunterhaltungsgegesetzes, das am 1. April nächsten Jahres in Kraft tritt, zu treffen. Es handelt sich zunächst um die Bildung der Schulverbände und um die Aufstellung der Ersatz für die einzelnen Schulgemeinden. In der hiesigen Gegend sind die Gemeindevorstände mit dieser Arbeit beauftragt worden.

a. Nies, 28. August. Lehrer Metternich von hier nimmt an einem sechsmonatigen Zeichenkursus in Wiesbaden teil zum Zwecke der späteren Unterrichtsverteilung im Zeichen an der hiesigen Gewerkschule. — Eine hiesige Frau ist mit einem Italiener und einem ihrem Manne gehörigen Spatschens über 600 M. durdgegangen. Als Erfolg hat die Ungetreue ihrem Mann vier Kinder zurückgelassen.

b. Rastätten, 28. August. Herr Ingenieur Deil aus Frankfurt beabsichtigt daher eine Gasfabrik auf eigene Kosten zu errichten. Er hat vor einigen Tagen bereits bezügliche Fragebogen an hiesige Bürger verteilen lassen. Ungefähr 50 Anschlusseleitungen sind gewünscht. Bezüglich der Anschlusseleitungen für das Kaiser-Wilhelm-Heim, das Kreis-Krankenhaus, die Halteranstalt und das Sanderheim schweben noch Verhandlungen. — Die Abschätzung der Kräfte der für die Fabrikgebäude der Seidenweberei in

sache und die Entfernung der feuernden Batterien zu geben. Da die Experimente, denen im Kriegsfalle eine um so größere Bedeutung zukommen würde, als ja die Anwendung des rauchschwachen Pulvers den Standpunkt der Artillerie nur sehr schwer ermitteln läßt, ein ziemlich gutes Resultat ergeben haben, beabsichtigt Professor Vellar bei den großen österreichischen Kaisermandat seine Versuche in größerem Maßstabe zu wiederholen; er will zu diesem Zwecke während der Wander in den Karawanken eine Warte errichten, um zu ermitteln, bis zu welchem Grade der Genauigkeit man das durch das Artilleriefener veranlaßte Beben des Bodens und die Entfernung der auslösenden Ursache (also der Geschütze) durch den Seismographen bestimmen kann.

Theater und Literatur. Agnes Sorra wird im Kleinen Theater in Berlin unter anderem auch in einer japanischen Tragödie die „Terakoya“, die um das Jahr 800 entstanden ist, aufzuführen. Das Stück wurde von Wilhelm v. Gerstorff bearbeitet.

In Rouen soll am 30. Oktober ein Denkmal für Gustave Flaubert enthüllt werden, das ein Pariser Komitee der Stadt zum Geschenk gemacht hat. Das Werk ist von dem Bildhauer Bernstamm ausgeführt worden.

Die Periode der Morde und Grausamkeiten in Rußland hat nach dem „B. T.“ Tolstoj Anlaß zu einer Schrift gegeben, die den Titel führt: „Du sollst nicht töten“.

Bildende Kunst und Musik. Die Meldung, daß Pierpont Morgan durch Agenten den Versuch gemacht habe, das Goslarsche „Brustuch“ anzukaufen und nach Amerika zu überführen, stellt sich, wie die „Post“ meldet, als ein „Witz“ des „Brustuch-Stammtisches“ heraus, den dieser sich mit einem Mitgliede erlaubt hatte.

La Florida, die als künftige Größe angekündigt wird, Bertha Morena und Geraldine Farrar, 13 Tendre, darunter Caruso und Bonci, 9 Baritons, 6 Bässe. Orchesterdirigenten sind Herz, Ferrari, Voby und Gustav Mahler. Die Wagner-Opern sollen in einer Art „Festspiele“ mit den berühmtesten Sängern aufgeführt werden; auch die drei „Faust“ von Gounod, Verlioz und Boito werden als Festspiele gegeben. Amerikanisch!

Deutsche und französische Universitäten. In Frankreich gibt es 16 Universitäten, die nach einer uns vorliegenden Statistik im letzten Jahre von 85 670 Studenten besucht wurden; für diese wurden insgesamt 13 764 180 Frank ausgegeben, von denen über 11 Mill. auf das Personal kommen. Deutschland hat dagegen 21 Universitäten, die von 87 848 Studenten besucht werden, und in dem Rechnungsjahr 1906/1907 wurden für 18 Universitäten (es fehlen die Angaben für drei von ihnen) 31 908 607 Frank ausgegeben. Die Zahl der Studenten ist im Verhältnis zur Bevölkerung in Deutschland kleiner als in Frankreich; aber es ist zu berücksichtigen, daß in diesen Zahlen die technischen Hochschulen, die ihnen gleichstehen, nicht mit einberechnet sind; andererseits sind hier die Studenten der Theologie mitgezählt, die es in Frankreich nicht gibt. So ist ein direkter Vergleich der Zahlen nicht gut möglich; aber sie lassen doch deutlich erkennen, daß Deutschland außerordentlich viel höhere Aufwendungen für seine Universitäten macht als Frankreich.

Der Seismograph im Dienste des Kriegswesens. Wie das Wiener „Waterland“ berichtet, hat der Leiter der Laibacher Erdbebenwarte Professor Dr. A. Bellar auf Veranlassung des Erzherzogs Leopold Salvator bei den Artillerieübungen in Gurkfeld (Krain), die anfangs dieses Monats stattfanden, mit seismographischen Apparaten Versuche darüber angestellt, ob es möglich sei, aus den durch das Artilleriefener hervorgerufenen Erschütterungen des Bodens Schlüsse auf deren Ur-

sache und die Entfernung der feuernden Batterien zu geben. Da die Experimente, denen im Kriegsfalle eine um so größere Bedeutung zukommen würde, als ja die Anwendung des rauchschwachen Pulvers den Standpunkt der Artillerie nur sehr schwer ermitteln läßt, ein ziemlich gutes Resultat ergeben haben, beabsichtigt Professor Vellar bei den großen österreichischen Kaisermandat seine Versuche in größerem Maßstabe zu wiederholen; er will zu diesem Zwecke während der Wander in den Karawanken eine Warte errichten, um zu ermitteln, bis zu welchem Grade der Genauigkeit man das durch das Artilleriefener veranlaßte Beben des Bodens und die Entfernung der auslösenden Ursache (also der Geschütze) durch den Seismographen bestimmen kann.

Theater und Literatur. Agnes Sorra wird im Kleinen Theater in Berlin unter anderem auch in einer japanischen Tragödie die „Terakoya“, die um das Jahr 800 entstanden ist, aufzuführen. Das Stück wurde von Wilhelm v. Gerstorff bearbeitet.

In Rouen soll am 30. Oktober ein Denkmal für Gustave Flaubert enthüllt werden, das ein Pariser Komitee der Stadt zum Geschenk gemacht hat. Das Werk ist von dem Bildhauer Bernstamm ausgeführt worden.

Die Periode der Morde und Grausamkeiten in Rußland hat nach dem „B. T.“ Tolstoj Anlaß zu einer Schrift gegeben, die den Titel führt: „Du sollst nicht töten“.

Bildende Kunst und Musik. Die Meldung, daß Pierpont Morgan durch Agenten den Versuch gemacht habe, das Goslarsche „Brustuch“ anzukaufen und nach Amerika zu überführen, stellt sich, wie die „Post“ meldet, als ein „Witz“ des „Brustuch-Stammtisches“ heraus, den dieser sich mit einem Mitgliede erlaubt hatte.

Betracht kommenden Grundstücke fand dieser Tage statt. Herr Bürgermeister Fassling verhandelte mit den betreffenden Grundstücksbesitzern. Beide Parteien einigten sich dahin, daß für die Kute Kartoffeln und Gemüse 8 Mk. vergütet werden.
F. Riehlen, 27. August. Gestern wurde hier ein Verschönerungs- und Verkehrsverein gegründet, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, untern am Eingange des Mühlbachtales in herrlicher Landschaft gelegenen Flecken durch das Anlegen von Baumalleen, Ruheplätzen und Waldpromenaden schöner und somit zum Aufenthalt für Sommerfräule geeigneter zu gestalten. Der Verein beabsichtigt, demnächst einen kleinen Führer durch das Mühlbachthal, das um seiner wirklich großartigen Naturschönheiten noch lange nicht genug Würdigung gefunden hat, herauszugeben und das schöne Tal dem Touristenverkehr immer mehr zu erschließen. Der Verein erteilt über alle eingehenden Fragen bereitwillig Auskunft. — Die vom Launusklub-Frankfurt hier im Hotel Früh nationalisierte Schüler- und Studentenherberge erfreut sich eines lebhaften Besuchs. Es ist dies eine sehr dankenswerte Einrichtung des genannten Vereins, da hierdurch den studierenden jungen Leuten Gelegenheit geboten wird, ohne große Ausgaben Land und Leute kennen zu lernen.
+ Runkel, 28. August. Herr Gerichtsrat Wagner hat am 16. Dezemehr ab nach Ems verlegt worden.

Aus der Umgebung.

?? Mainz, 28. August. Das hiesige Stadttheater wird am 8. September seine Pforten öffnen und bringt als erste Vorstellung „Die lustige Witwe“. Die erste Schauspielerstellung wird Widenbruchs „Nebensteinerin“ durchführen. — Der Mainz Sportplatz schreibt die als alljährliche Veranstaltung beliebt gewordenen „Olympischen Spiele“ für den 8. September aus. Die Konkurrenz, die jedem Sportzweig Rechnung tragen und mit wertvollen Ehrenpreisen ausgestattet sind, pflegen meist viele Bewerber aus den Nachbarstädten anzuziehen.

Sport.

11. Verbandstag des Verbandes Süddeutscher Fußball-Vereine.

Am 11. und 12. August tagten in Karlsruhe die Vertreter des Verbandes süddeutscher Fußball-Vereine. Als Vertreter der Wiesbadener Vereine waren die Herren B. Jimmel und G. Höpfer vom Sport-Verein Wiesbaden, e. V., Herr B. Wesm vom 1. Wiesbadener Fußballklub und Herr O. Kübler vom Fußballklub „Germania“ anwesend. Der vom 1. Vorsitzenden erstattete Jahresbericht des 10. Verbandesjahres zeigte ein erfreuliches Wachsen und Erstarben des Verbandes, sowohl in sportlicher Beziehung als auch an Zunahme des Mitgliederbestandes. Dem Meisterschaftsklub des Verbandes, dem Freiburger Fußballklub, gelang es in diesem Jahre, in hartem Kampfe mit den Meistern der anderen Verbände auf dem Bundestage in Mannheim die höchste Ehre zu erringen und deutscher Meisterschaftsklub zu werden. Die Spielstärke der einzelnen größeren Vereine hat sich durch den Besuch der ausländischen, hauptsächlich der englischen Wettspielmannschaften bedeutend gehoben. Zehn Vereine legten im Verlaufe des Jahres eigene Spielfläche an. Der Mitgliederbestand, welcher am 20. Januar in 140 Vereinen 8939 betrug, ist innerhalb eines halben Jahres auf 176 Vereine mit 12 251 Mitgliedern gestiegen und hat somit eine Zunahme von 3312 = 40 Proz. des Gesamtmitgliederbestandes zu verzeichnen. Durch diese Vergrößerung hervorgerufen mußte eine Neuenteilung des Verbandes vorgenommen werden und besteht derselbe aus vier Kreisen (Nordkreis, Ostkreis, Südkreis und Westkreis) mit 14 Gauen. Dem Verband gehören 15 Fußballabteilungen von Turnvereinen an, die alle dem Kreis 12 der deutschen Turnerschaft, welcher Bayern umfaßt, zugehören. Die weiteren Verhandlungen des Verbandstages betrafen Statutenveränderungen, sowie Neuwahl des Verbandsvorstandes, der Bundesdelegierten und der Kassenspreiser. Sämtliche Herren wurden wiedergewählt. 1. Vorsitzender W. Dettlinger-Pforzheim, 2. Vorsitzender L. Frey-Mannheim, 1. Schriftführer E. Schweidert-Pforzheim, 2. Schriftführer L. Albert-Röchlingen i. E., 1. Kassierer H. Gebb-Frankfurt a. M., Nordkreisschriftführer H. Sobn-Frankfurt a. M., Ostkreisschriftführer F. Kupner-München, Südkreisschriftführer F. Langer-Karlsruhe, Westkreisschriftführer Th. Weiß-Ludwigsbasen. Zu Bundesdelegierten werden die Herren Vensemann-Karlsruhe und Delbinger-Pforzheim, zu Kassenspreisern die Herren Jimmel und Hoff-Wiesbaden wiedergewählt. Der Verbandstag erlitt dann durch das für 5 Uhr festgesetzte Stadiwettbewerb Karlsruhe-Stuttgart, bei welchem Karlsruhe Sieger blieb, eine Unterbrechung von zwei Stunden. Nach Wiedereröffnung wird als Ort des nächsten Verbandstages unter den vorgeschlagenen Städten Wiesbaden gewählt und dann nach nahezu zehntägigen Beratungen der Verbandstag durch den 1. Vorsitzenden geschlossen. Der anschließende Kommerz gab glänzendes Zeugnis ab für das Interesse, welches dem Fußballsport in der badischen Residenz entgegengebracht wird. Wohl 600 bis 700 Personen füllten den großen Festsaal des „Friedrichshofes“ und waren darunter auch etliche Stadtväter als Vertreter der Stadt Karlsruhe zu bemerken.

△ Offene Regatta des Rheinischen Segler-Verbandes. Zu dieser am nächsten Sonntag, den 1. September, zwischen Mainz und Weisenau stattfindenden Wettfahrt sind im ganzen 7 Boote, darunter 3 der neuen Einheitsjachten, gemeldet worden. Auswärtige, d. h. nicht dem Verein angehörende Boote beteiligen sich nicht daran.

* Die Motorbootregatta auf dem Rhein. Wie man hört, laufen die Meldungen für diese zum erstenmal auf dem Rhein stattfindende Veranstaltung sehr zahlreich ein, so daß man sich eine Menge interessanter Sports von der Regatta verspricht. Motorboote sind auf dem Rhein im allgemeinen noch ziemlich selten, auch für ganz kleine Schiffe benutzt man immer noch mehr die Dampfkraft zum Antrieb. Es ist deshalb auch aus Schiffsfahrtskreisen eine erhebliche Beteiligung an dem Unternehmen zu erwarten. Die Regatta wird zeigen, was in der Praxis von einem Motorboot guter Konstruktion geleistet werden kann. Die gewählte Strecke Mannheim-Biebrich-Coblenz-Düsseldorf bietet den Teilnehmern so viele landschaftliche Reize, daß schon allein aus diesem Grunde

manche Meldung erfolgen dürfte. Die Wasserverhältnisse sind auf dem Rhein die denkbar besten, und im Schiersteiner Hafen ist ein geeigneter Unterlaufplatz für die Boote vor der Schönheitskonkurrenz gefunden.

sr. Rennen zu Baden-Baden. Sieg der französischen Farben im Zukunftsrennen. Die bedeutende, mit 36 000 Mark ausgestattete Zweijährigen-Prüfung, die einen der Glanzpunkte der „Großen Badener Woche“ bildet, endete mit einer Niederlage der deutschen Pferde. Herrn Weinbergs Vertreter Horizont II war nicht imstande, den Erfolg von Fels und Gabula zu wiederholen und das Rennen zum dritten Male für die blau-weißen Streifen zu gewinnen; er mußte sich hinter Comte le Marois' Sauge Pourpre mit dem zweiten Platz begnügen. Über den Verlauf berichtet man uns: Es herrschte Prachtwetter und die Bahn zeigte ausgezeichneten Besch. Für das Zukunftsrennen wurden sechs Pferde gestallt. Den deutschen Vertretern Horizont II und Dtnas standen die französischen Pferde Sauge Pourpre, Songchamps, Comte Bleu und Azote gegenüber. Dtnas übernahm nach dem Start die Spitze und führte bis zum Ende, das von Horizont II in weitem Bogen umschifft wurde. Sauge Pourpre, die etwas Startverlust hatte, arbeitete sich nach vorn, galoppierte neben Dtnas und siegte überlegen. Horizont II kam in der Distanz gut auf und verlor nach Kampf auf den dritten Platz. Im Preis der Stadt Baden erschien Hammurabi am Start. Der Gradher führte das ganze Rennen hindurch, gewann aber zum Schluß erst nach Gegenwehr gegen Ignis. Nach diesem Laufen können seine Chancen in dem am Samstag zur Entscheidung kommenden Großen Preis keine allzu rosig sein. Nachstehend die genauen Resultate: Jugend-Handicap. 5000 M. Dist. 1000 Meter. 1. Herrn Weinbergs Artus (Nord), 2. Baldater (Burns), 3. Kilbrant (Spencer). Tot. 51:10. Pl. 13, 12:10. Unpl. Polichinelle. Leicht. 1-4 L. — Preis vom Rhein. 4000 M. Distanz 1800 Meter. 1. Monf. R. Cailhau's St-St (R. Henry), 2. Ormeau (Reiff), 3. Komore (Shaw). Tot. 27:10. Pl. 40, 28:10. Unpl. Jockota, Roffignol II. Leicht. 3/4-2 L. — Zukunftsrennen. 36 000 M. Dist. 1200 Meter. 1. Comte le Marois' Sauge Pourpre (D'Connor), 2. Horizont II (Shaw), 3. Dtnas (Boardman). Tot. 22:10. Pl. 16, 15:10. Unpl. Songchamps (4), Comte Bleu, Azote. Überlegen. 1 1/2-1/2 L. — Preis der Stadt Baden-Baden. 10 000 M. Dist. 2000 Meter. 1. Adnial. Hauptgestüt Gradit's Hammurabi (Burns), 2. Ignas (Shaw), 3. Rannegieser (Glemington). Tot. 11:10. 3 liefen. Gegenwehr 1/2-3 L. — Dos-Handicap. 10 000 M. Dist. 1800 Meter. 1. Frhrn. von Oppenheims Mirida (Henry), 2. Pont d'Eragny (Stern), 3. Perchant (Weatherdon). Tot. 71:10. Pl. 36, 24:10. Unpl. Riquel I, Alvo, Calville. Leicht. 1-1 L.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Straffammer. Mann und Frau.

Eines Tages erschien die Ehefrau des Glasreinigers H. von hier vor der Polizei und brachte dort zur Anzeige, daß ihr Mann sie schwer mißhandelt, daß er aus ihrem unfütlichen Erwerb (sic ist Prostituierte) zum Teil seinen Lebensunterhalt beirritten, und sie einmal auch, indem er sein Messer gezogen, resp. sie damit kalt zu machen gedroht, genötigt habe, nach Hause zu gehen. Heute verweigerte die Frau — wie es so üblich ist in derartigen Fällen — ihr Zeugnis. Der Mann konnte daher nur der Rüttung schuldig gesprochen werden und erhielt dafür 10 Tage Gefängnis. Die Strafe wurde für durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angesehen und unter Aufhebung des ergangenen Haftbefehls der Angeklagte alsbald auf freien Fuß gesetzt.

Ein freies Leben führen wir . . .

Lehtes Frühjahr und bis in den Sommer hinein wurden in unserer Stadt sowie deren nächster Umgebung Diebstähle von Raninchen, Hasen usw. in erstaunlich großer Zahl verübt. Die Polizei war auf der Lauer, da gelang es am 11. Juli dem Feldhüter Hofstein, in dem Steinbruch oberhalb der Fischzucht fünf arbeitsscheue, meist vielfach mit dem Strafsesey bereits kollidierte Personen auszuheben, welche sich dort aus Dienen, Laub und Steinen eine förmliche Hütte errichtet hatten, und dabei fand H. auch vier während der Nacht vorher an der Mainzerstraße mittels Einbruchs entwendete Raninchen, sowie Kartoffeln usw. vor. Die Leute schienen nächstherwelle ihre Streifzüge unternommen und bei Tage das, was sie dabei erbeutet, nachdem sie es auf einem improvisierten Herde zurecht gemacht, verzehrt zu haben. In den Personen der Gelegenheitsarbeiter Derfert, Schneider, Friedchen, Krämer und Wörner standen sie gestern wegen schweren Diebstahls, Forstdiebstahls und Bagabondage vor Gericht. Sie legten auch dort ein umfassendes Geständnis ab, wurden jedoch von der Anklage des schweren Diebstahls, sowie der Landräucherei freigesprochen und nur wegen Minderandes und Übertretung der feld- und forstpolizeilichen Vorschriften verurteilt: Derfert als der jüngere zu 3 Wochen 5 Tagen, die anderen zu 6 Wochen Haft, je unter Aufrechnung von 1 Woche Untersuchungshaft.

Ein Hausdieb.

Während der Hausburche Karl E. von hier in einem hiesigen Geschäft bedient war, hat er sich als kriminell rückfälliger Dieb verschiedene geringwertige Gegenstände angeeignet. Strafe 4 Monate Gefängnis.

* Antimilitarismus und Religion. Man berichtet aus Hamburg: Der Musikleiter Mägge von der 2. Kompagnie des Infanterie-Regiments Graf Dose Nr. 31 in Altona gehört der Sekte der Adventisten an und verweigert auf Grund seiner religiösen Anschauungen von Freitagabend bis zum Samstagabend jeden Dienst und jede Arbeit, weil seine Religion ihm vorschreibt, den sechsten Tag zu heiligen. M. ist seit dem Herbst 1906 Soldat und er hat seit seinem Dienstantritt wegen Gehorsamsverweigerung diese Zeit fast ununterbrochen in Untersuchungs- oder Strafhast zugebracht. Er wurde vom Kriegsgericht der 18. Division

bereits dreimal, zuletzt im Monat April, zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die letzte Strafe von mehreren Monaten Gefängnis verbüßte er auf Festung Spandau. Aber auch hier hat M. sich fortgesetzt geweigert, von Freitagabend bis Samstagabend zu arbeiten, während er sonst in der willkürlichen Weise seine Arbeit verrichtete, wie auch sein Betragen ein tadelloses war. Die gütlichen Zureden seiner Vorgesetzten, doch seinen religiösen Starrsinn aufzugeben und den Militärgesetzen zu gehorchen, fruchteten nichts. Er hatte sich deshalb wieder wegen Gehorsamsverweigerung in neun Fällen zu verantworten. Er wurde insgesamt zu weiteren sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Da M. bestimmt erklärte, auch in Zukunft seiner religiösen Überzeugung gemäß zu handeln, so dürfte dieser Fall von Gewissenszwang die Kriegsgerichte noch öfter beschäftigen.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Berlin, 28. August. Der Kaiser hat die Polizeidirektionen Rixdorf und Schönberg zu Polizeipräsidien erhoben und die betreffenden Polizeidirektoren zu Polizeipräsidenten mit dem Rang von Oberregierungsräten ernannt.

Berlin, 28. August. Die Pferdewache des Telegraphenpostens Blumpung ist am 26. d. M., nachmittags, 1 Kilometer östlich von diesem Ort, von etwa acht Pottentotten, wahrscheinlich aus der Gegend von Niefontein, beschossen worden. Der Gefreite Finenge, früher beim Infanterie-Regiment Nr. 155, erhielt einen leichten Schultererschuß. Nach einem aus Windhoek eingegangenen Telegramm übernahm Gouverneur Schudmann die Geschäfte des Gouvernements am 26. August.

Krefeld, 28. August. In Heerlen in Holland verunglückte bei einer Automobilfahrt der Mitinhaber der Seidenweberei Krahmen und Gobbers in Krefeld. Sein 19jähriger Sohn wurde getötet, seine Frau schwer verletzt; er selbst blieb unverletzt.

wb. Hannover, 28. August. Der Kaiser verlieh, wie schon kurz gemeldet, dem Oberpräsidenten Dr. Wengel den erblichen Adel, dem Intendanten v. Level-Sntz den Stern zum Kronenorden 2. Klasse.

Der Kaiser ernannte den Regenten von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht, zum Chef des braunschweigischen Husaren-Regiments Nr. 17 und den Prinzen Albert von Belgien zum Chef des Lüneburger Dragoner-Regiments Nr. 16.

wb. Würzburg, 28. August. Der Volksverein für das katholische Deutschland hielt heute seine Generalversammlung ab, welcher Abg. Trimborn-Göln präsiidierte. Der Besuch war ungemein stark. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 565 700, etwa 55 700 mehr als im vorigen Jahre. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. — Die dritte geschlossene Versammlung des Katholikentages nahm einen Antrag an, welcher die Aufmerksamkeit aller Kreise auf den Alkoholismus und seine Folgen lenkt und zur Fürsorge für Trunksüchtige und deren Angehörige auffordert. Ferner wird die Förderung der christlichen Kunst im gesamten katholischen Kulturleben gefordert, die Gründung eines Ausstellungshauses und einer Schule christlicher Kunst für Künstler und Kunstfreunde, für welche in München ein Komitee besteht, soll unterstützt werden. Mit der nächstjährigen Katholikenversammlung in Düsseldorf soll eine Ausstellung für christliche Kunst verbunden werden. Angenommen wird ein Antrag, welcher die Katholiken Deutschlands zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit auffordert. Vereine sollen namentlich in größeren Städten gegründet werden, welche sich dieser Aufgabe widmen. Über Bildungsbestrebungen lag ein Antrag vor, welcher verlangt, daß sich die Katholiken an allen höheren Bestrebungen im Wirtschaftsleben, in Wissenschaft und Kunst, ebenso aber auch an der aufbauenden Mitarbeit im höheren Staats- und Gemeinwesen mehr als bisher tatkräftig beteiligen, was hauptsächlich durch regen Besuch der höheren Bildungsanstalten geschehen muß. Auch die Pflege der höheren Frauenbildung auf akademischer Grundlage dürfe nicht vernachlässigt werden. Der Antrag wurde angenommen. Zu Volkshilfsbildungsbestrebungen wird empfohlen, Vortrags- und Unterrichtskurse, Volkshilfsabende, Bibliotheken und Leshallen zu frequentieren und die katholische Kolportage auszubauen. Weitere zur Annahme gelangte Anträge fordern den Abschluß von Tarifverträgen und Errichtung von paritätischen Arbeitskammern mit Schiedsgerichten, Einführung von Arbeiterausschüssen, reichsgerichtliche Versicherung für Privatbeamte und gesetzlichen Schutz der Heimarbeiter.

hd. Amsterdam, 28. August. Zahlreiche Polizisten aller Länder sind hier eingetroffen, um die Anarchisten zu überwachen.

hd. Paris, 28. August. Der „Matin“ meldet aus London: Ein hier eingetroffenes Telegramm berichtet, daß der englische Missionar Stannard, welcher kompromittierende Äußerungen gegen die Verwaltung des Kongostaates getan hatte, vom Appellgericht von der Anklage der Verleumdung des Kongostaates freigesprochen worden ist.

hd. Petersburg, 28. August. Die Kaiserin-Mutter ist gestern nachmittag an Bord des „Polarstern“ nach Roderney abgereist. Großfürst Michael Michailowitsch reiste nach Cannes.

wb. Breslau, 28. August. Der „Volksgaz.“ zufolge, stürzte in Domb eine 78jährige Witwe aus einem Giebel fenster, das sich 7 Meter über der Straße befindet, und blieb tot liegen.

Die „Sächs. Bzg.“ meldet aus Glogau: Beim Transport von zwei Stück Rindvieh auf das Gut Tschepflau wurde ein Futtermann durch das Scheitern der

Tiere zu Boden geworfen, schwer verwundet und von den rasenden Tieren 500 bis 600 Meter weit geschleift; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

hd. Bens, 28. August. Hier wurde gestern eine Frau mit drei Kindern von den schrecklich gewordenen Pferden eines Wagens überrollt. Zwei Kinder wurden getötet, die Frau und ein Kind ist schwer verletzt.

hd. Paris, 28. August. Gestern Abend zerstörte eine Feuerbrunst mehrere Gebäude in der Bercystraße. Das Feuer brach in einem Fourage-Magazin aus, welches mit Heu und Stroh gefüllt war. Siebzig Pferde verbrannten. Eine Holzjägerei ist ebenfalls zerstört worden. Mehrere Feuerwehrleute, darunter ein Offizier, wurden bei den Rettungsarbeiten verletzt. Das Feuer nahm eine derartige Ausdehnung an, daß vier Kompagnien der Marine-Infanterie die Feuerwehr unterstützen mußten. Der Materialschaden wird auf 1 1/2 Millionen Frank geschätzt.

hd. Lifabon, 28. August. Im Kohlenraum an Bord des Kreuzers „Basco de Gama“ erfolgte eine Kohlenstaubexplosion, wobei mehrere Matrosen verletzt wurden.

Einfendungen aus dem Leserkreise.

Auf Klärung oder Aufhebung der uns für viele Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einfendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

In dem Artikel vom 18. cr., betreffend Vernisches Terrain, hat der alte Wiesbadener den Anwohnern des Marktes und der Delaspestraße wie aus dem Herzen gesprochen. Wenn morgens in aller Frühe die Führer anfahren, so sind die viel zu kleinen Standorte für die Gefährte sofort überfüllt, und es entsteht dann regelmäßig Streit unter den Führern, der gerade nicht in der sanftesten Tonart geführt wird. An Ruhe können dann die Anwohner des Marktes selbstverständlich nicht mehr zu denken, zumal der Lärm oft schon um 5 Uhr früh beginnt. Wenn nun die Häuser auf der Westseite der Delaspestraße von der Stadt angekauft und rübergeleitet würden, dann wäre Platz genug vorhanden zum Auffüllen der Führer, und das ganze Geschäft würde sich viel ruhiger abwickeln. Ferner hätte Wiesbaden dann einen Marktplatz, wie eine Stadt sich ihn nicht besser wünschen könnte. Meiner Ansicht nach würde man es nicht als schon bezeichnet können, wenn die städtischen Häuser der Friedrichstraße abgebrochen sind und sich dann die Anwohner der Häuser der Delaspestraße dem neuen zweiten Rathaus gegenüber präsentieren würden. Es wäre dann nichts Galters und nichts Ganzes mit der Vernischen Terrainüberwertung. Deshalb wäre es ein großes Verdienst des Magistrats, wenn er die besagten Grundstücke, die sicher jetzt noch nicht zu teuer zu haben sind, zur Arrondierung des Wiesbadener Marktplatzes aufkaufen wollte. Deshalb richte ich als ein ebenfalls alter Wiesbadener an unsere geehrten Herren Stadtverordneten, durch die doch schon so viel Schönes für unser herrliches Wiesbaden entstanden ist, die ergebene Bitte, die Ankaufszusage in einer ihrer nächsten Sitzungen vor das Plenum bringen zu wollen, damit durch Bewilligung der Mittel zu dem vorgeschlagenen Plane unsere Vaterstadt um einen schönen, großzügigen, abgegrenzten Platz reicher werde.

Ein Mißstand hat sich mit der Zeit in die Publikationen über Zwangsversteigerungen eingeschlichen, der im Interesse aller Beteiligten dringend die Abhilfe erfordert. Den Ausgepöndelten wird nämlich — und das ist nicht mehr wie recht und billig — bis unmittelbar vor dem Versteigerungstermin Gelegenheit zur Abwendung derselben gegeben, und da in den meisten Fällen auch von dieser Vermeidung Gebrauch gemacht wird, ist man auf Seiten der Gerichtsvollzieher dazu übergegangen, in den bezüglichen Publikationen drei verschiedene Formen der Wahrheitsfindung des Stattfindens der Termine zum Ausdruck zu bringen, indem man hinzufügt: „Die Versteigerung findet bestimmt“, „vorausichtlich bestimmt“ (!) statt, oder indem man jeden Zusatz wegläßt. Das sich für derartige Versteigerungen interessierende Publikum nun hat für diese Bemerkungen ein wachsendes Auge. Zu einer Versteigerung, die ohne Zusatz inoffiziell ist, kommt niemand außer einigen Söldnern, die die Aussicht, ohne Mißbieter zu sein, sich zu nahe machen wollen, und findet denn eine solche Versteigerung tatsächlich statt, so sind die erzielten Preise meist minimale. Zu den Versteigerungen, die „vorausichtlich bestimmt“ stattfinden sollen, finden sich ebenfalls nur wenige ein, und erst die als „bestimmt“ inoffizielle Versteigerung mobilisiert das ganze Meer der Kaufliebhaber. Die Herren, die die Graduirung vornehmen, handeln bestimmt in der Absicht, die Interessen nicht nur der Ausgepöndelten, sondern auch des Publikums wahrzunehmen, sie erreichen jedoch gerade das Gegenteil. Und das soll einmal hier festgestellt werden. Das Publikum ließe sich wohl in angemessener Weise nur in der Art schätzen, daß die Inserate erst vom Stapel gelassen werden, wenn ein außerer Jahrtimer nicht eingekalkt worden ist.

Im Zeichen des Verkehrs! Den vielen berechtigten Klagen des reisenden Publikums über die Ingeripatungen in den letzten Tagen sei als allerdings fast ungläubliches Gegenstück folgender Vorfall zur Seite gestellt und einer öffentlichen Kritik unterzogen. Am Donnerstag, den 23. cr., weilten zwei Herren und eine Dame aus Mainz zum Besuch von Kurtreibern in Wiesbaden. Der Aufbruch aus der Bahnhofhalle zum Zug 12 Uhr 50 Min. nach Mainz war zu frühzeitig erfolgt, daß auf der Wärtchenuhr des Hauptbahnhofturmes der Zeiger gerade auf 12 Uhr 25 Min. stand, als wir das Hauptportal passierten. Die Billets waren gelöst; denn merkwürdigerweise vorausgab die Station Mainz Retourbillets nach Wiesbaden, während solche nach Mainz in Wiesbaden nicht zu haben sind. 12 Uhr 47 Min. war es an der Bahnsteigschranke. Bis dahin begleitete ich ein flüchtiges „Auf Wiedersehen“ und in beschleunigtem Tempo begaben sich die drei Personen zum Zug, der allerdings am äußersten Ende der Bahnhofshalle stand, die Lokomotive und die ersten Wagen sogar außerhalb derselben; während das Bleis in den Bahnhof herein vollständig frei war. Die Coupétüren waren um 12 Uhr 47 Min. schon alle geschlossen und die gestaute 3. Klasse ganz an der Spitze des Zuges. Das zahlreich anwesende Zugpersonal regte keine Hand, um eine Coupétüre zu öffnen oder doch wenigstens ein Coupé 3. Klasse anzuweisen. Ohne jede Rücksicht auf die noch suchenden Reisenden wurde das Abfahrtsignal gegeben, der Zug setzte sich in Bewegung und gewaltig wurden die Reisenden zurückgehalten. Doch war es dem einen Herrn geglückt, eine Coupétüre 2. Klasse zu öffnen und hineinzubringen; ein Schaffner verhinderte mit Gewalt die Dame und den anderen Herrn, ihm zu folgen. In begründeter Aufregung wandte sich der Herr an den diensthabenden Schaffmann und eruchte um Feststellung der Personallisten des Schaffners, der ihm den Eintritt ins Coupé verweigert hatte; der Schaffmann lehnte ab, da das Ende der Bahnpolizei wäre, doch war von einem diensthabenden Stationsbeamten, der der Vorfahrt entsprach, bei Abgang eines jeden Zuges anwesend zu sein hat, nichts zu sehen, die bekannte rote Mütze war und blieb unsichtbar. Die bereits gestern an die Königl. Eisenbahndirektion abgegangene Beschwerde nebst Schadenersatzanspruch wird ja das weitere ergeben; nur würde die Beantwortung folgender Frage seitens der Königl. Eisenbahndirektion im allgemeinen Interesse liegen: Welchen Zweck hat die Bahnpolizei, wenn die Züge stets am äußersten Ende und sogar außerhalb derselben stehen? Sollte vielleicht der Geheimtrieb des Zugpersonals so stark sein? Durch einwandfreie Belegen ist nämlich festgestellt, daß vor ca. 2 Wochen der um 12 Uhr 50 Min. abfahren folgende

Zug nach Mainz schon um 12 Uhr 40 Min. das Abfahrtsignal erhielt; der Lokomotivführer aber spähenden Auges doch wartete, bis der Zeiger der Perron-Uhr auf 12 Uhr 50 Min. sprang; dann erst warf er den Hebel herum und der Zug ging ab. So geschah in der Weltstadt Wiesbaden im August des Jahres 1907. Im Interesse der vielen Mainzer Herrschaften, die Wiesbaden am Abend besuchen, wird die Königl. Eisenbahndirektion um eine auflärende Antwort gebeten. L. C.

Briefkasten.

Sp. Aus unserem Leserkreise werden uns als empfehlenswerte Mädchenpensionate in England dasjenige von Mrs. Burges in London W., 6 Sunderland Terrace Westbourne Gardens und Mrs. H. House in Holford Lane, Sea bezeichnet. Bezüglich Frankreich wird der Kinder Austausch empfohlen. Darüber gibt die Société pour l'échange des enfants zu Paris Auskunft, deren Präsident Toni Rathieu ist. Näheres können Sie bei dem Generalsekretär des Neozofanti-Bundes zum Studium fremder Sprachen, Herrn Ernst Morgenstern, Goethestraße 11 hier, erfahren.

Herrn Max B. hier. Das läuft doch schließlich auf ein hinaus und ändert an der Tatsache nichts, daß die Frau wegen Beleidigung mittels eines anonymen Briefes bestraft worden ist. Die Strafe von acht Tagen Gefängnis scheint allerdings recht hart, wenn, wie Sie mitteilen, das Schöffengericht angenommen hat, daß Frau B. möglicherweise den Brief unter dem Einflusse der Frau A. geschrieben habe.

H. B. S. Die Bestimmungen der Wertwachsteuerordnung von Köln sind uns unbekannt. Wenn Sie sich durch die Beantragung beschwert fühlen, müssen Sie dagegen bei dem Magistrat zu Köln Einspruch erheben.

Handelsteil.

Südafrikanische Goldshares.

Nur unsere verfehlte Börsengesetzgebung konnte es zuwege bringen, daß die Tätigkeit der Spekulation an den deutschen Börsen eingeeignet wurde und sich dafür in um so stärkerem Maße auf die Auslandsmärkte verpflanzen. Wer spekulieren will — und das liegt viel mehr Menschen im Blut als förderlich ist — der tut es doch, und wenn er im eigenen Lande durch gesetzliche Bestimmungen darin eingeschränkt wird, so sucht er die Gelegenheit anderwärts. Die Verluste, welche das deutsche Publikum an Südafrikanischen Goldshares erlitten hat, sind sehr hoch zu veranschlagen, und es ist nicht übertrieben, zu behaupten, daß die durch die anhaltende starke Entwertung dieses Besitzes hervorgerufene Schwächung vieler Vermögen auch uns ein Grund ist für die große Zurückhaltung, die nun schon seit geraumer Zeit seitens des Kapitalistenpublikums der Börse gegenüber getibt wird.

Nun hat die Goldminenindustrie selbst in den letzten Jahren eine ganz zufriedenstellende Entwicklung zu verzeichnen, denn die monatlichen Ausbeuteziffern sind gegen früher erheblich gestiegen. Die Ausbeute der in der „Transvaal Chamber of Mines“ vereinigten Betriebe betrug in Unzen: 1902 1 704 410, 1903 2 963 749, 1904 3 771 857, 1905 4 897 181, 1906 5 786 617, 1907 Januar bis einschl. Juli 3 671 443.

Daß diese befriedigende Entwicklung nicht in den Kursen der Shares zum Ausdruck kam, daß vielmehr die Kursbewegung eine gerade entgegengesetzte Richtung einschlug, ist in der Hauptsache auf die immer noch ihrer definitiven Lösung harrende Arbeiterfrage zurückzuführen. Bekanntlich wurden nach Beendigung des Burenkrieges, um den damaligen starken Mangel an eingeborenen Arbeitern abzustellen, chinesische Kulis importiert, mit denen man nach Überwindung mancher anfangs aufgetretenen Schwierigkeiten schließlich ziemlich zufrieden war. Dieses Experiment begegnete aber schon von Anfang an verschiedentlich großer Mißbilligung, und die fortgesetzten Erörterungen der Frage versetzten schon lange den südafrikaner Markt in einen nervösen, beunruhigten Zustand, der ein langsames Abbröckeln der Kurse zur Folge hatte, da sich manche Besitzer zum Verkauf ihrer Shares entschlossen, während es auf der anderen Seite an Käufern fehlte. Nachdem aber die jetzige englische Regierung die Chinesenfrage auf ihr politisches Programm erhob und, dem auf sie von London aus ausgeübten Drucke folgend, die nunmehr selbständige Transvaalregierung die Rücksendung der Chinesen anordnete, war der Anlaß zu einer weiteren starken Entwertung der Shares gegeben und die derzeitigen Kurse schließen für die Besitzer, soweit sie durchgehalten haben, in den meisten Fällen enorme Verluste in sich, wenigstens enorm im Verhältnis zu den ja auch nicht geringen Einbußen, welche an deutschen Werten erlitten werden.

Es werden zurzeit in den Minen ca. 150 000 Arbeiter beschäftigt, davon sind 53 000 Chinesen. Von diesen sollen 16 000 noch im Laufe dieses Jahres und der Rest in den Jahren 1908 und 1909 zurückbefördert werden. Die Transvaalregierung behauptet im Gegensatz zu den großen Minenhäusern, daß die Rücksendung der Chinesen leicht überwunden werden könnte, da jetzt Schwarze in genügender Anzahl für die Minenarbeit vorhanden seien und diese nur herangezogen werden müßten. Wir wollen nicht bezweifeln, daß dem wirklich so ist. Zu berücksichtigen aber ist, daß doch die Schwarzen erst wieder angelehrt werden müssen und dann, und das fällt schwer in die Wagschale, haben sie sich seither immer wenig selbst erwiesen. Sobald die starke, wirtschaftliche Depression, welche seit einigen Jahren auf Transvaal lastet — bekanntlich ist doch das Gegenteil dessen eingetroffen, was England erhoffte — einer Besserung Platz macht und sich bei Eisenbahnbauten, dem Bauhandwerk oder sonstigen Industriezweigen oder der Landwirtschaft wieder vermehrte Arbeitsgelegenheit bietet, werden die Schwarzen den Minen Valet sagen und die Minenindustrie steht wieder vor der alten Kalamität. Die Erfahrungen früherer Jahre lehren dies und gerade deshalb verfiel man auf die Anwerbung der Kulis, weil man in ihnen dauernden Arbeiterstand zu erhalten hoffte. Nur die jetzt in Transvaal herrschende starke Depression ist die Ursache, daß sich viele Schwarze schließlich auch zur Minenarbeit entschließen werden.

Es fragt sich nun, welche anderen Mittel zur Linderung der Arbeiterkalamität zur Verfügung stehen. Die Einstellung weißer Arbeiter erscheint trotz der kürzlich für diese eingeführten Lohnermäßigung immer noch zu kostspielig, und darum handelt es sich bei dem ganzen Arbeiterproblem auch, die Betriebskosten zu verringern. Je mehr die Minen dazu übergehen müssen, auch die ärmeren Erzschiechten zu bearbeiten, desto mehr müssen sie auf eine weitgehende Verbilligung ihres Betriebes bedacht sein, wenn sie eine einigermaßen zufriedenstellende Rentabilität erzielen wollen. — Eine wesentliche Besserung der Situation kann durch die Einstellung praktischer Maschinen erzielt werden. Tatsächlich läßt auch die Minenindustrie keine Gelegenheit vergehen, sich alle technischen Neuerungen und Errungenschaften nutzbar zu machen. Aber es hängt hier doch alles von den jeweiligen Erfindungen ab und diese sind eben auf diesem Gebiete noch nicht weit genug gediehen. Namentlich wird das Fehlen einer für die dortigen Verhältnisse praktischen Hand-

bahrmachine übel empfunden. Es wird also sehr vieles von den weiteren technischen Fortschritten abhängen, und die Minenindustrie muß es sich angelegen sein lassen, diese stets mit Interesse zu verfolgen.

Vorerst gehen die Hoffnungen dahin, daß es möglich gemacht wird, die Kontrakte der in den nächsten zwei Jahren zur Rückkehr bestimmten Kulis nochmals zu erneuern und die Transvaalregierung soll auch diesem Plane nicht abgeneigt sein, falls der Ersatz der noch in diesem Jahre das Land verlassenden Chinesen Schwierigkeiten bereiten sollte. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Regierung die Minenindustrie, von der, wie sie wohl weiß, das Wohl und Wehe des Landes abhängt, doch nicht gänzlich im Stiche läßt. Es hängt daher vorerst alles von dem weiteren Vorgehen der Regierung ab und es ist zu wünschen, daß sich diese schließlich doch zu einem Entgegenkommen entschließen wird. Sollte nicht auf die eine oder andere Art ein Ausweg aus dem Dilemma gefunden werden, so müßte jedenfalls eine ganze Anzahl Minen stillgelegt werden und dies könnte mit seinen Folgen (Einsturz, Wassereindring usw.) leicht für die Minenindustrie den Ruin bedeuten und das Land schwer schädigen, ganz abgesehen von der üblen Nachwirkung, die eine stark verminderte Goldproduktion Transvaals auf den gesamten internationalen Geldmarkt ausüben würde, für den die derzeitige Gesamtgoldproduktion sowieso kaum ausreicht.

Was den derzeitigen Kursstand anbelangt, so muß zugegeben werden, daß er bei vielen Shares als billig bezeichnet werden kann, vorausgesetzt natürlich, daß die Arbeiterfrage eine günstige Regelung erfährt. Dagegen waren früher die Kurse viel zu hoch geschraubt und die Zukunft der Minenindustrie wurde lange Zeit mit einem viel zu weitgehenden Optimismus beurteilt. Wenn auch für solche Shares einmalige Dividenden zur Ausschüttung gelangen, so sollte man doch nach diesen allein den Kurswert nicht bemessen, denn bekanntlich haben die meisten Minen eine verhältnismäßig nur kurze Lebensdauer und die Dividende schließt daher auch ein Teil Kapitalrückzahlung in sich, ganz abgesehen davon, daß aus einem derartigen stark spekulativen und riskanten Besitz vorweg eine hohe Rente erwartet werden sollte. Eine Korrektur der allzu hohen Phantasiekurse nach unten mußte schließlich kommen, nachdem man dazu überging, auf Grund der gemachten Erfahrungen die Zukunft der Minenindustrie von einem vernünftigen, wirtschaftlichen Standpunkte aus zu betrachten. Es ist zu wünschen, daß dieses Marktgebiet nunmehr von weiteren Schlägen verschont bleibt, so daß allmählich das Vertrauen des Publikums zurückkehrt und das Kursniveau eine Besserung erfahren kann. Allerdings werden die hohen Kurse, zu denen jetzt noch viele ihre Shares besitzen, kaum jemals wieder erreicht werden. Bei den gegenwärtigen mäßlichen Gold- und Börsenverhältnissen wird ja von einer Hoffnung auf eine Besserung sowieso nicht die Rede sein können. W.

Sparkassenrückgang. Gestern haben wir mitgeteilt, daß Beschwerden darüber laut wurden, daß die Sparkassen zu wenig Zins zahlen. Von der Berliner Sparkasse wird nun gemeldet, daß im Etatsjahr 1906/07 rund 6 Millionen Mark mehr zurück- als eingezahlt worden sind. Ob dies nun auf das Zurückgehen der Sparkraft des Volkes zurückzuführen ist, oder ob dieses seine Ersparnisse anderen Anlagen zuwendet, wird nicht gesagt, hingegen wird der anhaltend bedeutende Rückgang der Kurse der Wertpapiere als sehr ungünstig für die Berliner Sparkasse bezeichnet. Es ist dies um so bemerkenswerter, als diese nur pupillarisch sichere Wertpapiere besitzt. Sämtliche Papiere sind im Kurs unter den Ankaufswert zurückgegangen, so daß ein erheblicher Kursverlust entstanden ist, der sich buchnäßig auf 10 1/2 Millionen Mark bezieht und den Reservefonds nach Abzug des Überschusses von 2 1/2 Millionen Mark um 7 1/2 Millionen Mark schmälert.

Netto Zustände. Bei der Bautzener Kunstmühle-Betriebsgesellschaft sind bekanntlich bedeutende Unregelmäßigkeiten vorgekommen, über die wir vor einiger Zeit berichteten. In der außerordentlichen Versammlung der Aktionäre teilte nun der Vorsitzende mit, daß die Bilanzen seit Jahren falsch sind, 82 000 M. unverbuchte Akzepte laufen um. Das Aktienkapital ist ganz verloren und auch die Gläubiger haben namhafte Verluste zu erwarten. Eine Eröffnung des Konkurses hat bereits stattgefunden.

Zur Kohlenausfuhr. Es heißt, die preussische Regierung habe im Hinblick auf den wachsenden Kohlenmangel und die Steigerung der Kohlenpreise die vorübergehende oder dauernde Aufhebung der bestehenden Ausnahmetarife für Steinkohlen und Koks nach den verschiedenen Auslandsgebieten ernstlich in Erwägung gezogen. Die Frage soll vor einem endgültigen Beschlusse dem Landes-Eisenbahnrat zur Begutachtung vorgelegt werden.

Kleine Finanzchronik. Von der im Jahre 1906 genehmigten Anleihe der Provinz Westfalen im Betrage von 150 Millionen Mark werden am 31. d. M. 10 Millionen Mark in 4proz. Stücken mit 98 1/2 Proz. zur Zeichnung aufgelegt. — Die neue Dampferkompagnie in Stettin wird ihr Aktienkapital um 1/2 Million Mark auf 1 1/2 Million Mark erhöhen. — Die Notierung für Barlettalose wird am 31. d. M. an der Berliner Börse eingestellt. — Die neue Emission von 4 1/2proz. Fonds der Stadt New York, die voraussichtlich das Bankhaus Morgan abnimmt, dürfte teilweise nach Paris gehen.

Geschäftliches.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfallvorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: E. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Sonst.: H. Degerdorff; für das Feuilleton: J. Reiser; für die literarischen Redaktionen, Sport und Kultur: H. G. Söbber; für die wissenschaftlichen Redaktionen, Was der Tag bringt: H. G. Söbber; für die Anzeigen- und Realitäten: J. B. S. Dielebach; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 28. August 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 1.70; 1 fl. ö. Währ. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. deutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Table with columns: Staats-Papiere, Deutsche, and Ausländische. Lists various government bonds and their prices.

Table with columns: II. Ausereuropäische. Lists international bonds and their prices.

Table with columns: Div. Vollbez. Bank-Aktien. Lists various bank stocks and their prices.

Table with columns: Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges. Lists colonial stocks and bonds.

Table with columns: Div. Bergwerks-Aktien. Lists various mining stocks and their prices.

Table with columns: Aktien industrieller Unternehmungen. Lists industrial company stocks.

Table with columns: Kuxe. Lists various shares and their prices.

Table with columns: Pr-Obligat. v. Transp-Anst. Lists transportation bonds.

Table with columns: Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken. Lists mortgage and loan securities.

Table with columns: Reichsbank-Diskonto. Lists Reichsbank discount rates.

Table with columns: Zt. Amerik. Eisenb.-Bonds. Lists American railroad bonds.

Table with columns: Zt. Verzinsl. Lose. Lists various interest-bearing securities.

Table with columns: Goldsorten, Brief, Geld. Lists gold types, exchange rates, and other financial data.



P. P.



Das Hauptbureau befindet sich nicht mehr Rheinstrasse 21, sondern

Nikolasstrasse 3.

Wiesbaden, den 25. August 1907.

L. Rettenmayer, Kgl. Hofspediteur.

1110

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, 35 Rheinstrasse 35, unterhalb dem Luisenplatz.

Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen in jedem Genre.

Nigrin glebt prächtigen Glanz

In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Für die heisse Jahreszeit! Lorcher alkoholfreie Weine.

Kein unvergorener süsser Traubenmost, sondern vergorener Wein ohne Alkohol.

Aeusserst erfrischend und sehr bekömmlich.

Carl Jung, Weingutsbesitzer, Lorch im Rheingau, älteste und grösste Kellerei vergorener alkoholfreier Weine.

Hauptniederlage: 983

E. Hees jun. (C. Acker Nachf.) Wiesbaden,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,
Gr. Burgstrasse 16. Fernsprecher Nr. 7 u. 2911.

E. Knaus & Co.

(Inh. Hermann Kubasch)

Tel. 3579 Langgasse 16 Gegr. 1824

empfiehlt zu zivilen Preisen sein
Spezialinstitut für Augengläser optischer und
mechan. Instrumente, Operngläser, Barometer etc.



Optische Glaseinzelreparatur, Reparatur- Werkstätte und Justieren opt. Instrumente.

Empfohlen von den Herren Augenärzten.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 **Umlauf-Widerstand** und 1 **Regulier-Widerstand**, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Neu! Wieder eingetroffen: Neu! Diabolo-Spiele.

(Preisgekrönt auf der Automobil- und Sport-Ausstellung zu Paris.)
Ein neues Spiel fürs Freie.

H. Schweitzer, Hoflieferant,
Ältestes und grösstes Spielwarengeschäft am Platze.
Ellenbogengasse 13. 1108

Leguminosen-Koteletts.

In allen besseren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften in Paketen, zu 3 Koteletts ausreichend, für 25 Pfg. erhältlich.
Ernst Dittrich, Wiesbaden, Friedrichstr. 18.

Fernsprecher 1962.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen

Schmerzlos. * Keine Narben.

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15 a.

Elektrische Gesichts-Massage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Spezialistin für Haarentfernung.

Adolfsbad,

46 Friedrichstrasse 46.

Wasser- und

Lichtheilverfahren.

Elektrotherapie.

Hand- u. Vibrationsmassage.

Prospekte frei. 8473

Ziehung: 21. September 1907

Lotterie der Handwerks-

fussstellung zu Aachen

1445 Gewinne L. Wert v. zus. 22 800 M.

1 à 3000

1 à 2000

1 à 1000

2 à 500 - 1000

10 à 200 - 2000

20 à 100 - 2000

etc. etc.

Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.

extra, zu haben bei den Kgl. Lot-

terie-Einnehmern und den durch

Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

sowie bei der Lose-Vertriebs-Gen.

Königl. Preuss. Lotterie-Einneh-

mer G. m. b. H., Berlin N. 24,

Monbijouplatz 2.

Buch über die Ehe

von Dr. med. Lewis, mit Abbildung.

Mk. 1.50. 18 Pariser Karten-

bilder Mk. 1.80. A. Günther

Versandhaus, Börnestr. 22, Frank-

furt a. M. (L. 11.)

DFAFF Nähmaschinen.



Niederlage bei 1054

Carl Kreidel,

36 Webergasse 36.

Gelegenheitskauf!

Eine grosse Partie abgepasst gestickte Blusen

auf Seide, Cachemir und Chiffon,

in weiss, schwarz und farbig, reichlich Material, nur ganz feine, wertvolle Sachen, verkaufe weit unter dem Herstellungspreis,

zu 8 bis 15 Mark.

W. Kussmaul, Rheinstrasse 35.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger Mänschwäche von Unversitätprof. u. Arzt empfohlen.

Flakons à 5 und 10 Mk.

Neus Virisanol-Broschüre gratis.

In Apotheken erhältlich.

Chem. Fabrik H. Unsoer, Berlin NW. 7.

In Wiesbaden:

Viktoria-Apotheke Rheinstr. 41.

Reineclauden u. Dirabellen, frisch vom Baum, zu perf. Theoborensir. 1a.

Gepflückte Frühhäpfe

zu verkaufen Oranienstr. 51, Stb. 3.

Geschäfts-Auflösung.

Meine elegante, noch neue Ladeneinrichtung nebst Aushängekasten, Firmenschildern, elektr. Beleuchtung, sowie der Rest meines Lagers in Brillanten, Gold-, Silber- und Alfenidewaren und gold. Uhren ist sehr billig im ganzen oder einzeln zu verkaufen.

Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

Zu den Kaisermanövern.

In der Zeit vom 9. bis 11. September d. J. finden die Kaisermanöver an beiden Ufern der Weser und in den Ausläufern des Teutoburger Waldes zwischen dem 7. und 10. Armeekorps statt. In erster Linie wird wohl das Hauptquartier Lippe-Deimold Schauplatz der Manöver werden. Die beiden Armeekorps erhalten vom 4. und 11. Korps Ergänzung, so daß sechs Divisionen diesmal gegeneinander Front machen. Wie in früheren Jahren wird auch diesmal eine besonders starke Reitertruppe gebildet werden, die noch durch zwei Maschinengewehr-Abteilungen verstärkt werden soll. Zur Einleitung der Manöver findet am 27. August bei Hannover die Parade über das 10. Armeekorps und am 30. August bei Hillrup diejenige über das 7. Armeekorps statt. Über das Hauptquartier sind zwar vorläufig bereits Bestimmungen getroffen gewesen, durch den jüngsten Unfall der Kaiserin indes für alle geplanten Maßnahmen jetzt sinnlos geworden sein. Von Kommandanten sehen sich der General der Kavallerie von Stünzner und der General der Kavallerie Freiherr von Biffing gegenüber.



Kleine Chronik.

Vor den Augen des Freundes erkrankte der 23jährige Buchhalter Alfred Gornid aus Berlin. Er wollte mit einem Freund, dem Bureauvorsteher Robert Wabnitz, im Tegeler See um die Wette schwimmen. Pflötzlich bekam Gornid, der etwa 10 Meter vor seinem Freunde schwamm, einen Schwächeanfall und ging nach einigen Augenblicken unter. Sein Freund Wabnitz versuchte vergebens, Gornid, der bereits die Besinnung verloren hatte, festzuhalten und emporzuziehen. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

Grüßreform in Rehanitz. Aus Prag wird der Wiener „Zeit“ gemeldet: Die Gemeindevertretung von Rehanitz, der Heimat der böhmischen Musikantenkinder, hat auf Anregung des Grafen Harrach beschlossen, die Bevölkerung aufzufordern, daß die bisherige Art des Grüßens durch Abnehmen der Kopfbedeckung, die unpraktisch und für die Gesundheit, namentlich zur Winterszeit, unzulänglich sei, aufgegeben und durch die militärische Art des Grüßens — Berühren der Kopfbedeckung mit der Hand — ersetzt werde.

Ein vermisteter Forscher. Vom Torfhaufe ist seit Anfang voriger Woche Dr. Wolten aus Ithausen, der mit Untersuchungen der Brodenmoore beschäftigt war, verschwunden. Man vermutet, daß er bei seinen Untersuchungen verunglückt ist. Alle Nachforschungen nach dem vermisteten Forscher sind bisher erfolglos geblieben.

Mit 74 Jahren! Die Mrs. Katharina Hobson, welche die genannten Semester zählt und neunmal verlobt, zweimal verheiratet, einmal geschieden ist, hat beim Bezirksgericht ihres Wohnortes Denver in Colorado eine Klage auf Entschädigung wegen gebrochenen Eheversprechens gegen den Steuerempfänger Archer eingereicht!

Der süßeste Baum der Welt war eine alte Eiche in Whitburn, in deren Stumpf man beim Ausroden 180 Kilogramm Honig fand.

1900^{er} Söhnlein Rheingold extra dry Amerika⁴

erregt Aufmerksamkeit in allen Kennerkreisen.

(Fa 2102 g) F 134

Amthliche Anzeigen

Neubau Artilleriekaserne Wiesbaden.

Die Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinmetz-Arbeiten zum Neubau des Mannschafis-, Stabs-, Familien- und Kammergebäudes, sowie des Wagonhauses einschließt. Lieferung aller Baustoffe — Los 1 — sollen öffentlich verdingt werden.

Versteigerte und eigenhändig unterfertigte Angebote mit entsprechender Aufschrift nebst Proben sind bis zum Zeitpunkt der Eröffnung, am Freitag, den 20. September 1907, morgens 10 Uhr, postfrei an das Militär-Bauamt Wiesbaden, Körnerstraße 4, 3, einzuliefern.

Dieselbst liegen bis zum genannten Tage an Werktagen von 8 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aus. Bewerber erhalten Verdingungsanschlag (Angebotsformular) von derselben Dienststelle gegen post- und bestellgeldfreie Erstattung von 2 M.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen. F 283
Militär-Bauamt Wiesbaden.

Nichtamtliche Anzeigen

Nur kurze Zeit!

Unterstelle mein großes
Schuhwarenlager
räumungshalber einem Saison-

Ausverkauf!!

Beste Gelegenheit
nur gute Schuhwaren wirk-
lich billig einzukaufen.

Mainzer Schuhbazar,
Philipp Schönfeld.

Gegründet 1834. 1098

11 Marktstraße 11
im Saalgeb. Parth'schen Schweinemeggeret.

Zur Alten Adolphshöhe.

Bei günstiger Witterung

heute Donnerstag, Anfang abends 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

angeführt von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Rgt. No. 88, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Fehling.

Es ladet freundlichst ein Joh. Pauly.

Nachlaß-Versteigerung.

heute Donnerstag, den 29. August cr., nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben folgende sehr gut erhaltene Mobilien, als:

1 eleganter Ruh-Salon, best. aus: Garnitur (Sofa u. 4 Sessel), 1 Brunschränken, 1 Damen-Schreibtisch, großer Pfeilerspiegel u. Trum., 1 Goldstuhl, 8-ediger Tisch u. 8 St. Luster, 1 Ruh-Schlafzimmer, best. aus: franz. Bett, Baldachin, Nachtsch. u. Spiegelschr., 2 einzelne kompl. Betten, einzelne Nachtsch., 1 sehr guter Sekretär, Vertiko, 2 Kommoden, 1 Ausziehtisch, verschiedene andere Tische, 1 u. 2 St. Kleiderkränke, 1 Sofa, 6 Stühle, 2 Diwans, 6 Speisemöbel, 2 stumme Diener, 1 Teppich, verschiedene Spiegel u. Bilder, Vorhänge, 1 Partie Wäsche, als: Bett- u. Kopfbüge, Hand- und Tischtücher, Küchenhandtücher etc. etc., 1 große Partie sehr guter Herren-Kleider u. Wäsche, 1 Küchenchr., 1 Anrichte, 8 Küchen-tische, 1 1/2 Gasherd, sowie aus einer Kontursmasse zwei sehr gute Singer-Nähmaschinen

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung in meinem Versteigerungslokale

2 Bleichstraße 2, dahier.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: 2 Bleichstraße 2.
1847 Telephon 1847.

Zum Einmachen leisten

RHEINGAUER

Prinzen-Essige

Marke gesch. Kais. Pat. No. 55604.

Garantie für das Gelingen, die Haltbarkeit u. Wohlbekömmlichkeit.

Prinzen-Einmachessige,

seit Decennien bekannte u. aithewährte

Fabrikate der Rhein. Weinessig-

fabrik Martin Prinz, Schierstein

Rhg. (gegr. 1868).

In Korbb. Qual. 1 per Lit. 25 Pf.

Qual. Ia per Lit. 30 Pf.

von 5 Liter an frei Haus

empfehlen die Spezialhandlung

A. von Gloeden,

Gübenstr. 14. B2191

Buch üd. Ehe u. z. v. Kinderf. 1 1/2 M.
Do Blut-Hochung Arzt
x. Buch Frauen 1 1/2 M.
Nachn. Sieft-Berlag Dr. 28 Hamburg.

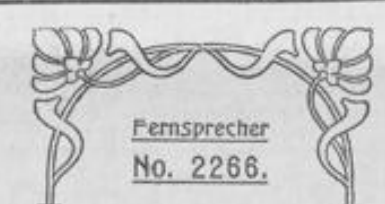
Das Installationsgeschäft von
Friedrich Krieg
befindet sich nach wie vor

Kirchgasse 19

im Hofe rechts, 1101
und werden alle Reparaturen reell,
prompt und billig ausgeführt.

Für frische Trinkeier
in Postkoll. 60 Stück, feines, ge-
mältes Tafelgeschloß hat Privat-
kundschaft herrschaftlicher Gasthof
Roussant bei Passau.

Täglich frisches Obst, eigenes
Wachstum, zu verk. Kleiststraße 6, Bad.



Fernsprecher
No. 2266.

Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmack-
volle und schnelle, also
Erfolg versprechende
Ausführung Ihrer Druck-
sachen, dann wenden
Sie sich an die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 27

gegründet 1809

weiche Ihnen gern mit
Druckproben und Preis-
berechnungen zu
dienst steht.



Haut- u. Harnleiden, Spezialuren für Herz- u. Nervenranke.

B. Langen, Mainz,
Schusterstraße 54, gegenüber dem
Warenhaus Fick. F 49
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

Zurückgekehrt. Karl Märker,

Kirchgasse 6.
Sprechstunden für Zahnleidende
9-12 und 3-6 Uhr.

Homöopath. Krankenbehandl.

von
Bernhard Heiningen,

12 Dotzheimerstr. 12.
Sprechst. von 9-12 Uhr vorm.
6-9 abends.
Sonn- und Feiertags nur von
9-12 Uhr vorm.

Reelles Möbelgeschäft.

Der gute u. billige Möbel kaufen
will, wende sich Sebaplatz 7. Größt.
Lager in fömil. Kasten u. Polster-
möbeln vom einf. bis z. modernsten
Stil. Eigene Schreinerei u. Polster-
werkstätte. Nur echtloste Ware
unter weitgeh. Garantie zu den
günstigsten Zahlungsbeding. An-
fertigung eins. Möbel nach Zeich-
nung und Muster. B 2005

Anton Maurer, Schreinereimeister, Sebaplatz 7, Salzteufel der Elektr.

Ziichmesser u. Gabeln,

12 Dugend, einmal gebraucht, verkauft
zu sehr billigen Preisen. 1/2 Dugend
Messer u. Gabeln zu 4 M. u. 5 M.

Karl Thoma,

Messerschmied, Goldgasse 11.

Während der Reisezeit

empfehle das Instandsetzen der Ofen,
famliche Feuerungs-Ersatzteile a. Lager,
Anlegen der Kachelöfen, Einrichten zu
Dauerbrand i. nur besten Konstruktion.

A. Platz, Ofengeschäft,

Tel. 2931. Dotzheimerstr. 20.

Geschlechts-

u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem
Erfolge. Rein Quecksilber. Distr. Beh.
Robert Dressler,
Bertr. der Naturheilkunde, B1463
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Sagensführung 20 Pfg., die Zeile, bei Aufzählung zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Für unser Bureau
suchen wir eine junge Dame, welche gründlich stenographieren u. Schreibmaschine schreiben kann, s. sofortigen Antritt. Ebers & Pieper.

Eine tüchtige Brandgef. Verkäuferin für meine Bäckerei u. Konditorei gesucht. Reich Wohnung, Postfach 10, Kirchstraße 42 a.

Schubbranche.
Branchenfunde Verkäuferin gef. Off. mit Angabe seitb. Tätig. u. Gehaltsanpr. u. N. 637 an Tagbl.-Verl.

Tüchtige erste Kodarbeiterin
für dauernd sucht H. Schwarz, Beul, Adelsbühlstr. 22, Ecke Adolfsallee.

Arbeiterinnen ver. sof. gesucht.
Cettinger u. Co., Langgasse 37.

Ang. Kostmädchen d. gefucht.
Hors, Bismarckring 32. B2101

Verf. Tailen-Verf. suchen ver. sof.
Gesam. Steinberg, Rheinstraße 43.

Waarbeiterinnen gesucht.
M. Schmitt, Rheinstraße 10, im ehemaligen Ludwigsbahnhof.

Modes.
Tücht. 1. Arbeiterin gef. Fr.-Off. unter N. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen für Handbühn- u. Kravattengesch., sow. in Mädchen für leichte Arbeit tagsüber, nodmals vorprechen Theater-Kolonnade 6.

Lehrmäd. f. d. Schu. a. Berg. gef.
Diedmann, Rettelbühlstr. 8. B2145

Einfaches gebild. Fräulein, in allen häuslichen Arbeiten erf. a. Stiche mit Familien-Anschluß in f. Hause gesucht a. 15. Sept. Gef. Off. u. N. 637 an den Tagbl.-Verlag erb.

Gesucht gutfrägl. Köchin, w. Hausarb. mit übern. Vorzug. born. von 9 bis 12 Uhr Herrngartenstraße 10, 1. St. B2037

Suche feinh. Köch. Alleinmädchen
f. 2 Pers., Peni.-Zimmermäd. für a. Häuser. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Kochschülerin gesucht. 8630
Priv.-Hotel Gordon, Nikolasstr. 15a.

Gesucht eine tüchtige Stütze, die die feinsten Stiche versteht.
Rissa Alma, Weberberg 6.

Tücht. Mädchen, w. Kochen kann, zur selbst. Führung eines H. Haushalts gesucht Rettelbühlstr. 9, Part.

Gef. auf empf. bef. Alleinmädchen
oder Fräulein zu zwei Personen gl. oder sp. Anhangsgehalt 18 Mk. Emserstraße 57, B., nachm. 4-6.

Tüchtiges Alleinmädchen
zu 2 Pers. gefucht. Nur mit guten Neuan. zu melden Oranienstr. 23, 2.

Sauberes Alleinmädchen
sofort gefucht. Frau Bürgermeister Müller, Oranienstraße 43, 1. Etage.

Tüchtiges Alleinmädchen, das Kochen kann, zum 1. September gefucht Bohndorferstraße 6, 1.

Alleinmädchen a. 1. Sept.
gefucht Salzhütterstraße 13, 3. Zu melden v. 9-2 und nach 6 Uhr.

Mäd. f. d. u. Küchenarb. 1. Sept.
bei h. 2. gef. Niederbergstr. 3. B1946

Sauberes Mädchen gesucht
Wellenstraße 48, Baderstr. B1986

Br. einf. Mädchen zum 1. Sept.
gefucht Dobbeimerstraße 33, Laden.

Kleines ruhiges Mädchen
für die Küche gesucht zum 1. Sept. Hotel Vier Jahreszeiten.

Tüchtiges Mädchen
zum 1. September gefucht Meich-
straße 14, Teutonia. B2164

Reiferes tüchtiges Mädchen,
w. Kochen k. u. alle Hausarb. verst.,
a. guten Lohn gef. Räderstr. 4, 1 r.
Ang. einf. saub. Mädchen
gefucht Johannisbergerstraße, im
Laden bei König.

Alleinmädchen
gefucht Gr. Durgstraße 9, 2. Etage.
Ein Mädchen auf sofort gefucht
Bismarckring 20, Part. rechts. B2130

Tücht. sauberes Alleinmädchen
für kleinen Haushalt bei hohem Lohn
zum 1. September gefucht. E. Wade,
Lammstraße 5, Drogerie.

Ordnentliches Dienstmädchen
u. sofort gefucht Abelnstraße 24, 1.

Mädchen
in H. Haushalt gefucht Langgasse 8.
Frau A. S. Müller.

Suche zum 1. September
einfaches reinliches Mädchen f. Küche
u. Hausarb. Schiersteinerstr. 24, 2 r.

Verlässliches fleißiges Mädchen
ver. sofort od. 15. September gefucht.
Näheres Raristr. 24, Laden.

Ein Mädchen
für Küche- u. Hausarbeit gefucht.
Lohn 24 Mk. Albrechtstraße 31, Part.

Sofort Zweitmädchen gesucht
wegen Erkrankung des vorigen. Frau
Sanitätsrat Eum. Al. Durgstr. 9.

Einfaches fleißiges Mädchen
gefucht Friedrichstraße 13.

Gesucht für 1. Oktober
von einzelner Dame ein nicht zu
überf. Alleinmädchen mit guten
Zeugnissen, welches selbständ. Kochen
kann, Schiersteinerstraße 5, 1 r.

Tüchtiges Alleinmädchen
gefucht Quersiedstraße 5, Part.

Sauberes Mädchenmädchen gefucht.
Kalkstr. Roristr. 16.

Tücht. Hausmädchen u. a. Zeugn.
gef. E. Alzen, Webergasse 21.

Ang. in Mädchen für Hausarbeit
gefucht Roristr. 30, 2.

Ang. sauberes Hausmädchen gefucht
Friedrichstraße 11, A. Ulrich. 8634

Ein tücht. Mädchen g. h. Lohn
nach Viehtrieb gefucht. Näheres
Roristr. 30, 1 rechts.

Mädchen,
sauberes tüchtiges, tagsüber sofort
gefucht Friedrichstraße 3, 2.

Ausbildung auf 4 Wochen
gefucht Friedrichstraße 48, 3.

Sofort zur Anstufte
ein ordentl. Mädchen für Hausarbeit
gefucht Alwinenstr. 2.

Verlässliches Kindermädchen,
w. etwas Hausarbeit mitübernimmt,
gef. Wiener Café, Webergasse 8.

Junges Zimmermädchen,
auf empf. für 1. Sept. in feines
Pensionsh. gefucht. Vorzug. Garten-
straße 1, Villa Roma. B2194

Zum 15. September
für H. Haushalt ohne Kinder tücht.
Alleinmädchen gefucht Roristr. 47.
Vorz. m. Zeugn. abends 7-10 Uhr.

Einfache Jungfer nach Brüssel
gefucht. Hotel Rose, Zim. Nr. 38,
vormittags zwischen 10 und 11 Uhr.

Für ein kleines Manufaktur- u.
Konfektions-Geschäft in größerer
Stadt Abl. wird eine tüchtige
brandbekannte Verkäuferin für
die Abteil. Damen-Konfektion bei
hohem Gehalt gefucht. Off. unt.
N. 637 an den Tagbl.-Verl.

Verkäuferin,
welche mit der Kolonialw.-Branche ver-
traut ist, per sofort oder später gefucht.
Näh. Bismarckring 23, B. L. B2182

Tüchtige erste Läden- und
Kodarbeiterinnen gegen höchst.
Lohn für dauernd gefucht. Ebenso
finden auch tüchtige Zuarbeiter-
innen dauernde Beschäftigung.
Wiegand, Lammstr. 13.

Konfektion Nies-We-cred,
Ede Wilhelmstr. u.
Rheinstr., sucht noch gute Tailen,
Rosa- u. Zuarbeiterinnen. 8306

Modes.
Erste Arb. per sofort für Jahresstell.
gefucht. A. Brandenburg,
Wellenstraße 4.

Tücht. Alleinmädchen,
welches bürgerl. Kochen kann, in
kleinen Haushalt gefucht Kirch-
gasse 29, 3. Etage.

Sauberes zuverlässiges
Mädchen mit gut. Zeugn.
nissen für Haus- u. Küchenarb. in bes.
Haush. gefucht. Zu sprechen bis 4 Uhr
und nach 7 Uhr Große Durgstr. 13, 2.

Mädchen
für Küchenarbeit gef. Lohn 30 Mk.
Hotel Reichspost. 8638

Pflegeerin
für kranken alt. ind. Herrn gef. Wis
10 u. 2-4 Uhr Roristr. 24.

Tüchtige Bäckerinnen gefucht
Klarenthalstraße 3. B2132

Perfekte Bäckerin gefucht
Schulberg 19, Vorderhaus Part.

Tücht. Bäckerinnen (sof. gefucht).
Scheller, Obenstraße 3. B2009

Demden- oder Krugbäckerin (sof.
gefucht. Scheller, Obenstr. 3. B1752

Bäckerinnen gefucht
Kärberlei Herrmann, Emserstraße 4.

Bäckerin u. ein Lehrmädchen
gefucht Roristr. 23, Hh. 1.

Eine tüchtige Waschkrau
auf dauernd gef. Roristr. 23, S. 1.

Tüchtige Waschkrau
für alle 3 Wochen nachmittags ge-
fucht Herberstraße 1, Part. links.

Ein Waschkraut
wird gefucht Weillstraße 20, Hh.

Monatsmädchen gefucht
von 8-11 Uhr vor- und 2/4-4 Uhr
nachm. Roristr. 41, 2.

Monatsmädchen
gefucht Weillstraße 1, Part. B2013

Monatsfrau
a. 1. Septemb. gef. Lammstr. 28, 1.

Eine junge reinliche Monatsfrau
für morgens 3 u. nachmittags 2 Std.
gefucht. Fr. Wäber, Räderstraße 41.

Ein unabhängiges Monatsmädchen
auf gleich gefucht. Näheres im Laden
Dobbeimerstraße 76.

Reinliche unabh. Monatsfrau
von 8-10 u. nachm. zum Spülen ge-
fucht Adelsbühlstraße 58, Part.

Tüchtiges Monatsmädchen
9-5 Uhr gef. Weillstraße 6, Part.

Monatsmädchen,
tüchtiges unabhängiges, bei hohem
Lohn gefucht Roristr. 2, 1.

Junges Monatsmädchen
für ganzen Tag gef. Roristr. 13, 2.

Ang. sauberes Monatsmädchen
gefucht Roristr. 2, 3 links. B2302

Monatsfrau gefucht.
Dobbeimerstraße 32, 1 r. B2208

Monatsfrau
von Dame gefucht, tägl. 10-11 Uhr.
Platterstraße 17, 2 links. 8632

Eine Putzfrau,
fleißig, zuverlässig, mit guten Em-
pfehlungen, f. sofort gefucht Adolfs-
allee 24, Parterre.

Eine saubere Frau
zum Putzen u. für Hausarbeit gef.
Wohng. Kirchstraße 42 a.

Ordnentl. Laufmädchen gefucht.
Konf. M. Schmitt, Rheinstr. 10, 2.

Sauberes starkes Schulmädchen
a. Ausfahren e. Kindes f. Sonntags
mittags gef. Seerobenstr. 19, B. L.

Junges Mädchen, 14-16 J.,
findet angen. Beschäftigung in unfr.
Porzellan-Abteilung (nicht im
Verlauf). Wade u. Eckmann,
Lammstraße 5.

Flaschenputzerinnen
gefucht. Kronenbrauerei.

Männliche Personen.
Tücht. Reisende (Papierbranche)
f. hier. Gen. a. fest. Gehalt u. hohe
Provis. gef. Zu spr. 9-11 u. 6-7.
Reichel, Albrechtstraße 32, 2.

Wegen Erkrankung eines Mädchens
suche eine Aushilfe. Evangelisches
Vereinshaus, Platterstraße 7.

Ein tüchtiges fleißiges
Mädchen,
welches gut bürgerlich Kochen kann
und etwas Hausarbeit dabei hat,
per 1. September gefucht. Lohn
30 Mk. Näheres Mainz, Rhein-
straße 36. (Kr. 8779) F 50

Einf. Mädchen zu zwei Pers. gef.
25-30 Mk. Lohn. Frau Anna Müller,
Stellenvermittlerin, Webergasse 39, 1. St.

Für einen herrsch. H. Haushalt
in Düsseldorf wird ein tüchtiges
Zweitmädchen
gefucht. Melden 12-4 Uhr in
Villa Clanda, Grünweg 1.

Männliche Personen.
Tüchtiger
Buchhalter,
welcher an selbständiges, ernstes Arbeiten
gewohnt ist, zum 1. Oktober er. gefucht.
Ausführliche Offerten unter Angabe von
Alter, Konfession und Gehaltsansprüchen
unter N. 635 an den Tagbl.-Verlag
erbeten.

Elektronenmonteur sofort gefucht.
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
(W. u. H. S.), Luitensstraße 6.

Ein Schreinermeister u. zwei bis drei
tüchtige Helfer gef. Riedstr. 23.

Ein Friseurgehilfe
sofort gefucht.
Friseur Wagner, Nikolasstr. 26.

Junger Bauschniker
sofort gefucht. Offerten unter N. 635
an den Tagbl.-Verlag.

Anwaltsbureau sucht sofort,
ev. 1. Okt., jüngeren Gehilfen. Off.
mit Geh.-N. u. N. 637 Tagbl.-Verlag.

Schlosser für leichte Eisenkonstr.
suchen N. u. F. Rettelbach, G. m. b. H.,
Dobheim, am Bahnhof.

Schlossergehilfe gefucht.
A. Bausch, Wellenstr. B2161

Tüchtiger selbständiger Spengler
u. Installateur findet sof. dauernde
Arbeit bei Fr. Dorr, Herberstraße 7.

Wäbelschreiner,
zuverlässiger, gef. Luitensstraße 17.

Tüchtige Fächer u. Anreicher
sucht Rob. Pauly jr., Adolfsallee 38.

Fächer
gefucht Weillstraße 34, Part. Hh.

Fächer und Anreicher
gefucht Roristr. 14.

Tüchtiger Tapezierergehilfe
u. sof. gefucht. Ebers & Pieper.

Wochenlohnarbeiter gefucht
Elbillerstraße 7, bei Weber. B2170

Kunzer Schneider auf Woche,
w. auch Großstücke machen muß, gef.
Susselbi, Rettelbühlstraße 7, 1. B2183

Konditor, selbst. zur Aushilfe
sofort gefucht Raristr. 32, 1 r.

Junge Putzfrau,
w. sich zum Blumenverkauf eignen,
werden verlangt Schachstr. 20, 1 r.

Hausburse,
d. auch Fuhrwerk fahren k., sof. gef.
Rettelbühlstr. 5, Eichenblumg. B2143

Jüngere Hausburse gefucht.
Adler-Drogerie, Bismarckstr. 1. B2146

15-16-jähriger Hausburse
gef. Hängergasse 3, Berggolderei.

Saubere Hausburse f. dauernd
gefucht. Gg. Auer, Lammstr. 26.

Junger Anstufte
gefucht Rheinstraße 56, Part.

Ang. ehrl. Hausburse (suchen
Gesam. Steinberg, Rheinstraße 43.

Fuhrmann zur Aushilfe gefucht.
Näh. Dobbeimerstraße 9, 1 l.

Stallknecht
gefucht Herberstraße 1.

Tagelöhner
werden einstellt. Closs & Co., Dob-
beimerstraße 115.

Arbeiter
f. meine Kartoffelhandl. sof. gefucht.
Kraemer, Rheinstraße 2. B2203

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.
Geb. Fräul. verf. franz. sprch.,
w. Stell. als Erziehlerin, Geheißl. u.
Stütze. Prima Referenzen. Off. erb.
N. 300 postl. Mainz Frauenlobstr.

Stenotypistin,
perf. in allen kaufm. Arb., einschl.
dopp. u. amerik. Buchh., mit prima
Zeugn., sucht pass. St. per 1. Okt.,
ev. etwas früher. Offerten unter
N. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Junges gebildetes Mädchen
aus guter Familie, perfekt in allen
kaufm. Arbeiten, sucht passende St.,
Vertrauensstellung vorgezogen. Fr.
Zeugnisse und Referenzen liegen zu
Dienst. Angebote u. N. 48 Tagbl.-
N. N. Wilhelmstraße 6. 8598

Suche
sofort sprachkundigen Zimmerknecht,
w. flotte Restaurationskellner, Saal-
kellner, vier tücht. f. Küchenarb. für
sofort, Aude bei gut. Salär, einen
jungen Koch auf ein Schloß in Oest-
reich, Kellnerlehrling, Konditorlehrling,
einen jungen Diener zu einer
Dame, Hotelhausdiener, Pensions-
hausdiener, einen befl. für Kon-
ditorei, Liftknecht, Kupferputzer und
Messerbud. Carl Grünberg, Stellen-
vermittler, Rhein. Stellenbureau,
Wiesbadens ältestes und bestrenom-
miertes Placierungsbüro, Gold-
gasse 17, Part. Telephone 434.

Kellner im Alter von 18 bis
22 Jahr., mögl. engl.
sprechend u. mit guter Handschrift, für ein
Hh. Hotel Pension als alleiniger gefucht.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Yy

Lehrling
mit schöner Handschrift und guter
Schulbildung für sofortigen Eintritt
gefucht. Selbstgeschriebene Offerten an
Wiesbadener Eisenacherei
Schmiedstr. & Start. 8381

Herrschafstufcher
sofort gefucht Adolfsstraße 6.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.
German Nurse, with prima
References very good dressmaker
speaks english a. french, wishes place
to children. Offerten u. N. 633 an
den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin,
w. mit der Wäsche-Manufaktur u.
Korsett-Verf. vertr. ist, sucht pass. St.
per 1. od. 15. Okt. Offerten unter
N. 421 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Reifere erfahrene Hausmädchen
mit gut. Zeugn. f. Stellung zu einz.
Herrn. Näheres Oranienstraße 47.

Tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugn., im Kochen u. allen
Hausarbeiten erf., sucht Stellung als
Köchin od. zur Führung eines Haus-
halts. Offerten bitte zu richten an
H. Runo, Gießen, Almhilfsstr. 28.

Köchin sucht Aushilfe.
Adolfsallee 11, Manjarde.

Tücht. Köchin u. Hausmädchen
suchen Stelle. Magda Gombrowski,
Stellenbureau, Weillstraße 13, 2.

Ein gebild. u. selbst. in Mädchen
sucht a. 1. Sept. Stellung als Stütze,
Hausfrau od. Hausmädchen. Off.
unter N. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Mäd. u. 2. b. bürg. Kochen kann
u. Hausarb. verst., f. St. bei H. ruh.
Hm. Kranenstr. 24, 2 r. 4-6. B2205

Besseres Mädchen
sucht St. in nicht zu großem Haus-
halt oder zu Kindern. Näh. Seban-
straße 2, 2 rechts. B2200

Einfaches gebildetes Mädchen,
im Kochen u. Bügeln bew., sucht St.
als besseres Hausmädchen oder einf.
Kinderfr. Off. unter N. 630
postlagernd Bischofsheim bei Mainz.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit 3jähr. Zeugn. empfiehl. Frau
Elise Müller, Stellenvermittlerin,
Kaulbrunnstraße 3.

Besseres Mädchen
sucht Stelle als Hausmädchen.
Albrechtstraße 7, Hh. 2 St. r.

Unabh. Frau f. u. W. u. Fußbesch.
Friedrichstraße 16, Hh. 2 Tr. 1.

Ang. tücht. Frau sucht Monatsstelle.
Kaulbrunnstraße 9, 3 St.

Frau f. für morg. Monatsstelle.
Kranenstraße 9, Hh. 1 St.

Ang. Mädchen sucht Monatsstelle.
Näh. Kaulbrunnstraße 9, 1 l.

Saubere Frau sucht Monatsstelle.
Oranienstraße 66.

Männliche Personen.
Junger Mann, 21 Jahre,
welcher 2 Jahre Filiale geführt, sucht
Stelle als Verkäufer, Kontorist od.
a. Lager. Offerten unter N. 637 an
den Tagbl.-Verlag.

Ang. Mann mit guter Handschrift
(Nochde) sucht Beschäftigung. Näh.
Rettelbühlstraße 14, Hh. 1 links.

Maschinen-Losser,
verb. in Reparatur von Dampfmaschinen
und Motoren durchaus erf., f. bis
1. Sept. passende u. lohnende Stell.
Derselbe arbeitet auch selbst. an der
Drehb. Off. u. N. 634 a. Tagbl.-Verl.

Diener
mit guten Zeugnissen sucht Stellung
bei einzelner Dame oder Herrn für
sofort oder später. Offerten unter
N. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 28 Jahre,
mit gut. Zeugn., sucht St., gleich od.
1. 9. 07, geht auch auf Reisen. Off.
unter N. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, verheiratet,
Offizier-Durchgehener sucht Stell.
als -läufer oder sonstige Beschäft.
per 1. Oktober oder 1. November.
Off. u

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
 Adelheidstraße 6 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu verm. 8608
 Römerberg 8, 3 r., 1 Zim. u. K. a. v. Römerberg 10 1 Zim. u. Küche zum 1. Oktober a. verm. Röh. daf. S. 3.

2 Zimmer.
 Meichstr. 19 2 Z., K., 1. 10. B2208
 Friedr. Kallestraße 9, in Villa, Sout., 2 Zimmer u. Küche zu verm.
 Goethestraße 17, S., Dach, 2 Z., K., u. per sof. Röh. Röh. Part. 2768
 Schanzstraße 20 2 Z., K., Abstell. 2886
 Wöberallee 12, 6 St., schöne 2-3-Z. mit Zub. auf 1. Okt. R. Röh. P.
 Römerberg 16 2 Z., Küche u. K. a. v. 2 Zim., Küche u. Maniarbe mit 11. Bezirk od. Vogerr. per 1. Okt. zu verm. Röh. Adlerstraße 4, 1. 2700

3 Zimmer.
 Bismarckring 40, 1. schöne 3-Z.-W. mit reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Röh. Part. B281
 Dohmeierstraße 26 Frontpflanzl., 3 Zimmer mit großem Balkon, per sofort oder später an ruh. Familie zu vermieten. 2883
 Ederstraße 12, freie Lage, schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 2837
 Emserstraße 14, 1. schöne 3-Z.-W. zu verm. Röh. Baderstr. 2803
 Dellmundstr. 54, S. P., 3-Z.-W., 1. O., Scharnhorststraße 18, in unmittelbarer Nähe der Salztische, der elektrischen Bahn, ist die sehr schöne, mit praktischen Einrichtungen u. gr. Ball. verj. 3-Z.-Wohn. i. 1. St. für 650 Mk. auf 1. Okt., ev. früh, zu verm. Röh. dafelst. od. Part. Wohn. rechts od. Luisenstraße 14, im Reinfontor v. A. Meier. 2842
 Stiffstraße 21, 1. Wohn. 3 Zimmer, wegzunehmbar billig abzugeben.
 Walramstraße 21 3 Zim., Küche, W., auf 1. Okt. zu vermieten. A. Part.

6 Zimmer.
 Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2, 6 Zim. mit reichl. Zubeh., Fr. 1700 Mk. Einzugsterm. 11 bis 1 Uhr. Röh. Freseniusstraße 41.

7 Zimmer.
 Friedrichstraße 4, 1, 7 Zimmer und Bad, Glas, elektr. Licht, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, per Oktober od. früher zu verm. 2820

Läden und Geschäftsräume.

Karlstraße 39 Arbeitsräume, Lager-räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dohmeierstraße 28, 3 links. 2764
 Römerberg 8, 3 r., Werkst. zu verm. **Leere Räume,** für Bureau- oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatliche zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck-Kontor.

Möblierte Wohnungen.

Kapellenstraße 40, 1., gemütl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Nebenraum, separ., in Villa an Herrn preiswert für dauernd zu verm.

Neu möblierte Etage f. d. Winterm. fr. Frankfurterstr. 18.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adlerstraße 35, P., e. Arb. ich. f. Schl. Adlerstraße 10, S. 1, ich. möbl. Zim. Adlerstraße 13, 2. Baum, a. m. S. m. 1-2 B. m. o. ohne P. a. v. 8618
 Adlerstraße 30, S., ich. m. S., f. E. Adlerstraße 31, 2. möbl. Zim. a. v. An der Ringstraße 1, Part., möbl. Zim. an einz. Herrn zu v. B2029
 Bertramstraße 9, 3 r., möbl. Zim.
 Bertramstraße 16, 2 r., 2 f. f. Arb. Bismarckring 25, 3 r., gut möbl. S., 1 ev. 2 Betten, mit od. o. P. B2115
 Bleichstraße 15, 2 r., a. m. S. a. b. S. Bleichstr. 15a, 1. m. S. m. S. B2163
 Bleichstraße 26, 2 r., schon möbl. Zimmer zu vermieten. B2158
 Bleichstraße 29, 2. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln, a. v. Bleichstraße 31, 1. g. möbl. Zim. B1988
 Bleichstraße 33, 1. bill. Logis. B2149
 Blücherplatz 6, 2 r., ich. m. S. B1941
 Blücherstraße 16, 3. m. Frisp. B2176
 Gr. Burgstraße 9 a. möbl. 3. a. Lage, W. u. R. mit oder ohne Pension.
 Dambachtal 5 möbl. Zimmer. Alexi. Dambachtal 5 möbl. Mansarde. Alexi. Dohmeierstraße 10 möbl. N. u. W. Dohmeierstr. 49, 2. möbl. Part. Zim. Dohmeierstraße 72, S. P. L. Schl. Dohmeierstraße 74, 3. Weimer, gut möbl. Part. Zim. billig zu v. B1943
 Drudenstr. 4, n. Ede Emserstr., 2 m. Part. Zim., Schreibsch. Kabier.
 Drudenstr. 8, 1. l. m. P. S. Schreibsch. Elvisestraße 12, R. 1. l. f. Arb. 2. Emserstraße 44 ein gut möbl. Part. Zim., Sallent. der Elektr. B2169
 Faulbrunnstraße 9, 3. ich. möbl. A. Frankenstr. 17, S. L. m. S. B2085
 Frankenstr. 21, 2. l. ich. Log. 2.50.
 Frankenstr. 21, S. P. r., m. S. B2210

Frankenstr. 24, 1 r., Logis m. N. Friedrichstr. 14 möbl. S. fr. b. Schent. Friedrichstraße 14, S. 2 l. m. S. a. v. Friedrichstraße 36, Gth. 2. möbl. Zim. Friedrichstr. 43, 2. möbl. Zim. m. P. Friedrichstraße 46, 3. aut möbl. Zim. mit Pension zu vermieten.
 Friedrichstraße 50, 2. m. S., 1-2 B. Weidenstraße 11 einf. m. S. a. P. L. Weidenstraße 5, 3. b. Jung, 2 f. möbl. Zim. a. Brn. od. Dame sof. billig.
 Weidenstr. 15, 2. gut möbl. Zim. a. v. Sömergasse 3, 2. aut möbl. Zimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten.
 Delenenstraße 15, 2. l. möbl. S. f. a. v. Delenenstraße 20, 2. ich. m. S., sep. E. Delenenstraße 26, 2. möbl. S. m. a. P. Dellmundstr. 3, 2 l., m. S. b. B2189
 Dellmundstraße 4, 2. ich. möbl. S. a. v. Dellmundstraße 11, 2 r., möbl. Zim. Dellmundstr. 27, S. 2. Log. b. B2022
 Dellmundstr. 30, 2. 2 m. S. f. B2166
 Dellmundstraße 32, 1. möbl. Zim. a. v. Dellmundstraße 40, 1. e. M. S. B2048
 Dellmundstraße 44, 1. separ., schon möbl. Zimmer billig zu vermieten.
 Derberstraße 17, P. l. möbl. Zim.
 Dermannstraße 13, 2. a. m. S. B2090
 Dermannstraße 22, 2 r., m. S. B2040
 Dohmeierstr. 7, S. P., ich. 2. fr. 8628
 Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1. l. f. m. W. u. Schlaft. p. 1. Okt. od. fr. Kapellenstraße 18, Part. hübsch möbl. Zim. per sofort dauernd zu verm.
 Karlstraße 6, P., erh. b. Arb. ich. 2. Karlstraße 16, Part. möbl. Zimmer.
 Karlstraße 37, P. l. möbl. Zim. a. v. Karlgasse 4, 1. schon möbl. Zim. a. v. Kirchgasse 11, Gth. Part. ich. möbl. Zim. mit Pension an ant. Frau.
 Luisenplatz 2, 2. schön möbl. Zimmer an bef. Herrn od. Dame zu verm.
 Luisenstraße 5, Gth. 1. l., möbl. Zim. oder leere Mansarde zu vermieten.
 Luisenstraße 14, S. P., möbl. 3. m. S. Luisenstraße 16 möbl. Zim. a. fol. Karl. Luisenstraße 24, G. 1. l., möbl. S. v. Mainzerstraße 44 möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten.
 Marktstraße 8, 2 l., möbl. Zim. f. a. v. Marktstraße 13, 2. erh. ant. f. Mann ich. Zimmer mit Koch. 10 Mk. d. W. Maurergasse 8, 3 r., ein ich. S. b. a. v. Maurergasse 12, 2 r., ich. möbl. S. a. v. Mauritiusstraße 8, 2 r., ich. möbl. S. v. Michelsberg 9, 2 l., möbl. Zim. a. v. Morisstraße 21, 1. schon möbl. S. fr. einz. u. auf. 20-25 Mk. m. u. o. P. Morisstraße 21, 4 r., möbl. Zim. a. v. Morisstraße 50, S. l. fr. Zim. a. v. Nerestraße 23, 1 u. 2. ich. möblierte Zimmer m. 1 u. 2 Betten zu verm.
 Oranienstraße 2, Part., Log. m. Kol.

Oranienstraße 31, S. 1. möbl. S. a. v. Oranienstraße 37, Gth. 1 r., möbl. S. Philippstraße 17/19, schon möbl. Zimmer, ev. mit Pension, a. v. Philippstraße 18, 2. gr. möbl. S. Philippstraße 19, S. S. m. P. 45. Philippstraße 23, 1 r., ich. m. S. Nauenthalerstraße 12, 1. gr. eleg. m. Zim. b. eins. Dame preisw. a. v. Niehlstr. 15, Wth. 1. l. fr. m. Mann. Niehlstraße 21, 1 r., gr. aut möbl. Zimmer mit Schreibt. zu v. B1819
 Römerberg 3, S. 3 l., Schlafstelle fr. Römerberg 10, 2. möbl. Zim. a. v. Römerberg 16 möbl. S. a. Tg. u. W. Römerberg 30, 3 l., frdl. möbl. Zim. Schwalbaderstraße 16, P., möbl. Zim. Schwalbaderstraße 1, Lad., W. Sing. erh. ein brav. Lehrling bill. Log. Schwalbaderstr. 7, S. r. 1. l. e. m. S. Schwalbaderstr. 10, 2. nahe Rheinstr. gut möblierte Zimmer zu verm. Schwalbaderstr. 25, W. L. 2 r. Schl. Schwalbaderstraße 27, 1 r., schon m. Zim. mit a. P. a. 1. Sept. bill. Schwalbaderstraße 37, W. 2 l., möbl. Zim. an auf. jungen Mann a. v. Schwalbaderstr. 45, 2. Wf. m. 2 B. Schwalbaderstraße 65 erh. antänd. Arbeiter bill. Logis.
 Sebanstr. 3, 1. l., ich. m. S. B2005
 Seebadstr. 9, W. 2 l., ich. 2. B2130
 Steingasse 34, Part., Schlafstelle fr. Taunusstraße 31, Part., einf. m. S. Weilerstraße 13 H. möbl. Part. Zim. Weilerstraße 13 H. Mann. mit Weil. Weilerstraße 3, 2 l., ich. Schl. 2 v. Weilerstraße 6, P., möbl. S. B2198
 Weilerstraße 1, 1. l., ich. möbl. Zim. Weilerstraße 7, 2. aut möbl. Zimmer. Weilerstraße 7, 3. a. d. Rheinstr., 3. m. 1-2 Bett. m. od. ohne P. a. v. Weilerstr. möbl. Zimmer zu verm. Röh. Dohmeierstraße 33, Part. rechts. Gut möbl. Zim. zu verm. Friedrichstraße 39a, 2 l., Ede Kirchgasse.

Leere Zimmer und Mansarden etc.
 Drudenstraße 4, 3 St., leeres 3. sof. Faulbrunnstraße 10 2 Wf. P. 1 r. Friedrichstraße 50, 2. Wf. an r. Arb. Goethestraße 1. l. Frontpflanzl. a. v. Kenaasse 12 große 5. feisb. leere Mann. zu verm. Röh. Wth. 1 St. Philippstraße 27, 3. leeres gr. Dienst. 3. an bef. Dame od. Herrn.

Remisen, Stallungen etc.
 Diefenstr. 4 Stall. f. 2 Pfl., Geufl. Wagent. n. 2-3. W. P. 1 l. B2129

Wietgejuche

Or. 1. a. H. 2-3. W., sübl. Stadt., von timberl. Leuten zu verm. 1. Okt. gel. Off. u. S. 637 an den Tagbl.-Verlag.

Ungen. 3-Zimmer-Wohnung bis 1. Sept. gesucht. Off. u. S. 33 postlagernd Bismarckring. B2181

Gesucht für ältere feine Dame 3-4-Zimmer-Wohnung in gutem Hause od. Villa in freier Lage. Offerten u. A. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Bornehme junge Dame sucht ruh. Zimmer in gutem Hause, möglic. bei eins. Dame, in nächster Nähe des Bahnhofs. Off. m. Preisang. u. A. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Berlangt werden von 3 Damen 2 Zimmer mit Be-fohstung in guter Familie für circa 6 Wochen. Beste Offerten unter A. 636 an den Tagbl.-Verlag.

In der Nähe des Qal. Theaters werden per sofort und für dauernd von 2 Damen 1-2 gut möbl. Zim. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. 48 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8681

Gesucht für dauernd gr. schön möbl. Zim., ev. auch Wohn- u. Schlafzim., mögl. neuerer Stadtteil, von Kammermüller. Off. mit Preis u. A. 637 an den Tagbl.-Verl.

Junger künbiger Herr sucht zum 1. Oktober möbl. Zimmer mit ganzer Pension. Off. mit Preisangabe u. A. 637 a. d. Tagbl.-Verl.

Leeres geräumiges Part.-Zimmer von einz. Herrn gel. Off. m. Preisang. u. O. 636 an den Tagbl.-Verl.

Suche für sofort 11. Baden mit 2-Zimmer-Wohnung. Off. u. S. 637 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Adelheidstraße 10, 1. elegant möbl. Wohnsalon u. Schlafzim. a. v. 8427

Vermietungen

2 Zimmer.
 In Villa Sout., separate 2 Zimmer, Küche für 1000 zu verm. Off. unter C. 637 an den Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume.
 Sehr schöner neuer Laden Adelheidstraße 55.

Leere Räume, für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatliche zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck-Kontor.

Villen und Häuser.
 Villa als Alleinwohn., 5-6 Zimmer, 8 Kammern u., für 1000 zu verm. Off. u. A. 637 an den Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen.
 Möblierte Etage zu verm. 6 S., Bad, Gart. Rl. Wilhelmstr. 7.

Kapellenstraße 40

(vornehme ruhige Lage, Villa) eleg. möbl. 5-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort sofort oder später zu verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Große Burgstraße 13, 1, elegant möbl. Salon nebst 1-2 daranf. Schlafzimmern (auch einzeln), sowie für Winterarrang. abzugeben.

Kapellenstraße 40, 1, elegant möbl. Zimmer für Wochen u. Monate zu vermieten.

Morisstraße 16, Ede Adelheidstraße, 2. Etage l. schön möbl. Zimmer, sep. Eing., für 2 Wf. monat. zu vermieten.

Salon mit Schlafzimmer, hochdelegant, neu möbliert, mit elektr. Licht, Bad und allem Komfort, in feinem Hause, an 1 oder 2 Personen per 1. Sept. zu vermieten. Näheres Rheinstraße 35, im Laden.

Sehr groß, möbl. Zim. preiswert zu verm. Seebadstr. 19, 3 l. B21: 5

Stiftstraße 6, 1. Et. schön möbl. Zimmer.

Wietgejuche

Kleine, durchaus ruh. Beamtenfamilie sucht zum 1. Okt. schöne 3-Zimmerwohnung in Vorderh., gesunde Lage, 2. bis 3. Stod. f. 400-500 Mk. Angebl. unter C. 635 an den Tagbl.-Verlag.

3-4-Zimmer-Wohnung gesucht, Nähe des Waldes. Off. mit Pr. Bleichstraße 4, 2 l.

Eine Dame

sucht zum 1. Okt. Wohn. v. 4 Zim., Bad u. Zubeh., spandgl. Balkon u. Gärtchen. Off. mit Preisang. unter S. P. 50 Leipzig hauptpostlagernd bis 1. Sept. niederlegen. P 138

Ältere Dame,

sucht zum 1. Okt. für dauernd möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Pension in ruhiger freier Lage, am liebsten bei einz. Herr. Dame. Offerten mit Preisangabe unter P. 114 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B2076

Herrschafil. Etage

von 7 bis 8 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten, per April oder Mai gesucht. Offerten u. A. 425 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohn. v. 6 Zim., Bad u. Mädchen, n. hdb. wie 1. Et., zu 400 Mk. monat. gel., ev. auch teilweise od. ganze W. f. O. Engel, Adolstr. 3. 8602

Möblierte Wohnung

15. Sept. bis 1. November zu mieten gesucht.

4-10 Zimmer bevorzugt. Freie ruhige Lage mit nur noch einer Partei, event. Villa zum Alleinbewohnen, kann auch nächste Umgebung sein. Ausführliche Preisofferten unter „Herbst 1907“ Blaudentura, Harz. postlagernd.

Baden

in besser Lage für ein feines Spezial-Bon-ons- und Schokolade-Geschäft zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unt. L. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pension, möglichst mit Thermalbad, vom 2. September für drei bis fünf Wochen gesucht. Gefällige Offerten mit Preis für Pension und Bäder unter C. 2. 5 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Pension gesucht bei strengem Lehrer od. ev. Pfarrer (Anaben-Anstalt nicht ausgeth.) für einjährigen Knaben zur Vorb. für Realhau. Off. mit Preis (mäßig) an Frau, Clarenhalestraße 5, Wiesbaden. B2192

Ausnehm. Heim mit vorzüglicher Pension findet Herr oder Dame in gebildeter Familie. On parle français. Se habla español. Bäder im Hause. Luisenstr. 14, 2.

Pension Villa Rosengarten, Rosenstr. 10, elegant möbl. Zimmer frei. Winterarrangements billig.

Pension Villa Rosengarten, Rosenstraße 10, 2 gr. schöne Zim., mit Ginf. für Krankenwagen, frei.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Kapitalien-Angebote.
 Für Wiesbaden und Diebrich habe 1. Hypothekentapital zu 4% bei Zeichnung nach der Architektentare. J. Fischbach, Philippstraße 53, Telefon 3914. B1885

15,000 Mk. zur 2. Stelle,
 25,000 Mk. Mündelgeld auszuliehen durch Senial Meyer ausulberger, Hochstraße 6. 8610

15,000 Mark auf gute zweite Hypothek zu verl. Off. u. A. 633 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 M. auszuleihen auf 1. Hypothek zu billigem Zinsfuß. Offerten unter B. 633 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.
 Gesucht 20-25,000 Mark gen. a. dopp. Sicherh. v. pünftl. Zinszahler. Off. P. 627 Tagbl.-Verlag

30-35,000 Mk., beste zweite Hypothek, unter 60 Proz. ber. selbständ. Lage auf Grundst. in allererster Lage Wiesbadens gel. Off. u. A. 635 a. d. Tagbl.-Verl.

An alle Kapitalisten!
 Gegen hypoth. Sicherheit sind 6% bis 7% zu erzielen. Unsere Bank befragt auch die Anlage v. Kapitalien auf 1. u. 2. Hypotheken u. werden diesbezügliche Anträge von un. Arbeitsteilen sorgfältig geprüft. Wenn Sie Kapital frei haben, so können wir Ihnen die günstigsten Vorschläge f. deren Anlegung machen. Briefe u. R. 637 an den Tagbl.-Verl.

2000 Mk. geg. hypoth. Sicherheit von Geschäftsmann auf 6% gesucht. Off. u. S. 34 hauptpostlagernd.

10,000.— auf prima 3. Hypothek auf gutes Grundstück in besser Lage gesucht. Off. u. R. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Privat-Kapitale
 zu hohem Zinsfuß f. prima 1. Hypotheken: 6, 7, 10, 18, 20, 30, 35, 38, 60, 65, 90, 150, 165, und 175,000 Mark. Auf prima 2. Hypotheken: 5, 8, 12, 18, 15, 18, 20, 25, 27, 31, 35, 40, 45, 50 und 60,000 Mark. Ferner habe ich verschiedene Hypotheken, welche mit Nachschub abziert werden. Kostenloser Nachweis. G. G. Denninger, Morisstraße 51, Partier.

Auf prima 2. Hypothek suche 3000-15,000 Mk. Ges. Offerten unter Z. 636 an d. Tagbl.-Verl.

25-35,000 Mk. 2. Hypoth. zu 5 bis 5 1/2% auf rent. Haus (Neubau in der Schwalbaderstr.) gesucht Schulberg 27.

Auf prima 2. Hypoth. suche ich 10,000 Mk. aufzunehmen. Offerten unter E. 633 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

35-40,000 Mark auf zweite Hypothek gesucht. Off. u. L. 621 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mk. 1. Hypoth., Hälfte der ger. Lage, gesucht. Prima Anlage. Kmand, Taunusstr. 12.

Suche für ein prima Objekt im Ring Hypothek mit 120-130,000 per 1. April; gleichzeitig wird auf etwas später eine zweite Hypothek gesucht. Off. u. S. 622 an den Tagbl.-Verlag

M. 50,000 auf dies. gr. Objekt von la Aktien-Ges. gesucht. Offerten unter P. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Moderne Villa,

 neu, nahe Kurhaus, 18 Zim., für feiner Fremdenpension, wozu eigens erbaut, f. 125,000 mit 12-15,000 M. Anzahl. aus der Hand des Erbauers zu verkaufen. Einzug gleich. Näb. B. G. Rüd., Luisenstr. 5, 1.

Reizende Villa,

 herrliches Dambadial, mit großem Garten, 11 Zimmer, Küche, Zugang von 2 Straßen, zum Preise von 95,000 Mark zu verkaufen, bei Auszahlung billiger. Gest. Offerten u. Z. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke

 stets zu verkaufen durch **Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,** Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Villen!

 Neue Villen, ganz der Neuzeit entspr. ausgest., in feinsten Lagen Wiesbadens, zu verkaufen. Preis M. 60,000, do. " 65,000, do. " 78,000, do. " 100,000, do. " 145,000. **Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 18.**

Einige Villen,

 große und kleine, sind billig zu verkaufen. Offerten unt. P. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Villa

 m. all. Komf. i. feinst. Villenlage, nahe am Walde, billig z. vert. Näb. „Hotel Reichshof“, 84-9, Carl Koch, Bahnhofstr. 16.

Meine neuerbaute Villa

 an d. Raffauerstr. auf d. Adolfshöhe, auch maß. geb. u. prakt. einger., mit all. Komf. d. Neuzeit, verk. ich billig! Näb. Arch. Meurer, Luisenstr. 31.

Die Villa Cheruskerweg 8,

 Ecke Körnerweg, Adolfshöhe (Gaststätte Schillerstraße), enth. gr. Ziele, 6 Zimmer, Küche, Veranda, 2 Keller, Ballon, Zentralheizung etc., f. 89,000 Mark zu verkaufen. Näb. daselbst od. nebenan Körnerweg 1. 8617

Die Villa Möhringstraße 13

 mit Garten, zusammen 11 ar 96 qm groß, ist wegen Erbfalls sofort zu verkaufen. Nachtrag im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adolfsstraße 24. F 242

Schöne Villa,

 der Neuzzeit entspr., in herrl. Lage d. Bergstr., zu verkaufen 7 Zim., Obst-, Wein- u. Biergarten. Ma. verb. Off. unter A. 363 an den Tagbl.-Verlag.

Haus

 in der Langgasse ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter P. 609 an den Tagbl.-Verlag.

2 u. 3-Zim.-Haus, nur Vorderh.,

 mit kleiner Werkstätte ist zu dem außerordentlich billigen Preis von 86,000 Mark vom Erbauer zu haben, rentiert 12,000 Mark frei. Offerten unter H. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufsuche.

Werkstätte od. Wohnhaus zu kaufen gesucht - es wird nur auf prima Objekt u. Lage rechte Wert. Anzahlung kann nach Belieben erfolgen. Offerten erbeten. **Klar Henniger** Hypotheken- u. Immobilien-Bureau, Moritzstraße 51, Rm.

Haus im Südtor,

 f. Speisereichhaltigkeit, a. kauf. gest. Off. unter P. 636 an den Tagbl.-Verlag. **Rentables Haus** mit Werkstätte zu kaufen gesucht. Off. u. R. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke!

 zu kaufen gesucht. **Julius Allstadt.**

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Gutgeh. Kolonialwarengeschäft,

 obere Dohmeimerstr., mit Inventar a. dt. Roh- u. Tagbl.-Verl. B1937 Bv

Ein Anteil

 e. patentierten gutgeh. Gebrauchsgartens, erfordert 6-8000 M., zu vert. Näb. im Tagbl.-Verl.

Yu

 Papagei, Gramophoneo bill. zu vt. Stittstraße 24, Stb. 1 r. 8629

Schwarzer Gehrod-Anzug billig

 zu vert. A. Leider, Adolfsstr. 46.

Alle Pelzmaße

 billig zu verkaufen Dämmergasse 3.

Pianinos,

 neu, v. 435-1300 M., in allen Holzarten, gegen Monatsraten. Gebr. Instrumente Reis dorrtätig. König, Bismarckring 16. B2187

1 Kl. Phonograph (gut spielend)

 zu vert. Philippsbergstr. 23, Hochp. r.

Gelegenheit für Brautleute

 wegen Veränderung.

Kompl. Schlaf- u. Wohnzim., versch. Teppiche, div. Polsterm., Chaiselong., Dipl.- u. Damenstühle, Gas- u. Gas- u. Stühle, Tisch, Tisch, u. div. and. billig zu vert. Rheinstr. 18, P. 1.Stühle u. Herrenzimmer (Eichen), Pianino, Orn. u. D. Schreibt., Krt. Schr. (Kochg.), Bild., Bilder, Ausst. Tisch, 5 Kupp.-Stühle, Nischenstr., Tisch, Brett, Spiegel, 2 Napoleon-Bilder, gr. Polst.-Sess., Porz., Reit-Ofen, Badkammer, f. u. Räumlich, u. versch. mehr. Sandl. verb. Anzug, v. 9-12 u. 2-6 Uhr. R. Tagbl.-Verl. Y1Wegen Umzug zu verkaufen: 1 Bett, Wascht. m. w. Marmorpl. u. Garn., Nachtl., m. u. o. Marmorpl., Tisch, Sp. Philippsbergstr. 35, R.Gutes Bett u. Wäldemantel bill. zu vt. Dammgartenstr. 15, 1. Et.Partie Bettstücken von 2 M. an, Gebraucht. Bett. m. Sp. 10 u. 15 M., Kopfbarmat., Stuhl, 35, Kleider- u. Nischenstr., Tisch v. 1.50 an, Nachttische 3, Stühle 1, Waschkom., engl. Muffel, Sofa, Ausgest. Schreibe- u. Sekretär, Gartentische u. -Tisch, 2 japan. Wände, 200 Einmachgl., 4 Mahag. Stühle u. 4 Stuhl-Eckzimmerstühle Gießenaustr. 10, Hochp. B19306 Sofas, 12 Polsterk., Tafelkass., Kuppel-Sess., gr. Schloß-Automat, Lodenstr., 10 B. Betten, sow. einz. Sprung-, Kleiderstr., Kommode u. M. m. bill. Eleonorenstr. 8. B2031

Zahl. Ringbett., Pat. Sprung-,

 Stuhl, Wollmatr. u. Stuhl 55, Waschl. Bett., Spr. Stuhl, Matr. u. Stuhl 35, Kuppelbett., Stuhl, Matr. u. Stuhl (neu) 65, Nisch., 1. u. Tisch, 18, 25, 35, Nischenstr. 24 u. 26, Tisch 8 u. 10, Pr. 5 u. 8, Vertilo 32 u. 36, Div. 40 u. 50, Waschl. 15 u. 20, Nischenstr. 6, Matr. 15, Sprung, 20, Dohdett 12, Kranfentische 19, Part. B1843

Zehner Divan (rotbraun)

 u. Ottomane (bestellbar) sehr billig zu verkaufen Rahstr. 3, D. Part. r

Zwei Divans, Mofett a 48 M.,

 2 Ottomanen a 16, pr. Wollmatr. 18, pr. Seegrasmatr. 12, vollst. Bett. 48, sowie Kastenmöbel sehr bill. Schornhorststraße 48, S., Vertikale. B2204

Herren- u. Damen-Schreibtische,

 gr. u. kl. Spiegel, Arbeits-Tisch, Sess., Sofa, Ottom., Sessel, Stühle, Tisch, Betten, zu jed. Preis, Waschkom., Nachttische, Spiegel u. Kleiderstr. zu vt. Adolfsallee 6, Stb. Part.

Weg. Aufg. d. Ladens f. f. Möbel

 bill. zu vert.: 1- u. 2-tür. Kleider- u. Nischenstr., S. u. D. Schreibtische, Schreibtisch, vollst. Weiten, eis. Bett, 1 Messing-Bett mit Patent, u. Nischenstr., pol. Schreibtisch, ant. eich. Schrank, Lodenstr. m. Gasstühle, f. u. Anzusehen Goldgasse 21, 2.

Wegungshalber

 Eich-Ausgestrich. f. 18-20 Vert., dazu voll. Anrichteschrank, gut erh., zu vert. Rahstr. 4, Part.

Waschkom. m. weiß. Marmorpl.

 u. Spiegel, wegen Umzug bill. zu verkaufen Dammgasse 13, Laden.

Verf. Reale und Labentischen,

 Schilde, sowie Gaslöhler billig zu verkaufen Dammgasse 13, Laden.

Piegestuhl, Wintermantel, Umbang

 sind zu vert. Nauenbalkenstr. 8, 2 L.

Kaisertafel

 feh. ein. h. a. Vert. Schillerpl. 1, Hof.

3 große Kesselfässer

 billig zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.

Reisefässer, versch. gut erh., bill.

 zu verkaufen Schillerpl. 1, Hof.

Gut erh. Kesselfässer zu vert.

 Kranfentische, S. 4, 11-12. B2184

Nähmaschine billig zu vert.

 Dellmundstraße 56, Partier. B1798

Nähmaschine,

 1/2, Naht im Gebrauch, billig zu vert. Mehlstraße 9, Stb. Part.

Schulden-Regale, Thesen,

 mit u. ohne Wärmor, kaufen Sie bill. Marktstraße 12, bei Späth.

2 Feder-Dandwagen, Rahmenschild,

 Waldb. Abreinauerstr. 3, Stb. B2180

Gut erh., fast neuer Kinderwagen

 bill. zu vert. Dohmeimerstr. 120, 1.

Ein Kinderwagen, fast neu,

 mit Verdeck u. Gummiräder billig zu vert. Rheinstraße 62, 3.

Herren- und Damenrad

 unter Garantie billig zu verkaufen Marktstraße 10, Tuchgeschäft.

Ein Kinderwagen bill. zu vert.

 Kettelbedstraße 13, Stb. 2 r. B2162

Opel-Fahrrad billig zu vert.

 Dellmundstraße 56, P. B2186

Alexander-Rad, fast neu,

 bill. zu vert. Langgasse 23, Drogerie.

1 Verb. 90x60, m. Kupferblech,

 ein H. Regulierrohr billig zu vert. Seerobertstraße 13, Stb. B2166

Gasmotor billig zu vert.

 R. Dreimeidenstraße 6, G. 1. B2142

Ein Differenzial-Maschinenzug

 für 1500 Kilo Tragkraft mit 4 Mtr. Gub zu vert. Koch, Schiersteinerstraße 50. 8592

Neun eiserne Krippen

 u. enthor. Holzraufen dazu bill. zu vert. Fr. Kader, Eleonorenstr. 3. B2201

Vier sehr ant. erh. Holzstole

 zu verkaufen Nischenstr. 8.

Verloren Gefunden

Verloren

 auf dem Wege vom Schloßplatz über Gr. Burgstr. zum od. im Park eine alt. Dandtasche, enthaltend silbernes Portemonnaie mit wenig Geld und ein Taschentuch. Abzug. gegen gute Belohnung Schierstraße 14.

Verloren

 schwarz. Federboa, Schießstr., Kath. Kirche, Neugasse, Markt. Abzug. gegen Belohnung. S. u. R. Suth.

Kinderkrippe verloren.

 Abzugeben Nischenstr. 24.

Abgegeben eine Kasse,

 gelb, weiß u. grau. Kirchgasse 49, P.

Wäsche zum Bügeln

 wird gut besorgt Dammgasse 4, Stb. 2, bei Fischer.

Neuwäsch. Schmutz, Abberalle 20.

 Spezialität: Feine Herren- u. D. Wäsche prompt und billig.

Nachwäsche auf Gewicht

 liefert tabellos sauber Neuwäscherei Knobloch, Moritzstraße 10.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln

 wird angenommen. Weiche u. saure Polierkarte genügt. Wm. Meister, Bierhäuser Höhe 56, Partier.

Gardinen-Wäscherei u. Spannerel,

 Kettelbedstr. 8, Frau Rapp. Echte Weiche, Tisch, Wasser. B1906

Tücht. Waschfrau hat noch Tage fr.

 Dohmeimerstraße 129, Dach.

Krisense nimmt noch Damen an.

 Nischenstr. 4, Part.

Krisense nimmt noch Kunden an.

 Neugasse 3, 2 r.

Gebr. Wochenflegerin sucht Pflöge

 für sofort. Blatterstraße 8.

Kaufsuche

Gebrauchte Möbel

 u. ganze Wohnungs-Einricht. kauft B. Lang, Friedrichstraße 14, 2.

Fahrrad, gute Marke,

 zu kaufen oder zu tauschen gesucht gegen Möbel, Adolfsallee 6, Stb. P. Suche Habelstraße zu taufen. Späth, Marktstraße 12.

Kaufsuche

Gebrauchte Möbel

 u. ganze Wohnungs-Einricht. kauft B. Lang, Friedrichstraße 14, 2.

Fahrrad, gute Marke,

 zu kaufen oder zu tauschen gesucht gegen Möbel, Adolfsallee 6, Stb. P. Suche Habelstraße zu taufen. Späth, Marktstraße 12.

Kaufsuche

Gebrauchte Möbel

 u. ganze Wohnungs-Einricht. kauft B. Lang, Friedrichstraße 14, 2.

Fahrrad, gute Marke,

 zu kaufen oder zu tauschen gesucht gegen Möbel, Adolfsallee 6, Stb. P. Suche Habelstraße zu taufen. Späth, Marktstraße 12.

Geschäftliche Empfehlungen

Gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch

 empf. Rheinstraße 52, 1.

Gutbürgerl. Mittag- u. Abendtisch

 empf. Marktstraße 11, 1. B2188

Kaufmann

 sucht tätige Beteiligung an gutem Unternehmen mit 20-30,000 Mark. Es wird nur auf nachweislich gute Kapitalanlage reflektiert. Offerten unter P. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Reparaturen an Holzkäben

 u. Nagelkassen übernimmt billigst Heinrich Heiland, Schiersteinerstr. 19.

Aufarb. v. Bett. u. Polstermöbeln,

 sow. alle Tapetierarbeiten. in u. aus d. Hause bill. ausgef. Saalstraße 10.

Schneiderin

 sucht Kunden in u. aus dem Hause. Dellmundstraße 44, Stb. 1 r.

Neu hergezogen

 aus e. groß. St. Cidr. empf. mich als Damen Schneiderin. Sol. Pr. für ich u. gut. Sie gar. Bülowstr. 18, P.

Tücht. Schneiderin f. u. Kunden.

 Luisenstraße 1 a, Partier.

Näherin e. f. im Auf. v. Wäsche,

 Ausbessern v. Kleid. (Tag 1.40 M.). Weidestraße 11, Vorderhaus Rm.

Kinderk., Klaffen u. Nendenungen

 u. bill. u. geschmackvoll angefertigt Dellmundstraße 48, 2. Stb.

Näherin empf. f. i. Weißzeugnähen

 u. Kleiderarbeit. Kettelbedstr. 15, Rm. 1 r.

Eine Näherin

 sucht noch ganze od. halbe Tage in d. Woche zu besetzen Kettelbedstr. 33, 3.

Näherin sucht Kunden,

 Tag 1.80 M. Marktstraße 14, S. 2.

Perf. Näherin f. noch Kunden.

 Marktstraße 8, 2. Et. B2155

Wäsche zum Waschen u. Bügeln

 wird angenommen. Karte genügt. Seelenstraße 1a, 1.

Wäsche zum Bügeln wird angen.

 Marktstraße 15, Stb. 1 rechts. B2082

Verschiedenes

Weld' ältere vermögende Pers.

 würde tüchtigen jungen Kaufmann mit eigenem Geschäft zeitweilig mit Darlehen unterstützen? Offerten unter A. 415 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Wer leicht alleinlich Verdienstmittel

 100 M.? Ausgabe u. Uebereinkunft. Off. u. H. 637 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Hotel Theater-Abonnement A

 (2. Rang links) abzugeben Elisa, bethenstraße 11.

Posttheater-Abonnement

 (3. Rang) zu übernehmen gesucht. Gest. Off. u. S. 636 a. d. Tagbl.-V.

Wo kann junge Dame

 täglich 4-5 Stunden ungeführt üben. Offerten mit Preisangabe u. O. 637 an den Tagbl.-Verlag.

Modell. Runge (junge Dame)

 bietet sich d. wert. Kunstl. bei frang. Dicht. an. Offerten unter A. 428 befördert der Tagbl.-Verlag.

Kinderlosem Ehepaar

 bietet sich durch Uebernahme einer Hausverwaltung u. Reinhaltung Gelegenheit für freie Wohnung. Off. unter B. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Ehepaar (Jahrgang)

 u. Kind best. Herkunft, w. a. idyll., a. l. Mädchen, in liebev. Pflege od. als eiaen an. Offerten unter P. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Kind

 wird aufs Land in liebevolle Pflege angenommen. Näheres Albrechtstr. 13, 2. Etage. 8619

Kind in Pflege zu geben.

 Näheres im Tagbl.-Verlag. Yo

Geiselspartien

 jeden Standes vermittelt Frau Dehner, Körnerberg 29.

Verkaufe

Edison-Phonograph (m. Walzen)

 Philippsbergstr. 23, Hochp. rechts.

Gelegenheitskauf.

 Diese Woche täglich 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr verkaufe wegen Sterbefall Nachlaß **vornehmer Villa** zu jedem annehmbaren Angebot: **Original-Gemälde** hervorrag. Meister, wie C. F. Becker, Navez, Bockammer, Nocken, ant. Bilder, Sevres-Vase, Bionson-Vase in Kaiserzinn, Tafelauflatz, elektr. Tischlampe, echt Silber, Porzellan, Nickeltopfe, Nähmaschine, antiker Empire-Nußb.-Kleiderschrank, Mahag.-Waschkommode mit w. Marmorplatte, Spiegel mit Aufsatz, hell Eichen, geschnitzte Speisezimmer-Einrichtung und anderes. 8605 **Dohmeimerstr. 110, 2 r.**

Wegerei-Einrichtung

 in bestem Zustande billig zu verkaufen. Näheres Marktstraße 44, 2.

Verkaufe

Wegen Abreise 2 fehlerfreie Brillantringe

 billig zu verkaufen. Näheres Dohmeimerstraße 76, Part.

Markensammlung.

 Dentisch, inkl. Kolon., komplett bis Braunschweig. Einzel Kolon. circa 10,000, im ganzen 45-48,000. Katalog. Karikaturen ersten Ranges zu festem Preise abzugeben. **Otto P. Hornberger,** Stuttgart, Reinsburgstraße 167. G. Karl. S. u. Damen., 1. et. Stb. u. 1 Kindertaden, d. s. v. Dohm. Str. 94, B. r.

Wein- u. Einmach-Fässer

 bill. A. Blum, Mehlstraße 12. Eine fast neue Windmühle zu vert. Näheres Erbenheim, Dammgasse 8.

Treppe,

 massiv Eichen, 22 Stiegen, billig zu verkaufen. Anzusehen im Obfladen Langgasse 25.

Gutes Bauholz u. Sparren

 von 8.50 Lärche billig abzugeben. Näb. verlängerte Mehlstraße oder Adolfsstr. 71. B2178

Unterricht

Lehrerin

 unter. Deutsch, Franz., Englisch, Arabier. Rheinstraße 52, Stb. 1.

Primaner erteilt Nachhilfe

 in Französisch und Englisch usw. Off. u. R. 114 an die Tagbl.-Zweigsstelle, Bismarckring 29. B2144

Nach-Unterricht in franz. Sprache

 f. Schüler höherer Lehrrant. gründl. Maß. Pr. Aretzenring 10, 3 r. B1878

Französische Schule, Französin,

 langj. haatl. gebr. Lehrerin, erteilt Unterr. Komb., Gram., Lit., Handelskorrespond. Schwalbacherstraße 30, 2.

Privat-Tanzunterricht

 erteilt unter Garantie zu jeder Zeit S. Schwab, Lehrstr. 5, 1. Spezialität: Walzer. Eig. Lokal. Prima Refer.

Untericht

Engländerin

 sucht Fräul. an ein. engl. Kurios. **Carme,** Rauerstraße 17, 2.

Rheinisch-Westf.

 Sanderl. und Schreib-Lehranstalt, für Damen und Herren **Nur** 38 Rheinstr. 38, Ecke Moritzstraße. **Beginn neuer Kurse.** Besondere Damen-Abteilungen. Prospekte kostenfrei.

Untericht

Engländerin

 sucht Fräul. an ein. engl. Kurios. **Carme,** Rauerstraße 17, 2.

Rheinisch-Westf.

 Sanderl. und Schreib-Lehranstalt, für Damen und Herren **Nur** 38 Rheinstr. 38, Ecke Moritzstraße. **Beginn neuer Kurse.** Besondere Damen-Abteilungen. Prospekte kostenfrei.

Verkaufe

Edison-Phonograph (m. Walzen)

 Philippsbergstr. 23, Hochp. rechts.

Gelegenheitskauf.

 Diese Woche täglich 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr verkaufe wegen Sterbefall Nachlaß **vornehmer Villa** zu jedem annehmbaren Angebot: **Original-Gemälde** hervorrag. Meister, wie C. F. Becker, Navez, Bockammer, Nocken, ant. Bilder, Sevres-Vase, Bionson-Vase in Kaiserzinn, Tafelauflatz, elektr. Tischlampe, echt Silber, Porzellan, Nickeltopfe, Nähmaschine, antiker Empire-Nußb.-Kleiderschrank, Mahag.-Waschkommode mit w. Marmorplatte, Spiegel mit Aufsatz, hell Eichen, geschnitzte Speisezimmer-Einrichtung und anderes. 8605 **Dohmeimerstr. 110, 2 r.**

Wegerei-Einrichtung

 in bestem Zustande billig zu verkaufen. Näheres Marktstraße 44, 2.

Verkaufe

Wegen Abreise 2 fehlerfreie Brillantringe

 billig zu verkaufen. Näheres Dohmeimerstraße 76, Part.

Markensammlung.

 Dentisch, inkl. Kolon., komplett bis Braunschweig. Einzel Kolon. circa 10,000, im ganzen 45-48,000. Katalog. Karikaturen ersten Ranges zu festem Preise abzugeben. **Otto P. Hornberger,** Stuttgart, Reinsburgstraße 167. G. Karl. S. u. Damen., 1. et. Stb. u. 1 Kindertaden, d. s. v. Dohm. Str. 94, B. r.

Wein- u. Einmach-Fässer

 bill. A. Blum, Mehlstraße 12. Eine fast neue Windmühle zu vert. Näheres Erbenheim, Dammgasse 8.

Treppe,

 massiv Eichen, 22 Stiegen, billig zu verkaufen. Anzusehen im Obfladen Langgasse 25.

Gutes Bauholz u. Sparren

 von 8.50 Lärche billig abzugeben. Näb. verlängerte Mehlstraße oder Adolfsstr. 71. B2178

Kaufsuche

Aufklärung

 erhalten Sie h. Verkauf von ant. erbalt. Her- u. Damen-Kleid., Schuhen, Gold, Möbeln, warum ich die höch. Preise zahle. **Fran Klein,** Hochstraße 15. - Telephon 3490.

Karl Kunkel

 zahlt am besten für Herren- u. Damen-Kleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel und Pfandstücke. **Hochstraße 15.**

Nur Frau Stummer,

 Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. ant. erb. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Frau Geizhals, Wegergasse 25,

 Telephon 3733, kauft von Herrsch. zu hohen Preisen ant. erhaltene Her- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandstücke, Gold- u. Silberfachen, Brillanten. Auf Best. f. ins Haus.

Frau Großhut, Wegergasse 27,

 Telephon 2073, ist die **beste Zahlerin Wiesbadens** für ant. erbalt. Herren-, Damen- u. Kinderk., Militärl., Schuhe, Gold, Silber, Möbel, g. Nachl. x. Postkarte genügt.

Kaufsuche

Aufklärung

 erhalten Sie h. Verkauf von ant. erbalt. Her- u. Damen-Kleid., Schuhen, Gold, Möbeln, warum ich die höch. Preise zahle. **Fran Klein,** Hochstraße 15. - Telephon 3490.

Karl Kunkel

 zahlt am besten für Herren- u. Damen-Kleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel und Pfandstücke. **Hochstraße 15.**

Nur Frau Stummer,

 Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. ant. erb. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Frau Geizhals, Wegergasse 25,

 Telephon 3733, kauft von Herrsch. zu hohen Preisen ant. erhaltene Her- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandstücke, Gold- u. Silberfachen, Brillanten. Auf Best. f. ins Haus.

Frau Großhut, Wegergasse 27,

 Telephon 2073, ist die **beste Zahlerin Wiesbadens** für ant. erbalt. Herren-, Damen- u. Kinderk., Militärl., Schuhe, Gold, Silber, Möbel, g. Nachl. x. Postkarte genügt.

Untericht

Engländerin

 sucht Fräul. an ein. engl. Kurios. **Carme,** Rauerstraße 17, 2.

Rheinisch-Westf.

 Sanderl. und Schreib-Lehranstalt, für Damen und Herren **Nur** 38 Rheinstr. 38, Ecke Moritzstraße. **Beginn neuer Kurse.** Besondere Damen-Abteilungen. Prospekte kostenfrei.

Französisch nach Berlitz-Methode! In einem Kursus für Anfänger werden nach einige Teilnehmer gesucht. Wöchentlich 2 bis 3 mal, Mitt. 8-9. Nachmitt. 2-3. Gröndl. Erfolg! Garant. Offerten erbeten unter G. 623 a. b. Tagbl.-Verlag.

Engländerin erteilt engl. Unterricht. Mrs. Carne. Rau gasse 17, 2.

Engländerin erteilt engl. Unterricht. Mrs. Moore. Karlstraße 11, 1.

Engländerin erteilt Unterricht. Konversation. Elisabethenstrasse 11, 3.

Französisch. Englisch. Italienisch. Deutsch für Ausländer. Nationale Lehrkräfte. Privatunterricht und kleine Kurse. Berlitz School, Puffenstraße 7.

Violin-Unterricht erteilt gründlich H. Heinemann. Müllerstr. 9, 1.

Wiesbadener Tanzschule, Adelheidstraße 21. Inhaber Fritz Sauer und Frau. Modern eingerichteter Unterrichtsraum im eigenen Hause.

Das Einzeln in die Listen unserer im Oktober beginnenden Gymnastik- und Tanzkurse (Quadrillen von 12 oder 16 Paaren) kann von jetzt ab bei uns erfolgen.

Weitere Anmeldungen einzelner Damen und Herren, sowie neuer Quadrillen nehmen wir gern entgegen.

Fritz Sauer und Frau, Berrtramstraße 3, 1. Ab 1. Oktober Adelheidstraße 21.

Abend-Tanzkurse (Quadrillen von 16 oder 20 Paaren) kann von jetzt ab bei uns erfolgen. Weitere Anmeldungen einzelner Damen und Herren, sowie neuer Quadrillen nehmen wir gern entgegen.

Fritz Sauer und Frau, Berrtramstraße 3, 1. Ab 1. Oktober Adelheidstraße 21.

Tagess-Veranstaltungen. Hochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.

Kurhaus. 12 Uhr: Promenadekonzert an der Wilhelmstraße. Nachm. 4.30 Uhr: Konzert. Abds. 8.30 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr: Eine heitere Stunde. Rezitation hochdeutscher und Pfälzer Dialekt-Dichtungen. Herr Vorsitzungsleiter Hermann Knispel.

Amalgam-Schau. Geschlossen. Residenz-Theater. Vom 1. Juli bis 30. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung Samstag, den 31. August.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe. Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Minerale-Kunstsalz, Lammstr. 3. Banger's Kunstsalz, Luisenstr. 4 u. 9. Kunstsalz Steier, Lammstr. 1. Gartenbau.

Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich. Mittwochs und Samstags nachm. von 3-5 Uhr.

Damen-Klub G. F. Cranenstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Die Bibliothek des Volkshilfsvereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gattelstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Blücherstraße): Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Wegmann-Bibliothek (in d. Guttenbergstraße): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Volkshilfsverein, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags vorm. von 9.30 bis 11 Uhr. Eintritt frei.

Berein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1. St., ist Mittwochs und Samstags von 6-7 Uhr geöffnet.

Berein für unentgeltliche Auskunft über Wohnfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 8 bis 7 Uhr abends. Rathhaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Zentralstelle für Krankenpflegekräften (unter Zustimmung der diesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (s. 555. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Kr., im Rathhaus. Geöffnet von 1/9 bis 1/1 und 1/3-7 Uhr.

Berein Frauenbildung-Frauenklubium. Besprechung: Cranenstraße 15, 1. täglich von 10-7 Uhr. Bibliothek: Mittwochs u. Samstags, Viderausgabe von 4-5 Uhr nachmittags.

Krankenpflege für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Der erfolgreichste italienische und franz. Lehrer J. Defren, wohnt Friedrichstraße 18, 2.

Clavier-Unterricht, Wiener Methode, ert. mit sicherem Erfolge Anfängern, Vorgehenden u. höchste Stufe. Erbe Ref. Maria Habich, Planitz, Göttinger, 6, 2.

Wiesbadener Hochschule, Adelheidstr. 48, 1. Wegen Vergrößerung der Schule befindet sich dieselbe ab 30. August Adelheidstraße 21, Part.

Beginn der Hochkurse am 2. Sept. Anmelde-täglich. Prosp. zu Diensten. Schüler anarbeiten wurden prämiert: Bromberg 1899, Mainz 1902, für Menagen Wiesbaden, 2. Sept., v. h. Anm. in E. Pappelbaum, Vorlehrerin.

Nächste Woche beginnt ein neuer Abend-Tanz-Kursus, zu welchem noch Anmeldungen von Damen und Herren erwünscht sind. Dauer des Kurses zu 6 Wochen. Der Unterricht findet in unserem eigenen Saal, Friedrichstr. 27, „Loge Plato“, statt.

Julius Bier u. Frau, Gmjerstr. 43, 1. Michaelsberg 7, 7. aben.

Geschäftliche Empfehlungen. Feines Konfitüren-Geschäft von solentem Mäuler zu übernehmen gesucht. Offerten unter M. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Massage. Wanda Isenbart, Herderstr. 3, 2, 10-1 u. 3-7 Uhr.

Lebensverf.-Gesellschaft. mit vorzögl. Einrichtungen sucht Vertreter. Herren, welche in den diesen Kreisen gute Verbindungen haben, wollen ihre Adresse unter J. 113 in der Tagbl.-Kilale, Bismarckring 21, niederl. B. 094 Erste deutsche F 90

Feuerverf.-Gesellschaft. sucht für Wiesbaden gegen sehr hohe Provision, event. Fixum, tüchtigen Vertreter. Off. u. G. 665 an Haasenstejn & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. Vibrations- u. elektr. Massage. Beumelburg, Reichstr. 12, 11. Fernr. 2663.

Massage international von junger Dame, Sprechst. von 10-1 u. 3-4 Schulgasse 9, 2. Schwed. Massage, bespiell. Puffenstraße 13, P.

Manufaktur. Frau. E. Gebhardt, Röderstraße 41, 1, Edel-Tannstraße. Sprechstunden: 10-12 und 3-4 Uhr.

Ohrenärztin. Poststraße 29, Gth. 1. B 2193. Die berühmte Ohrenärztin! ist wieder zu sprechen 23 Kirchgasse 23, im Vorderhaus, 3. Etage.

Ohrenärztin. Delenenstraße 9, Rdb. 2 St. r.

Verchiedenes. Fachmann. sucht zur Erlangung einer Einlegelohnd-Verkauf. m. 5-6 Mille. Off. u. Z. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Versteigerungen. Versteigerung von Mobilien usw. im Auktionslokal Reichstraße 2, nachmittags 2.30 Uhr. (S. Tagbl. 401, S. 9.)

Wetter-Berichte. Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

27. August. 7 Uhr morg. 2 Uhr nachm. 9 Uhr abds. Mitt. Barometer*) 754.2 753.2 754.1 753.8 Thermom. C. 11.6 23.8 17.9 17.8 Dunstsp. mm 9.4 11.0 11.1 10.5 Rel. Feuchtigk. 94 51 73 72.7 Windrichtung NW. 1 N. 2 N. 1 - - - - - Niederschlags-höhe (mm) - - - - - Höchste Temperatur 24.7. Niedrigste Temperatur 10.5.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-europäischer Zeit.)

Im Süd-Ostgang Untere Aufg. Unterg. 5 Uhr 30 Uhr 21 Uhr 21 Uhr 10 55 R. 1 30 R.* 30.12 28.15 33.7 17 10 55 R. 1 30 R.*

*) Hier geht der Untergang dem Aufgang voraus.

Ferner tritt ein für den Mond: Am 30. August 6 Uhr 28 Min. nachmittags letztes Viertel.

Theater-Concerte. Walhalla-Theater. Operetten-Saalon. Donnerstag, 29. August, abends 8 Uhr: Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár. Leiter der Vorstellung: Dir. F. Korbart. Dirigent: Kapellmeister Dr. Ditzgen.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Große Lebensverf.-Gesellschaft. mit vorzögl. Einrichtungen sucht Vertreter. Herren, welche in den diesen Kreisen gute Verbindungen haben, wollen ihre Adresse unter J. 113 in der Tagbl.-Kilale, Bismarckring 21, niederl. B. 094 Erste deutsche F 90

Feuerverf.-Gesellschaft. sucht für Wiesbaden gegen sehr hohe Provision, event. Fixum, tüchtigen Vertreter. Off. u. G. 665 an Haasenstejn & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. Vibrations- u. elektr. Massage. Beumelburg, Reichstr. 12, 11. Fernr. 2663.

Massage international von junger Dame, Sprechst. von 10-1 u. 3-4 Schulgasse 9, 2. Schwed. Massage, bespiell. Puffenstraße 13, P.

Manufaktur. Frau. E. Gebhardt, Röderstraße 41, 1, Edel-Tannstraße. Sprechstunden: 10-12 und 3-4 Uhr.

Ohrenärztin. Poststraße 29, Gth. 1. B 2193. Die berühmte Ohrenärztin! ist wieder zu sprechen 23 Kirchgasse 23, im Vorderhaus, 3. Etage.

Ohrenärztin. Delenenstraße 9, Rdb. 2 St. r.

Verchiedenes. Fachmann. sucht zur Erlangung einer Einlegelohnd-Verkauf. m. 5-6 Mille. Off. u. Z. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Versteigerungen. Versteigerung von Mobilien usw. im Auktionslokal Reichstraße 2, nachmittags 2.30 Uhr. (S. Tagbl. 401, S. 9.)

Wetter-Berichte. Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

27. August. 7 Uhr morg. 2 Uhr nachm. 9 Uhr abds. Mitt. Barometer*) 754.2 753.2 754.1 753.8 Thermom. C. 11.6 23.8 17.9 17.8 Dunstsp. mm 9.4 11.0 11.1 10.5 Rel. Feuchtigk. 94 51 73 72.7 Windrichtung NW. 1 N. 2 N. 1 - - - - - Niederschlags-höhe (mm) - - - - - Höchste Temperatur 24.7. Niedrigste Temperatur 10.5.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-europäischer Zeit.)

Im Süd-Ostgang Untere Aufg. Unterg. 5 Uhr 30 Uhr 21 Uhr 21 Uhr 10 55 R. 1 30 R.* 30.12 28.15 33.7 17 10 55 R. 1 30 R.*

*) Hier geht der Untergang dem Aufgang voraus.

Ferner tritt ein für den Mond: Am 30. August 6 Uhr 28 Min. nachmittags letztes Viertel.

Theater-Concerte. Walhalla-Theater. Operetten-Saalon. Donnerstag, 29. August, abends 8 Uhr: Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár. Leiter der Vorstellung: Dir. F. Korbart. Dirigent: Kapellmeister Dr. Ditzgen.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum. Valencienne, seine Frau Luise Raab. Graf Danilo Danilowitsch, Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. Hans Gemeier. Danna Sawari, Danna Simon. Camille de Rossillon, Ernst Helmreich. Vicome Casca, Georg Alexander. Roule de St. Brioche, Bogdanowitsch, pontevdrinischer Konsul, Dubert Volk. Eulbinne, seine Frau, Bronow, pontevdrinischer Gesandter, Paul Schilge. Laga, seine Frau, Annie Boche. Friedrich, pontevdrinischer Oberst in der Hon. u. Militärakademie, Mag Richter.

Natentw. zurückgab. Darlehne neu-prompt Wilhelm Draber, Berlin W., Vorbergr. 8. Reelle Kreditguth, keine Wachs. keine Adressenliste, keine unnöt. Speise. Direkter Geldgeber. F 83

Eine tücht. gebild. Geschäftsfrau mit bekanntlich gutgeh. Geschäft, möchte zur Abtötung einer alten Schuld 5000 M. aufnehmen und bittet edlen Herrn od. Dame gegen Sicherheit u. hohe Zinsen um Hilfe, da sie ohne diese ihre Existenz aufgeben müßte. Ev. Hilfe od. tät. Beteiligung bei gutem Gewinn. Gefl. Off. u. N. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht 5 Mille z. Gründ. e. Gesd. auf 5 bis 6 Jahre geg. Zinsen. Abg. nach Ueberzeihn. Offert. nur von Selbstgeb. u. S. 48 an Tagbl.-Saupl.-A. Wilhelmstraße 6. 8636

Dringende Bitte. Ein unverheirateter in Not geratener Familienvater, Industrieller, bittet edelherzigen Herrn oder Dame um eine Unterstüßung von 3000 M. zur Weiterführung seines Geschäfts. Anfragen unter „Dank“ N. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Spiel-Theater-Abonnement. C (erstes Parterre, links) abzugeben. Dohlemerstraße 41, 1. St. rechts. Wer hilft einer besseren Frau zur Ueberfahrt nach Amerika? Offerten unter N. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Jagd. Ein Anteil einer Jagd ist krankheits-halber abzugeben. Näh. Tagbl.-Berl. Ya. Neubau sticht. Erdbebenhöhe, können Schutz u. Erdmassen unentgeltlich abgeladen werden. F 50

Frauenleiden. Störungen zc. behandelt gewissenhaft. Gynäc. Karlstr. 16, Part. Sprechst. 9-1 und 3-7. Damen-Bedienung.

Damen best. Standes wend. i. in all. d. str. Frauenanlegen. a. zuverläss. durchaus erf. Frau. Offerten unter A. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Kurhaus zu Wiesbaden. Donnerstag, den 29. August, 8.30 Uhr, im kleinen Konzertsaal: „Eine heitere Stunde“.

Rezitation hochdeutscher u. pfälzer Dialekt-dichtungen des Herrn Herrn. Knispel, Grossherzoglich Hessischer Hofrezitator und Hofschauspieler aus Darmstadt.

Vortragsordnung: I. Hochdeutsche Dichtungen. 1. Humor Th. Vischer. 2. Wie es kam Arno Holz. 3. Ein Wunsch Gottfr. Schwab. 4. Ob-rammergau Georg Kleinbock. 5. Schulreminiscenz Ludw. Fulda. 6. Ein Freudentag Otto Ernst. 7. An den Mistral, ein Tanzlied Friedr. Nietzsche. II. Dichtungen in Pfälzer Mundart. 8. Die Wein' u. der Bachus Franz v. Kobell. Die in'fressant' G'schicht' Franz v. Kobell. 9. Der Alkohol Frdr. Daegué. 10. Der Auerhahn C. Aug. Woll. 11. D' Pfarrerswahl Fritz Romer. 12. 's Beut'lied Fritz Diehm. 13. Die Handschuh (frei nach Schiller) A. Bassermann. 14. 's Blabbermüchle Ph. Grünberger. 15. Dem haw' ich's awer g'ragt Max Barack. Mein lecht' Rees' Max Barack.

Eintrittspreise: Parterre 3 Mark, Galerie 2 Mk. Vorzugskarten für Abonnenten: Parterre 2 Mk., Galerie 1 Mk. - Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abgabe der Kurhauskarten an der Taakasse im Hauptportal.

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 31. August, im Abonnement, abends 8.30 Uhr: Niederländisches National-Konzert.

des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellm. Ugo Alfieri. Nachmittags 4 1/2 Uhr.

1. Beethoven - Ouvertüre E. Lassen. 2. Norweg. Rhapsodie, Künstler-Karneval. J. Svendsen. 3. Ave Maria, Lied. F. Schubert. 4. Valse caprice in Es-dur. F. Chopin. 5. Kai-ermarsch. R. Wagner. 6. Entr'acte u. Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“. J. Offenbach. 7. Phantasie aus d. Oper „Aida“. G. Verdi. 8. Ouvertüre z. Operette „Die Amazone“. F. v. Blon.

Abends 8 1/2 Uhr: 1. Ouvertüre z. O. „Dimitri Donskoi“. A. Rabinstein. 2. Marsch und Chor der Priester a. d. O. „Die Zauberröhre“. W. A. Mozart. 3. Fête bohème aus der Suite „Scenes pittoresques“. J. Massenet. 4. Miserere a. der Oper „Der Troubadour“. G. Verdi. 5. Vorspiel z. O. „Die Meistersinger“. R. Wagner. 6. Largo. G. F. Händel. 7. Violin-Solo Herr Kapellm. H. Jramer. 8. Ungarischer Marsch. H. Berlioz. 9. Ouvertüre z. Operette „Der Best-ludent“. C. Millbeker.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 31. August, im Abonnement, abends 8.30 Uhr: Niederländisches National-Konzert.

des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellm. Ugo Alfieri. Nachmittags 4 1/2 Uhr.

1. Beethoven - Ouvertüre E. Lassen. 2. Norweg. Rhapsodie, Künstler-Karneval. J. Svendsen. 3. Ave Maria, Lied. F. Schubert. 4. Valse caprice in Es-dur. F. Chopin. 5. Kai-ermarsch. R. Wagner. 6. Entr'acte u. Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“. J. Offenbach. 7. Phantasie aus d. Oper „Aida“. G. Verdi. 8. Ouvertüre z. Operette „Die Amazone“. F. v. Blon.

Abends 8 1/2 Uhr: 1. Ouvertüre z. O. „Dimitri Donskoi“. A. Rabinstein. 2. Marsch und Chor der Priester a. d. O. „Die Zauberröhre“. W. A. Mozart. 3. Fête bohème aus der Suite „Scenes pittoresques“. J. Massenet. 4. Miserere a. der Oper „Der Troubadour“. G. Verdi. 5. Vorspiel z. O. „Die Meistersinger“. R. Wagner. 6. Largo. G. F. Händel. 7. Violin-Solo Herr Kapellm. H. Jramer. 8. Ungarischer Marsch. H. Berlioz. 9. Ouvertüre z. Operette „Der Best-ludent“. C. Millbeker.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 31. August, im Abonnement, abends 8.30 Uhr: Niederländisches National-Konzert.

des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellm. Ugo Alfieri. Nachmittags 4 1/2 Uhr.

1. Beethoven - Ouvertüre E. Lassen. 2. Norweg. Rhapsodie, Künstler-Karneval. J. Svendsen. 3. Ave Maria, Lied. F. Schubert. 4. Valse caprice in Es-dur. F. Chopin. 5. Kai-ermarsch. R. Wagner. 6. Entr'acte u. Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“. J. Offenbach. 7. Phantasie aus d. Oper „Aida“. G. Verdi. 8. Ouvertüre z. Operette „Die Amazone“. F. v. Blon.

Abends 8 1/2 Uhr: 1. Ouvertüre z. O. „Dimitri Donskoi“. A. Rabinstein. 2. Marsch und Chor der Priester a. d. O. „Die Zauberröhre“. W. A. Mozart. 3. Fête bohème aus der Suite „Scenes pittoresques“. J. Massenet. 4. Miserere a. der Oper „Der Troubadour“. G. Verdi. 5. Vorspiel z. O. „Die Meistersinger“. R. Wagner. 6. Largo. G. F. Händel. 7. Violin-Solo Herr Kapellm. H. Jramer. 8. Ungarischer Marsch. H. Berlioz. 9. Ouvertüre z. Operette „Der Best-ludent“. C. Millb

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus. Bulowsky, Fr., Riga. — Friese, Erster Staatsanwalt, Dr., Nordhausen. — Wirth, Kfm., m. Fr., St. Paul.

Gräser, Kfm., Werdau. — Wetter, Fr., Hofheim. — Wetter, Kfm., Erbenheim. — Wischinger, Kfm., Berlin. — Haas, Kfm., Marburg.

Goldene Kette. Hellinger, Fr., Berlin. — Wicherkiwicz, Augenarzt, Dr., Posen. — Schorling, Direktor, Hannover.

Hotel-Rest. Nassauer Warte. Scharr, Kfm., Metz. — Tripp, Kfm., m. Fr., Kassel. — Langenbeck, Kfm., Barmen. — Soring, Kfm., Belgien.

Kirchen, m. Fr., Ohligs. — Knoll, Kfm., Hamburg. — Jahn, Kfm., Gelnitz. — v. Breder, Berlin. — Siebling, m. Fr., Butzbach.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2933.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmsstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Eismarkt-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn, 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postämter in Wiesbaden die Postämter der Provinzen 6 und 24, sowie die 147 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Kreisläufer“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganz, halbe, dritte und vierte Zeile, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 102.

Wiesbaden, Donnerstag, 29. August 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Eine Unterredung mit dem ungarischen Minister Grafen Apponyi.

Auf meiner Reise durch Ungarn hatte ich auch eine Unterredung mit dem Kultusminister Grafen Apponyi. Apponyi ist zurzeit der einflussreichste Minister. Er hat das Hauptgesetz durchgebracht, das die jetzige Koalition erreicht hat, nämlich das Schulgesetz. Graf Apponyi ist stark clerikal. Er ist Jesuitenzögling. Die Protestanten in Ungarn sind gegen ihn höchst mißtraulich. Aber er ist ein glänzender Redner, der imponiert. Es war mir sehr interessant, den Magnaten kennen zu lernen, der von sich selbst erklärt hat, daß seine Muttersprache fast mehr deutsch als ungarisch war. Ja Leute, die ihn kennen, sagen, in seinem väterlichen Hause hätte man fast nur deutsch gesprochen. In der Unterredung, die ich mit ihm hatte, sagte mir der Minister folgendes:

„Die Unabhängigkeitspartei, die ziemlich drei Viertel der jetzigen Regierungsmehrheit ausmacht, will und kann bis 1917 an dem jetzigen Verhältnis mit Österreich nicht rütteln. Bis dahin ist die österreichisch-ungarische Handelspolitik durch einen Vertrag mit Deutschland und sonstigen Staaten festgelegt. Von da an aber verlangen wir für Ungarn ein selbständiges Zollgebiet. Ungarn braucht das für seine wirtschaftliche Entwicklung. Ohne Zollgrenze kann Ungarn sich keine Industrie schaffen. Alle Staaten haben sich nur durch Schutzzölle eine Industrie herangebildet.“

Ich fragte, ob da nicht die Gefahr bestünde, daß eine weitere Lockerung des Verhältnisses zwischen Österreich und Ungarn die Folge wäre, denn eine entgegengesetzte Wirtschaftspolitik bringe natürlich auch entgegengegesetzte politische Interessen mit sich. Der Minister wollte dies aber nicht Wort haben. Er brauchte die Scheinausrede: „Je wohler sich jemand in seinem Hause fühlt, ein um so besserer Bundesgenosse ist er.“

Wir kamen dann auf das Verhältnis zu Deutschland zu sprechen. Der Minister beklagte sich, daß die deutsche Presse bei dem Konflikt der Koalition mit der Krone Ungarn im allgemeinen durchaus unfreundlich behandelt hätte. Man hätte die Artikel, die er deutschen Blättern geschickt hätte, nicht einmal immer angenommen. „Im großen und ganzen behandelt ja die deutsche Presse Ungarn loyal und will uns nicht bevormunden in Österreich. Aber es sind einzelne Emigrierte wie Lutz Keurodt, die geradezu gegen Ungarn hetzen. Mein Schulgesetz ist durchaus liberal. Aber wie hat man uns deshalb verdächtigt! Sehen Sie, die Siebenbürger Sachsen haben gegen die Schulvorlage gar nicht viel eingewendet. Sie haben zwar schließlich dagegen gestimmt, aber nur aus formalen Gründen.“

Ich mußte zugeben, daß die Opposition der Sachsen sehr schwächlich gewesen ist. Um so mehr, erklärte ich, haben die Banater Schwaben dagegen protestiert. Dies brachte uns auf die Deutschen in Südungarn. Ich

sagte, diese sträuben sich natürlich gegen die Magyarisierung. Graf Apponyi suchte demgegenüber nachzuweisen: „Wir wollen ihnen gar nicht die deutsche Muttersprache rauben. Wir wollen nur, daß sie sich die ungarische Staatsprache aneignen. Sie können für sich ruhig deutsch bleiben, aber gute ungarische Staatsbürger sollen sie werden.“ Ich entgegnete, daß sie dies immer gewesen sind. Apponyi: „Sie werden es auch immer bleiben, auch wenn sie noch so sehr aufgehetzt werden. Dafür Sorge ich. Ich verstehe mich auf die deutschen Bauern. Wir Ungarn sind gute Freunde des Dreiebundes. Ich glaube sogar, daß die Stärke des Bündnisses mit Deutschland heute nicht mehr in Österreich, sondern in Ungarn liegt, denn Österreich kommt immer mehr unter den Einfluß der Slaven, aber die Deutschen dürfen sich nicht in die inneren Angelegenheiten Ungarns mischen.“

Die kroatische Obstruktion erwiderte dem Minister unverständlich. Nach seiner Ansicht ist die Regierung den Kroaten so weit entgegengekommen als möglich. Er sprach den geheimnisvollen Satz aus, es würde schon noch an den Tag kommen, wer die Kroaten aufgehetzt hätte. Anscheinend meinte er damit die Österreicher.

Zum Schluß berührte ich die Wahlrechtsfrage. Der Minister antwortete ausweichend. „An der Wahlrechtsvorlage wird gearbeitet. Wie sie ausfällt, darüber kann ich heute noch nichts sagen. Nur das weiß ich, sie wird keinen Tag früher, aber auch keinen Tag später veröffentlicht werden, als sie fertig ist. In Österreich ist man übrigens der Ansicht, daß die Erfahrungen mit dem allgemeinen Wahlrecht günstig sind.“ Die Worte des Ministers sagten mir genug. Die Regierung hat keine Lust, das allgemeine Wahlrecht zu beschleunigen. Sie wird die Vorlage nur bringen, wenn sie durch statistische Nachweise die Überzeugung gewonnen hat, daß die nötige Wahlkreisgeometrie eine kompakte magyrische Majorität sichert. Daß eine geradezu wunderbare Wahlkreisgeometrie ausgeklügelt werden wird, wurde mir auch von der Regierung nahestehenden Herren versichert.

Noch ein paar Worte über das Apponyische Schulgesetz. Die Magyaren preisen es als wer weiß wie liberal an, weil es angeblich die kommunal- und konfessionellen Schulen unangetastet läßt. Sie erklären, daß ihre Schulpolitik den Nationalitäten viel weniger feindlich ist als die preussische den Polen. Überhaupt bildet die preussische Polenpolitik für die Magyaren die ständige Rechtfertigung für ihre Vergewaltigung der nichtamtlichen Sprachen. Die Deutschen in Ungarn sind denn auch auf die preussische Polenpolitik unheimlich schlecht zu sprechen. Das Apponyische Schulgesetz ist deshalb so bedenklich, weil es sehr viele Kaufhausbestimmungen enthält. Ein Hauptpunkt ist z. B. der, daß eine Schule verstaatlicht werden kann, sobald der Unterricht in der magyarischen Sprache nicht genügt. Darüber zu befinden hat der staatliche Schulinspektor. Mit diesem Paragraphen kann die magyarische Regierung allmählich alle Schule an sich bringen. Ein rumänischer Schulinspektor erklärte mir deshalb auch: Wir

sind der Überzeugung, daß die Regierung unsere sämtlichen 7000 rumänischen Schulen nach und nach annektieren wird. Handhabe dazu hat sie. Neue konfessionelle Schulen dürfen gar nicht errichtet werden, wenn die Unterrichtssprache magyarisch ist. Ferner hat die Regierung das Recht, sämtliche Lehrbücher zu prüfen und zu genehmigen. Bischof Deutsch in Hermannstadt erzählte mir: Uns ist jetzt ein lange gebrauchtes Geschichtsbuch verboten worden, weil darin ein alter ungarischer Heerführer ehrgeizig genannt wird. Der Geschichtsunterricht muß also in konfessionellen Schulen vollständig magyarisch sein. Auch dürfen die Siebenbürger Sachsen kein Lehrbuch mehr gebrauchen, das in Deutschland gedruckt ist, auch nicht für neutrale Fächer wie die Naturwissenschaften.

Wenn endlich der Minister sagt, die Deutschen im Reich dürften sich ihrer Landsleute in Ungarn nicht annehmen bei Gefahr der Zerstörung des Dreiebundes, so sind die Deutschen in Ungarn ganz anderer Meinung. Die Magyaren sind sehr empfindlich dagegen, wenn ihre Schikanen gegen die Deutschen in der reichsdeutschen Presse aufgedeckt werden. Das hat schon viel geschloffen, ihr Ungeheuer zu mähigen, denn man muß bedenken, daß die Stellung der Magyaren durchaus nicht stark ist. Sie machen in ihrem Staate noch nicht 50 Prozent der Bevölkerung aus. Wenn da das mächtige Deutschland ruft: Hände weg von unseren Landsleuten, so bringt das die Magyaren schon etwas zur Vernunft. Deshalb ist es für uns so wichtig, unseren Landsleuten an der Donau die Hand zu reichen. Gerade wenn diese einen starken Pfeiler im ungarischen Staatswesen bilden, steht unser Bund mit Ungarn viel fester, als wenn die Magyaren allein zu kommandieren haben, die sich nur noch davor fürchten, die deutsche Kultur könnte sie wieder einmal beherrschen, wie das früher der Fall gewesen ist.

54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

(Ausführliche Ergänzung des telegraphischen Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

V.
H. F. Würzburg, 28. August.

Gegen 9½ Uhr begann die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland.

Abg. Justizrat Dr. Erimborn-Cöln, der die Generalversammlung des Volksvereins leitete, begrüßte ganz besonders das Episkopat und brachte auf die Bischöfe ein dreifaches Hoch aus.

Dem von dem Generaldirektor Dr. August Pieper-Münster erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen: Es sei gelungen, 18 000 Vertrauensmänner in den Dienst des Vereins zu stellen. Sie bilden das Rückgrat des Volksvereins. Der Volksverein wolle, ohne in konfessionelle Streitfragen sich einzulassen, das Volk religiös widerstandsfähig machen gegen Irrtümer und

Fenilleton.

Unsere Schauspielklassiker auf dem Lande.

(Das Rhein-Mainische Verbandstheater.)

Die Frage, wie die Bühnenwerke unserer Klassiker den breiten Volksklassen zugänglich gemacht werden können, ist schon recht lange aktuell und sie hat zum Teil bereits ihre Erledigung gefunden, soweit nämlich die Großstädte in Betracht kommen, obwohl auch hier die tatsächlichen Leistungen nicht ganz mit der ausgerechneten Möglichkeit der Volksstimmlichmachung künstlerischer Schauspiele im Einklang stehen. Wenn z. B. eine Großstadtbühne jährlich fünf oder sechs Vorstellungen klassischer Stücke bei ermäßigten Preisen gibt, so ist damit für die Popularisierung des Theaters wahrlich noch herzlich wenig getan. Zunächst sind die ermäßigten Preise in der Regel immer noch viel zu hoch für den Arbeiter oder den gering bemittelten Handwerker, und dann werden erfahrungsgemäß die Volksvorstellungen mit großer Vorliebe von Angehörigen derjenigen Kreise besucht, für die sie eigentlich durchaus nicht bestimmt sind. Selbst wenn das lobenswertere Vorbild, welches das Wiesbadener Hoftheater mit seiner „Volksstimmlichen Woche“ am Schluß der diesjährigen Sommerspielzeit gegeben hat, allgemeine Nachahmung finden würde, läme ein voll befriedigendes Resultat schwerlich heraus. Der Wiesbadener Versuch hat gezeigt, daß auch hierbei mit dem Andrang der Bessergestellten sehr zu rechnen ist, die Kraft ihrer größeren Erfahrung in Theaterfragen die wirklich billigen Karten dem kleinen Mann vor der Nase wegholen. Es ist aber denkbar und nicht ausgeschlossen, daß durch eine zweckmäßigere Regelung des Kartenverkaufs bei Volksvorstellungen sich die Konkurrenz, die den kleinen Leuten

aus den Kreisen der Wohlhabenden erwächst, bis zu einem gewissen, den Zweck der Sache nicht weiter beeinträchtigenden Grade einschränken läßt.

Wenn zweckmäßige, erfolgreiche Klassikeraufführungen für das Volk schon in der Stadt, wo doch an den ersten Vorbedingungen fürs Theaterspiel kein Mangel ist, mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden sind — wie will man dann den Landbewohnern, den Leuten in Dorf und Kleinstadt, unsere Bühnenklassiker zugänglich machen? Eine Bühne, die sich im Notfall selbst zur Aufführung von klassischen Stücken einrichten läßt, ist ja wohl in jedem einigermaßen mit der Kultur fortgeschrittenen Dorfe zu finden, wo aber die Künstler hernehmen, die auf das Land hinausgehen wollen und können? Und wenn wirklich Künstler bereit sind, dem Volke ihr Bestes zu geben, Künstler, die nicht zurückschrecken vor einer aller technischen Hilfsmittel baren ländlichen Vereinsbühne, woher dann die Mittel nehmen, die mit dem Hinaustragen der guten Theaterkunst auf das Land verbunden sind? Das Unternehmen könnte in der Tat aussichtslos erscheinen, wenn — nicht doch bereits der Beweis erbracht wäre, daß es trotz aller Schwierigkeiten möglich ist, auch die Landbevölkerung mit Theatervorstellungen von künstlerischer Qualität zu versorgen, und zwar durch tüchtige Berufschauspieler großstädtischer Bühnen.

Das Verdienst, diesen Beweis erbracht und damit Vorbildliches geschaffen zu haben, gebührt dem Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung mit dem Sitz in Frankfurt a. M. Hier kam dem guten Gedanken und dem redlichen Willen, dem Bildungsbedürfnis auf dem Lande durch Darbietung der besten Werke unserer Klassiker entgegenzukommen, die vorzügliche Organisation des Verbandes zustatten, die es ihm ermöglichte, selbst an solchen Orten zu spielen, die theatralische Darbietungen bis dahin überhaupt nicht

kannten. Wie er das fertig gebracht hat, ist in einer schon erschienenen Schrift *) niedergelegt.

Das Theater, das sozusagen auf genossenschaftlicher Grundlage beruht, wurde im Frühjahr dieses Jahres gegründet, und zwar vorwiegend aus Mitgliedern des Hanauer Stadttheaters, mit dessen Leitern sich der Vorstand des Verbandes in Verbindung gesetzt hatte. Man rechnete aus, daß sich für ein Honorar von 125 M., einschließlich der Kosten für Reise usw., eine Vorstellung ermöglichen lasse. Für dieses Honorar, für das die Ortsvereine des Verbandes aufzukommen hätten, wurde dem jeweiligen Verein eine Vorstellung nach freier Wahl zugesichert. Außerdem hatten die Ortsvereine sämtliche örtlichen Kosten, wie Saalmiete usw., zu tragen. Um sich vorher die zur Durchführung des neuen und gewagten Unternehmens erforderliche Anzahl Vorstellungen zu sichern, richtete das Verbandstheater eine Umfrage an die einzelnen Ortsverbände, welche zur Folge hatte, daß sofort 27 Vorstellungen aus 15 Verbandsorten belegt wurden, die sich bald auf 60 Vorstellungen vermehrten. Der Spielplan war aus folgenden Stücken zusammengestellt: „Kabale und Liebe“ von F. Schiller, „Anna von Barnhelm“ von Lessing, „Emilie Galotti“ von Lessing, „Maria Magdalena“ von Hebbel, „Der eingebildete Kranke“ von Molière und „Die Geschwister“ von Goethe. Bei dem Engagement sämtlicher Mitglieder wurde nicht nur auf berufliche Tüchtigkeit, sondern auch auf diejenigen moralischen Eigenschaften gesehen, welche bei der Tendenz des Unternehmens nicht

*) Das Rhein-Mainische Verbandstheater, seine Vorarbeiten und erste Tätigkeit im Frühjahr 1907, sowie Vorschläge für seine Weiterführung. Im Auftrage des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung bearbeitet von Felix Gaujer. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Preis 1 M.

falsche Bestrebungen, indem er ihm eine gefestigte Überzeugung erziele. Hauptaufgabe aber bleibe Erziehung zur Leistungsfähigkeit auf sozialem und kulturellem Gebiete. Der Volksverein habe bisher 94 250 304 Schriften versandt. Sämtliche Schriften besaßen sich mit den praktischen Fragen der Tagesaufgaben. Im vergangenen Jahre fand eine Reihe volkswirtschaftlicher Kurse statt. Sehr zahlreich seien die sozialen Konferenzen von Geistlichen und Laien besucht gewesen. Gleiche Zwecke verfolgten die im letzten Jahre zahlreich von katholischen Studenten gegründeten sozialen Studentenzirkel. Der Volksverein wolle die Gesellschaftsordnung den fortgeschrittenen Verhältnissen entsprechend umbauen, er wolle sich in dieser Beziehung von den Sozialdemokraten oder Liberalen nicht den Vorrang nehmen lassen. Der Volksverein wolle auch ein sozial gesundes Geschlecht erziehen. (Stürmischer Beifall.)

Fürstbischof Dr. Gale-Rabach (Kärnten) berichtete in längerer Rede über die Verhältnisse der Katholiken in Österreich. Man sei in Österreich auch bemüht, durch Genossenschaften, Vorshufvereine usw. die wirtschaftlichen Zustände zu bessern. Der Fürstbischof drückte im weiteren über das Wachstum des katholischen Lebens und des katholischen Volksvereins in Deutschland seine Freude aus und erteilte schließlich der Versammlung seinen Segen. — Landessekretär Brehm-München überbrachte Grüße vom katholischen Volksverein in Bayern. Es gebe nunmehr auch in Bayern unaufhaltsam vorwärts. (Stürmischer Beifall.)

Mit stürmischem, nicht endemwollendem Beifall und Hochrufen empfangen, äußerte sich Reichstags- und Landtagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Gröber-Heilbronn über die

Christliche Neuordnung der Gesellschaft.

Der Redner erwähnte die Gründung des katholischen Gesellenvereins durch Kolping. Es sei das eine soziale Tat ersten Ranges gewesen. Erst in den 1890er Jahren begann der soziale Gedanke im Reichstags-Eingang zu finden. Und mit Stolz könne er sagen, daß es katholische Abgeordnete waren, die die Sozialgesetze beantragten. Unbegreiflich sei es, daß die Arbeiter kein Verständnis dafür hatten. Ohne den Volksverein wäre die christliche Arbeiterbewegung in Deutschland gar nicht möglich gewesen. Ohne die Vorarbeiten des Volksvereins wäre es nicht möglich gewesen, unter Wahrung der Solidarität aller Stände den Sozialtarif so glücklich unter Dach und Fach zu bringen. Die Gebildeten müssen erkennen lernen, daß die soziale Kunst nicht geschlossen werden könne durch Gesetze und Verordnungen oder durch erzwungene Zugeständnisse der aufstrebenden arbeitenden Klassen, sondern durch die Tat, die aus vollem Herzen kommt. (Stürmischer Beifall.) Die Bildung, die auf den Hochschulen gelehrt werde, müsse dem Volke nützlich gemacht werden. Das Christentum werde als Bildungs- und kulturfeindlich bezeichnet. Die beste Überlegung sei, daß gerade katholische Abgeordnete an der Lösung der wichtigsten Kulturfrage, der sozialen Frage, den hervorragendsten Anteil genommen haben. Die soziale Frage könne in friedlicher Weise nur gelöst werden auf der Grundlage des lebendigen, des wahren Christentums. (Stürmischer, lang andauernder Beifall.)

Abg. Justizrat Dr. Trimborn-Cöln wies darauf hin, daß den Sozialdemokraten durch den Volksverein eine mächtige Bewegung entgegengestellt worden sei. Die Herrschaft der Stände sei nur so lange berechtigt, so lange sie ihre Herrschaft in Liebe für das Volk verwalte. Der vornehmste Stand sei für Katholiken noch immer der geistliche Stand. Wer den Arbeiter zur Selbstständigkeit heranziehe, erziehe ihn gleichzeitig zur Sittlichkeit und Religion. Marius sei längst tot, Bebel lebe noch. Den Sozialismus müssen wir bekämpfen, um dies aber zu können, müsse man ihn studieren. Es ringe der Agrarstaat mit dem Industriestaat und es sei ein Kampf des vierten Standes entbrannt. Es herrsche ein reger Zusammenhang zwischen sozialer und hygienischer Frage. Die Unternehmer verstehen erst

dann ihre Aufgabe, wenn sie nicht bloß für ihre Maschinen, sondern auch ein Verständnis für diejenigen haben, die ihren Maschinen das Leben einblasen. (Beifalliger Beifall.) Der Redner schloß mit der Aufforderung, dem Volksverein beizutreten. (Stürmischer Beifall.)

In der geschlossenen Versammlung des Katholikentages, die heute wieder im Schranneusaale stattfand, kamen zunächst mehrere Anträge zur Annahme, in denen eine Fürsorge für die zur Aushebung und zum Heeresdienst bestimmten katholischen Jünglinge und für zuwandernde Arbeiter empfohlen wurde. Im weiteren wurde die Unterstützung des St. Josephs-Missionsvereins zu Aachen und die Mitarbeit an der allgemeinen Aufklärung über die Gefahr des Alkoholismus empfohlen.

Ferner wurde eine Erklärung angenommen, in der die Notwendigkeit betont wird, daß an allen höheren Bestrebungen im Wirtschaftsleben, in Wissenschaft und Kunst, in der aufbauenden Mitarbeit am höheren Staats- und Gemeindegeldienste die Katholiken sich mehr als bisher tatkräftig beteiligen. Demgemäß empfiehlt die Generalversammlung den Katholiken auf das angelegentlichste, die Bildungsmittel eifrig sich anzueignen, welche die niederen, mittleren und hohen Schulen dem Volke in reicher Fülle darbieten. Neben den humanistischen Gymnasien dürften dabei die auf realistische Grundlage aufgebauten Lehranstalten nicht vernachlässigt werden, neben den Universitäten sind die technischen Hochschulen und Handelshochschulen aufzusuchen. Zeitweilige Überfüllung einzelner akademischer Berufe ist umsichtig zu beachten. An allen einwandfreien Bestrebungen, die höheren Bildungsmittel zu popularisieren, sollen sich die Katholiken eifrig beteiligen. Auch die Pflege der höheren Frauenbildung auf akademischer Grundlage darf nicht vernachlässigt werden.

Sittlichkeitsfrage.

Es gelangte ferner folgender Antrag des Abg. Oberlandesgerichtsrats Noeren-Cöln und Genossen zur Annahme: Die Generalversammlung ruft mit Nachdruck die Katholiken Deutschlands zur energischen Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit auf. Sie lenkt die Aufmerksamkeit der Katholiken auf die Bestrebungen und erfolgreiche Tätigkeit der zu einem interkonfessionellen Verbande vereinigten Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit. Sie empfiehlt dringend die Gründung solcher Vereine in Stadt und Land, namentlich in allen größeren Städten.

Ferner gelangten Anträge zur Annahme, in denen die Forderung der Volksbildungsbestrebungen, der Abschluß von Arbeitsverträgen, die Errichtung paritätischer Arbeitskammern in Verbindung mit Schiedsgerichten zur Verhinderung und Schlichtung von Streiks und Aussperrungen verlangt wird. Weiter wurde eine Reform der Arbeitsverhältnisse in der Hausindustrie und gewerblicher Schutz für die Heimarbeit verlangt. Endlich wurde die Förderung von katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereinen und Jugendvereinen, lehrere Vereine in allen, namentlich in allen größeren Städten, zur Fürsorge für die schulentlassene Jugend empfohlen.

Nachmittags war der Andrang nach der Festhalle wiederum so furchtbar, daß schon lange vor Beginn der Verhandlung im büchhablichen Sinne des Wortes kein Apfel zur Erde fallen konnte. Infolge der heute über Würzburg lagernden afrikanischen Hitze war die Atmosphäre in Saale geradezu unerträglich. Der Führer der Zentrumsparlei Badens, Geistlicher Rat Pfarrer Wacker-Jähringen, mit stürmischem Beifall und Hochrufen empfangen, äußerte sich über:

Katholizismus und Nationalität.

Ich will zunächst die Frage stellen: „Was würde geschehen, wenn die katholische Kirche überhaupt verschwände?“ Ich bin der Überzeugung, es würde eine große Lücke entstehen. Aber das, was Nationalität ist, gibt die Kirche volle Aufklärung. Die Nation ist die

Einheit des Menschengeschlechts gleicher Abstammung. Die Nation ist ein Bruchteil der ganzen Menschheit, zusammengehalten durch gleiche Abstammung, gemeinsame Sprache und Ähnlichkeit in den Charaktereigenschaften der Menschen. Wer den Glauben an Gott und Gottes Vorsehung über Bord geworfen, dem erscheint es ein Rätsel, daß seine Philosophie sich nicht erfüllen will. Wie das Menschengeschlecht hat auch jede Nation eine bestimmte Aufgabe erhalten. Die Lösung dieser Aufgabe ist die ihr von Gottes Vorsehung zugewiesene Geschichte. Man spricht von Rationalistengenden und Nationalisten. Was Recht heißt, muß respektiert werden, und was Pflicht heißt, muß erfüllt werden. Auf Erden gibt es nichts anderes, was Recht heißt, als die katholische Kirche, das müssen wir für uns in Anspruch nehmen. Wenn die katholische Kirche auch nicht immer in der Lage ist, das Recht mit materiellen Mitteln zu schützen, so ist sie jedenfalls der beste Hort und Schutz für Recht. Je mehr das Christentum Wurzel und sich ausbreitet, je mehr wurzelt es in dem, was für das irdische Leben Bedeutung hat. Die Kirche hat von jeher, von den Aposteln bis auf unsere Zeit, die Nationalität gepflegt und die Eigenheiten der Nationen berücksichtigt. Andererseits werden von denen, die den Begriff der Nationalität übertreiben, die Katholiken antinational und vaterlandslos genannt. Man kann das nur überspannte Nationalität nennen. Die konsequente Durchführung des Nationalitätsprinzips müßte zu einer Revolution führen, wie sie die Welt noch niemals gesehen. Eine solche Umwälzung trägt aber ganz naturgemäß den Keim einer neuen Umwälzung in sich. Es ist darum ein sehr gefährliches Spiel, wenn Fürsten oder Völker, oder auch beide sich mit dem Nationalitätsprinzip befassen. Deshalb ist es ein Glück, daß dem Heidentum entgegengehalten wird, was die Kirche über Nationalität lehrt. (Beifall.) Fürsten, Regierungen und Volksvertreter sollten daher ausruhen: „Der christlichen Weltordnung eine Gasse, eine große, breite Gasse!“ (Stürmischer Beifall.) Außerordentlich viel hat die deutsche Nation der katholischen Kirche zu danken. Wir sind treue Staatsbürger und haben vollen Anspruch darauf. Wir wollen dem Kaiser geben, was des Kaisers ist; wir wollen aber auch gelten. Wir sind weit davon entfernt, anderen den Ehrentitel „treue deutsche Staatsbürger“ abzuspreden. Was wir festhalten als treue deutsche Staatsbürger sucht in der Hauptsache in dem vierten Gebot, das lehrt: „Du sollst Vater und Mutter ehren“; das selbe vierte Gebot lehrt auch: „Sei treu dem König und Vaterlande.“ (Stürmischer Beifall.) Ich eile nun zum Schluß. (Beifalliger Bravo.) Ich freue mich ebenfalls, daß ich am Schluß angekommen bin. (Beifalliger Beifall.) Der Redner schloß mit der Aufforderung: Einig und stark in der Liebe zum Vaterlande zu sein. — Inzwischen ertönten in den benachbarten Kirchen die Abendglocken. Die ganze Versammlung erhob sich zum Angelus-Gebet, wobei die acht Bischöfe vorbeteten. Universitätsprofessor Dr. Schorer-Freiburg i. Br. sprach danach über

Charitas.

Der Redner wies auf die geringen Löhne hin, die ganz besonders in der Heimarbeit bezahlt werden. Die Spitzenarbeiterinnen erhalten oftmals einen Lohn von 30 Pf. pro Tag. Es müsse mit aller Macht dafür gewirkt werden, daß jeder Arbeiter seinen auskömmlichen Lohn erhalte. Es sei das eigentlich Sache der Sozialgesetzgebung, aber viel könne auch die Charitas tun. Die Charitativen Frauenvereine müßten beschließen, nur in solchen Läden zu kaufen, wo wenigstens das Mindestmaß auskömmlicher Löhne gezahlt werde.

Mit stürmischem, sich immer wiederholendem Beifall begrüßt, befragt danach Reichs- und Landtagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Gröber-Heilbronn die Tribüne. Er sprach über

Katholizismus und wirtschaftliches Leben.

Das Christentum verbietet oder verurteilt den Reichtum durchaus nicht. Das Christentum weise allerdings auf die Gefahren des Reichtums hin. Nicht der Reichtum

entbehrt werden konnten. Die Wagen wurden pro Monat auf 150 bis 200 M. bemessen, bei freier Reise und Gepäckbeförderung, für Nachmittagsvorstellungen wurde die halbe Tagesgasse vergütet.

Damit das Unternehmen nicht an der Theater-unerfahrenheit mancher Orte scheiterte, wurden an sämtliche Spielorte „Ankündigungsbogen“ geschickt, in welchen die technischen Erfordernisse zur Ausführung der einzelnen dramatischen Werke angeführt und Ratschläge wegen der Auswahl der Stücke gegeben wurden. So heißt es z. B. bei dem Motierischen Lustspiel „Der eingebildete Kranke“ und dem Goetheischen „Die Weiswitzer“: „Beide Stücke beanspruchen keinen Szenenwechsel, spielen in einem einfach bürgerlichen Zimmer und würden speziell jenen Verbandsorten zu empfehlen sein, die keine technisch eingerichtete Bühne mit Parkett und Kulissen besitzen, sondern nur ein Podium, welches vom Zuschauerraum durch einen Vorhang oder eine Ziehgardine getrennt ist. Auf einem solchen Podium könnte allenfalls auch noch „Maria Magdalena“ von Heibel aufgeführt werden.“ Die Verbandsorte wurden u. a. gebeten, die Leitung bei der Beschaffung des Logis zu unterstützen, für schnelle und gewissenhafte Beförderung des Gepäcks von der Bahn nach dem Spielort zu sorgen, dafür zu sorgen, daß das Spiellokal, respektive die Ankleideräume für die Mitglieder des Ensembles gereinigt und geheizt waren, Waschgelegenheiten zu beschaffen und dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen Möbel, Requisiten und Ausstattungsgegenstände, welche die Verbandsorte selbst stellen sollten, rechtzeitig im Theateraal abgeliefert wurden. Ein vollständiges Möbel-, Requisiten- und Ausstattungsverzeichnis wurde beigelegt, auf dem diejenigen Gegenstände, die von den Ortsvereinen leicht zu beschaffen waren und beschafft werden mußten, rot, und die von dem Theater mitgeführten Sachen blau unterstrichen waren. Der Bericht sagt dazu, daß sich gerade diese Einrichtung trefflich bewährt habe. Der Theaterzeitel enthielt eine knappe Biographie und ein Bild des betreffenden Dichters, sowie eine

kurze Einführung in das aufzuführende Werk. Der Zeitel diente gleichzeitig als Eintrittskarte. Auch diese Einrichtung bewährte sich. An verschiedenen Orten hatte die Verbandsleitung überdies noch Redner gewonnen, welche der Vorstellung eine Art erklärende Vorrede vorausschickten, was besonders bei den Werken von Vorteil war, deren sozialer und kultureller Untergrund nicht so ohne weiteres verstanden werden konnte.

Aber den idealen Erfolg des Unternehmens hören wir den Bericht am besten selber. Von der ersten Vorstellung in Dörnigheim sagt er: „Anderthalb Stunden herrschte in dem überfüllten Saale, und nur, wenn die dramatische Entwicklung einen Höhepunkt erreichte, ging ein Flüstern von Mund zu Mund, welches bewies, wie innig das Publikum mit den Vorgängen auf der Bühne verwaschen war, wie es mit den Personen des Dichters lebte und litt und an ihren Geschehnissen den wärmsten Anteil nahm. Diese Ergriffenheit verpflanzte sich auf die Darsteller, die durch den innigeren Kontakt mit dem Publikum angeregt wurden, ihr Bestes zu geben, und ich kann wohl behaupten, daß sich keiner meiner Kollegen je mit größerer Hingabe seiner Aufgabe entledigt hatte, als vor diesem dankbaren, aufmerksamen und mißfühlenden Zuschauerkreis. Das Publikum zeigte sich dem Werke gewogen, nur war es noch unverbildet und ehrlich genug, die Wirkung des Werkes auf sich auch freimütig zu äußern. Es weinte, wenn Luitse die Qualen ihrer blutenden Wunde bloßlegte und hallte ingrimig die Fäuste, wenn der schurkische Wurm seine verderblichen Pläne darlegte und zur Ausführung brachte, es zuckte erschütterter zusammen, wenn Ferdinand das Glas mit der vergifteten Limonade leerte, und es empsand im Tiefsten der Seele das Walten der göttlichen Gerechtigkeit, wenn die Schuldigen endlich doch vom verdienten Schicksal ereilt wurden. . . . Es zeigte sich schon bei dieser ersten Vorstellung klar und deutlich, daß die wirkende Lebenskraft eines echten Dichterverwerkes groß genug ist, um auf allen äukeren Prunk des Theaterrahmens, auf die mehr oder minder hilfvolle Einrichtung des Bühnenbildes ver-

zichten zu können, und es zeigte sich ferner, daß dieses einfache Publikum Illusionskraft genug besitzt, um über etwaige kleine äußere Mängel hinweg den reinen geistigen Gehalt eines Werkes aufzusuchen zu können.“

Auch die Befürchtung, ob das Publikum auf dem platten Lande auch für Leising's kühnere Dichtungsart reif sein werde, wurde vollständig widerlegt. In Dorn-Dürkheim bei Worms z. B., wo „Minna von Barnhelm“ gegeben wurde, herrschten durchaus ländliche Verhältnisse. „Die Bühne primitiv, aber sauber und von so beschränkten Dimensionen, daß sie kaum die aller-notwendigste Bewegungsfreiheit gestattete. Die Garderobeverhältnisse ebenfalls beschränkt und allen technischen Hilfsmitteln — bis auf die Möbel und Requisiten, welche ein Verbandsmitglied zur Verfügung stellte — von denkbar einfachster Art. Aber mit Interesse folgten die Zuschauer den Vorgängen auf der Bühne, und mancher halbstarke Ausruf gab von dem Verständnis und literarischen Kenntnis Kenntnis. Nach Fallen des Vorhanges erst andächtige Stille, dann schüchternen Beifall, der sich aber sofort wieder legte, wenn der Vorhang emporgezogen wurde. Nach endgültigem Fallen des Vorhanges ist das Publikum nur schwer zu bewegen, den Saal zu verlassen, und in manch' originellem Wort bringt sich der Dank und die Freude der Zuschauer zum Ausdruck. Das überaus große Interesse für die Bestrebungen des Theaters zeigte sich auch in der großen Zahl von Besuchern, die zu Wagen aus der Umgegend herbeigeekelt waren.“

„Der künstlerische Erfolg“, sagt der Bericht, „war an allen Orten vorhanden, und was den ethischen Nutzen unseres Unternehmens betrifft, so ist derselbe ebenfalls groß gewesen. Die Redensartenberichte liegen vor und weisen mit geringen Ausnahmen ein günstiges finanzielles Resultat auf. . . . Auch die Lage des Schauspielerverbandes könnte gehoben werden, wenn auf dem platten Lande eine geregelte Nachfrage nach theatralischen Aufführungen in Aufschwung käme. . . .“

Bei der ersten Turnee des Verbandstheaters wurden

an sich, sondern der unrechtmäßige Erwerb des Reichthums sei zu verurtheilen. Der Individualismus und Sozialismus führe zum Verderben, weil er den Kampf aller gegen alle zur Voraussetzung habe. Der Staat sei nicht nur der Zubehörer von Pflichten, sondern auch von Rechten. Daher haben die Untertanen auch Rechte zu beanspruchen. Es sei vollständig falsch, daß der Staat die einzige Gemeinschaft des Rechts sei. Man brauche zum Wesen der Gerechtigkeit die Liebe. Nur auf dem Boden der Gerechtigkeit und Liebe könne eine Gesellschaftsordnung entstehen, die eines Kulturvolkes würdig sei. Arbeiter und Unternehmer sollten nicht als Feinde bis an die Zähne bewaffnet gegenüberstehen. Unternehmer und Arbeiter haben gleiche Interessen. Jeder Arbeiter sei seines Lohnes wert, und zwar auch der geistige Arbeiter. Und wie gering seien oft die Entlohnungen der geistigen Arbeiter und noch geringer die Löhne der Frauen. Bedauerlich sei es, daß viele Unternehmer sagen: Wir können den Tarifvertrag nicht anerkennen, wir wollen Herren in unserem Betriebe sein. Töricht sei es aber auch von den Arbeitern, wenn sie den eingegangenen Tarifvertrag nicht halten.

Die Stellung des Zentrums zur Regierung.

Wenn auch unsere Beziehungen zur Regierung nicht mehr wie früher bestehen, so erkläre ich: wir nehmen jede Vorlage, die die soziale Besserstellung der Arbeiter zum Zweck hat, an. (Stürmischer Beifall.) Wir dürfen die Verteuerung der Lebensmittel nicht weiter zulassen, als sie zur Erhaltung des Bauernstandes notwendig ist. Wir können aber auch nicht eine reine Konsumentenwirtschaft befürworten. Es muß darauf Bedacht genommen werden, daß der Bauer nicht, wie in England, vernichtet werde. (Stürmischer Beifall.) Der Staat allein kann hier nicht helfen, da muß die Kirche mithelfen. Ganz besonders darf die Jugendverziehung nicht vergessen werden. Die Liberalen wollen ja auch folgende Kinder sein. (Heiterkeit und Beifall.) Es ist arge Verblendung, die Schufe vom Christentum trennen zu wollen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ prophezeiten einmal eine Verarmung der Katholiken. Aber seit jener Zeit habe das Studium der Katholiken wesentlich zugenommen, allerdings noch lange nicht genug. Die Katholiken müßten sich auch mehr an den technischen und Realwissenschaften betheiligen. Das Talent sei bei den Katholiken ebenso groß wie bei den Andersgläubigen. Wenn Reichthum Beweis für die Nichtigkeit der Religion wäre, dann hätte das Christentum niemals in der Welt Eingang gefunden und auch heute sei der Reichthum überhaupt nicht unter den Christen zu finden. Die ganze Frage läßt sich lösen mit den Worten: Alles ist ewig, ihr aber seid Christ. (Stürmischer Beifall.)

Danach schloß die Versammlung gegen 8 Uhr abends.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser begab sich gestern Vormittag in Hannover nach der Garnisonkirche, deren künstlerische Innenausstattung er unter der Führung des Professors Schaper besichtigte. Zugenan war der kommandierende General, der Garnisonkaplan, Generalmajor v. Derben, sowie die Geistlichen der Kirche. Hierauf begab sich der Kaiser zur neuen Markuskirche, die er eingehend im Augenschein nahm. Zugenan waren unter anderem der Oberpräsident. Mittags folgte er einer Einladung des kommandierenden Generals v. Stünzner zum Frühstück. Um 7 Uhr fand im Residenzschloß beim Kaiser Tafel für die Brautjungfer statt. Nach dem Diner im Hag. Schloß nahm der Kaiser Gesangsbeiträge des Schloßkirchenchors entgegen, des hannoverschen Männergesangsvereins und des gemischten Chors, bestehend aus dem Lehrergesangsverein und 1000 Knaben der hannoverschen Wirtsschulen. Die beiden letzteren hielten ihre Vorträge in den roten Sälen des Schloßes, letztere in dem Schloßhof. Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in der Provinzialhauptstadt sind zahlreiche Ordensverleihungen und Rangserhöhungen erfolgt. U. a. erhielten das Großkreuz des Roten Adlerordens Fürst zu Inn- und Rhodenshausen, der Präsident des preussischen Herrenhauses, den Kronenorden 1. Klasse Professor Brand (Göttingen), den Stern zum Kronenorden 2. Klasse Professor Ehlers (Göttingen), den Kronenorden 2. Klasse Bischof

Vertram (Hildesheim), Oberkonsistorialrat Hartwig, der Abt zu Loccum.

Das Bestehen der Kaiserin ist andauernd gut. Sie ist jetzt wieder soviel hergestellt, daß sie auf Anraten der Ärzte täglich einige Stunden im Freien verbringt. Man hofft, daß sie in den ersten Tagen des September mit Schwestern beginnen kann.

Die „Rational-Zeitung“ dementiert die Nachricht von einem bevorstehenden Wechsel auf dem Londoner Vorkassierposten.

*** Über den Unfall des Kaisers,** den wir in unserem ausführlichen Berichte über die Kaiserparade bereits erwähnten, erfährt ein westfälisches Blatt noch von einem Augenzeugen, daß der Kaiser am Nordende der Tribüne, bei den Kriegervereinen, einem mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse decorierten Herrn noch kurz vor dem Abreiten die Hand reichen wollte und sich deshalb nach links überneigte. Zu demselben Augenblick setzte der Schimmel zum Rechtsgalopp an und der Kaiser stürzte vom Pferde. Er blieb mit dem Stiefel in der Schabrade hängen, wodurch die ganze Sohle des Stiefels abgerissen wurde. Der Kaiser bestieg ein anderes Pferd, einen Braunen, die Stiefelsohle wurde mit einem Riemen festgebunden, und die Parade nahm, wie schon gemeldet, ihren Fortgang. Verletzt hat sich der Kaiser nicht. Er war schon morgens gewarnt worden, den unruhigen Schimmel zu besteigen, wollte aber aus alter Gewohnheit kein anderes Pferd nehmen. Auf den Tribünen blieb der Vorfall fast unbemerkt.

*** Keine neue Fürstenbesuche.** Die in der österreichischen Presse verbreitete mitgeteilte Nachricht von einer geplanten Zusammenkunft der Dreieinigkeit in Wien ist, wie der „Voss. Ztg.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, aus der Luft gegriffen; ebensowenig bestätigte sich die Meldung von einer Reise des Kaisers nach Bukarest zum Besuche des Königs Carol von Rumänien. Es ist aber möglich, daß dieser auf einer Reise nach Deutschland mit dem Kaiser in nicht ferner Zeit zusammentrifft.

*** Keine Kandidatur Poddbielski.** Abg. Stubben-dorf, dem man die Absicht nachsagte, das Mandat niederzulegen, um dem Staatsminister v. Poddbielski einen Sitz im Reichstage zu verschaffen, erlärte jedoch eine öffentliche Erklärung, in der es heißt: „Nach der Auflösung des letzten Reichstages habe ich es für eine Ehrensache gehalten, wieder ein Mandat für den Reichstag anzunehmen, obgleich meine Gesundheit derzeit nicht die beste war, vor sechs Monaten bin ich in den Reichstag gewählt; voraussichtlich wird die nächste Wahl erst im Jahre 1912 stattfinden, da wäre es doch mindestens töricht, wenn ich und andere Leute sich den Kopf darüber zerbrechen, ob ich dann noch wieder kandidieren werde.“ Herr v. Poddbielski oder seine Freunde werden sich also nach einem anderen Mandat umsehen müssen.

*** Schiffsabgaben.** Was die Stellung der Bundesstaaten zu der Einführung der Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen anbelangt, so steht, wie die „B. Z.“ hört, keineswegs fest, daß Hamburg sich dafür entscheiden wird. Der Verein deutscher Flößer spricht sich in seinem Geschäftsbericht 1906/7 dagegen aus. Aber auch sonst sind in dem Bundesrate die Ansichten für eine Verfassungsänderung im Sinne des zu erwartenden preussischen Entwurfs auf Einführung der Schiffsabgaben durchaus ungleich. Es stehen nämlich nach wie vor trotz von Teil anderslautenden Gerüchten Anhalt, Baden, Braunschweig, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck, Sachsen und die Thüringischen Staaten auf einem ablehnenden Standpunkt. Ihre Zustimmung im Bundesrate würde genügen, um einen entsprechenden preussischen Antrag zu Falle zu bringen. Möglicherweise verzichtet Fürst Bülow in Anbetracht dieser Lage auf eine solche Vorlage im Bundesrate.

*** Deutsche Verluste in Marokko.** Auf der Durchreise nach Berlin aus Casablanca sind die Herren Mannesmann, Opitz und Fide in Köln eingetroffen, die dem Reichskanzler über die Verluste des deutschen Handels speziell in Casablanca berichten wollen.

*** Der Verbandstag der deutschen Milchhändlervereine** lehnte den vom Verein Frankfurt gestellten Antrag auf Einführung des Beschäftigtennachweises, ebenso einer Konzeptionierung des Milchhandels ab.

*** Ausgewiesen.** In Dortmund ist ein Führer der christlichen Gewerkschaften, der seit 14 Jahren in Preußen ansässige Bergmann Johann Antoni, ein heimatberechtigter Holländer, ohne Angabe von Gründen aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Eine dem Reichskanzler eingereichte Beschwerde wurde abschlägig beschieden. Die Ausweisung wird von den christlichen Gewerkschaften und der Bergarbeiterbevölkerung scharf kritisiert.

*** Der Apothekeramter-Ausschuß** hält am 26. und 27. September in der Medizinischen Abteilung des Kultusministeriums zu Berlin seine diesjährige Sitzung ab.

*** Die Bremer Bürgerschaft** bewilligte 7 964 000 M. zur Erweiterung der Hafenanlagen bei Bremerhaven.

Heer und Flotte.

*** Neue Korpskommandeure.** Wie nach der „N. W. Z.“ in Heereskreisen bestimmt verlautet, sollen vom Schluß der Herbstübungen ab bis zum Geburtstag des Kaisers folgende Armeekorps angeblich Neubefehlungen erfahren: das Gardekorps, das 7., 10., 14., 15., 17. Armeekorps.

Die Lage in Marokko.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Maragan machte der dortige Gouverneur dem französischen Konsul Mitteilung von der Proklamation Muley Hafids zum Sultan. Er äußerte dabei, daß dieser den Thron annehmen müsse, wenn er auch nicht wolle, da er durch die Stimmung aller Stämme des Südens dazu gezwungen sei. Muley Hafid hätte Marrakesch verlassen und den Marok nach Saffi angetreten, wo seine Proklamation zum Sultan mit Begeisterung aufgenommen wurde. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Casablanca hat Muley el Amin, als er von der Proklamation Muley Hafids Kenntnis erhielt, den französischen Konsul gebeten, ihn schnellstmöglich zu Schiff nach Frankreich bringen zu lassen. Der Konsul beruhigte ihn aber mit dem Hinweis, daß Frankreich ihm Schutz angeheben lasse. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Maragan hat Muley el Amin am 23. d. M. um Erlaubnis gebeten, in die Stadt einzürücken zu dürfen; die Erlaubnis wurde ihm aber nicht erteilt. Die Stadt ist ruhig.

Das deutsche Kadettenschiff „Charlotte“ ist am 26. August in Cadix eingetroffen und geht von dort am 5. September nach Tanger ab. Die Reise des Schiffs ist jedoch, wie bemerkt zu werden verdient, nicht in politischem Zusammenhang mit den Ereignissen in Marokko. Die deutsche Regierung beobachtet nach wie vor vollständige Zurückhaltung.

In Paris sagte gestern der Ministerrat; ein Communiqué über seine Beschlüsse wurde nicht ausgegeben; er beschloß jedoch, General Drude telegraphisch zu befragen. Der telegraphische Rapport über die militärische Lage vor Casablanca, den der Kabinettsrat von General Drude verlangt hatte, ist inzwischen bereits eingetroffen. Der General hat um weitere Verstärkung nachgesucht. Die Regierung gab insoweit sofort Befehl, daß die beiden Bataillone algerischer Tirailleurs, die in Oran bereitstanden, sofort nach Casablanca abgehen. Dieser Nachschub ist 1600 Mann stark, nach deren Eintreffen General Drude also über 7000 Mann verfügen wird. Die Regierung erteilte ferner General Drude vollkommene Freiheit für die militärischen Operationen, befohl ihm jedoch, sich im Geiste der Altkonvention zu halten und im Prinzip nichts an seinen ursprünglichen Instruktionen zu ändern.

hd. Paris, 29. August. Nach dem gestrigen Kabinettsrat erhielt General Drude die Aufforderung, genau anzugeben, welches Truppenangebot nach seiner Schätzung erforderlich wäre, um den in Rabat, Maragan, Saffi und

ausschließlich größere Orte und solche Orte besucht, die nahe an den Verkehrsstraßen liegen; vielleicht überlegt man sich einmal, ob man die Wohltat dieser künstlerischen und volkshilfenden Einrichtung nicht auch abgelegeneren Ortschaften zukommen lassen kann. Selbst kleine Dörfer könnten in Frage kommen, wenn mehrere so nahe beieinander liegen, daß sie sich zu einer Vorstellung zusammen legen lassen. Im Spielplan des Theaters aber sollten nicht nur klassische, sondern auch gute Volksstücke aufgenommen werden. Das in dem Bericht angeführte Beispiel von dem mit den Schwänken von Hans Sachs erzielten Erfolge gelegentlich einer Vorstellung in Hildesheim a. M. dürfte zu weiteren Versuchen in dieser Richtung ermuntern.

D. Dieffenbach.

Aus Kunst und Leben.

*** Hinter den Kulissen der Theater-tourneen.** In angedeuteter, die bekannte französische Schauspieler, veröffentlicht in „Le sain tout“ eine interessante Plauderei, in der sie einen Blick hinter die Kulissen der großen Theater-tourneen tun läßt, wie sie von den großen „Stars“ durch alle Länder, mit Vorliebe aber durch Amerika, unternommen werden. Diese Theater-Expeditionen sind gewaltige geschäftliche Unternehmungen, die entweder von „Impresario“ oder auch von großen Künstlern auf eigene Rechnung ausgeführt werden. Welche Zahlen dabei in Frage kommen, zeigt die Tatsache, daß der Impresario Daret im letzten Jahre allein 60 000 Frank für Transportkosten bei seinen Tourneen ausgegeben hat, während er zu gleicher Zeit 100 000 Frank an die französische Gesellschaft der Autoren abführte. Für die Schauspieler, die wie die Moreau selbst oder Sarah Bernhardt oder die Coquelins ihre Tournee selbst unternehmen, beginnt eine solche Expedition mit umfassenden Vorbereitungen, die für Europa sechs Monate, für ein Land wie Südamerika aber gut ein Jahr in Anspruch nehmen. Alle Einzelheiten über den Reiseroute, das Repertoire, die Truppe, die Ver-

träge mit den Theatern, in denen gespielt werden soll, müssen vorher genau festgelegt werden. Als ein Beispiel wird eine südamerikanische Tournee Coquelins genauer dargestellt. „Mein Freund und Kamerad Coquelin der Ältere hat in Südamerika bedeutende Summen eingeheimst und dazu den Ruhm, den er verdient. Er hat in diesem Falle mit dem Vicomte de Braga zu verhandeln, der fast alle Theater des Landes besitzt. Dieser nimmt den Transport der Truppe und des Gepäcks auf seine Rechnung, ebenso das Theater und die Reklame auf den Plakaten und in den Zeitungen. Coquelin bringt seine Truppe, seine Koffer und seine Dekorationen mit und erhält dafür 50 Prozent der Einnahmen bis 6000 Frank, 60 Prozent bei 6000—8000 Frank und 80 Prozent bei höheren Einnahmen. Das sind gewiß sehr annehmbare Bedingungen für einen Künstler, der allabendlich auf volle Häuser rechnen kann.“ Sorgfältige Wahl des Repertoires, ein gut eingespieltes Ensemble und ernsthafte Proben vor der Abfahrt gehören ebenfalls noch zu den Vorbereitungen. Eine außerordentliche Sorgfalt erfordern dann die Gepäcksstücke. Sarah Bernhardt hat für ihr persönliches Gepäck allein ungefähr 70 Koffer nötig; sie kann im „Algon“ nicht aufsteigen, wenn sie nicht ihren Sessel bei sich hat, und sie braucht für die „Bouffons“ durchaus eine bestimmte Kauf. Für „La Châtelaine“ von Capus mußte Jane Hading sogar einen Mann mitnehmen. Diese Reisen verlaufen nicht immer ohne Gefahren. In San Francisco wußte ein schlaftrücker Coquelin erwidern, weil er sich gegen das Leben des Präsidenten der Vereinigten Staaten verschoren hätte. Als Jane Hading von Mexiko zurückkehrte, war der Zug vor dem ihren von Koffern überfallen und völlig ausgeraubt worden, und sie sah noch auf der Straße die Trümmer der verbrannten Baggage und der ausgeplünderten Koffer. Entsprechend dem großen Aufwand steigen aber auch die Einnahmen der Künstler bei diesen großen Tourneen in riesenhafte. Sarah Bernhardt kam von ihrer letzten Tournee mit einem Reingewinn von 700 000 Frank zurück. Bei ihrer letzten Tournee durch Rußland kam die Gesamt-

einnahme auf 1 560 713 Frank, und als in Amerika der Theatertrupp sie ausließ, und sie daher in einer großen Zelte spielen mußte, hatte sie die sabelhafte Einnahme von 60 000 Frank bei einer Vorstellung.

Theater und Literat.

Wie das „B. T.“ meldet, ist gestern in Berlin der bekannte Schriftsteller Wilhelm Holzamer, erst 37 Jahre alt, an der Diphtherie gestorben. Holzamer war in Nieder-Olm bei Mainz geboren, mehrere Jahre Lehrer in Appenheim an der Bergstraße, später Bibliothekar des Großherzogs von Hessen, bis er sich als eigenartiger Romandichter und feinsinniger Essayist einen bekannten Namen schuf. Von seinen Romanen sind am bekanntesten geworden: „Der arme Lukas“, „Peter Redler“, „Ulida Solfratter“, „Der heilige Sebastian“.

Alexander Girardi, der bekannte Wiener Operettensänger, war von Direktor Reinhardt zu einem Gastspiel am Deutschen Theater in Berlin in der kommenden Saison eingeladen worden, hat aber nach langem Überlegen abgelehnt.

Bildende Kunst und Musik.

Auf Anfrage des Kölner Männergesangsvereins über Zeit und Ort des nächsten Gesangswettstreits um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis hat das preussische Kultusministerium erwidert, daß endgültige Bestimmungen darüber noch nicht getroffen seien und der Wettstreit jedenfalls 1908 noch nicht stattfinden werde.

Professor Meyer-Döberlein, ein früherer Schüler der Weimarerischen Orchesterakademie, ist zum Direktor der Musikschule in Würzburg ernannt worden.

Wissenschaft und Technik.

Montag wurde das wissenschaftliche Institut Angelo Bojso, am Monte Rosa in 3000 Meter Seehöhe gelegen, in Gegenwart der Adnigtmutter feierlich eröffnet.

Gestern nachmittag wurde in Gegenwart von Professor Ernst Haeckel der Grundstein zum Phylogenetischen Museum in Vena gelegt.

Mogador zu errichtenden Polizeikorps die erforderliche Autorität zu geben, bis die Insulten sich eingelebt haben würden. Man rechnet hier damit, daß Drude in Casablanca einen Teil seiner dort konzentrierten Truppen bald entsenden und nach anderen Häfen werde dirigieren können. Immerhin ist man hier darauf vorbereitet, das 25. Kolonial-Regiment, ein Schützen-Regiment, sowie ferner drei Batterien und drei Schwadronen bis auf weiteres nach den vier Häfen zu entsenden, da auf die Kreuzer der bevorstehenden Stürme wegen nicht sonderlich zu rechnen ist. Aus Casablanca wird berichtet, daß Drudes Lager jetzt in seiner ganzen Ausdehnung mit Stacheldraht umgeben ist.

hd. Tanger, 28. August. Der Admiral Philibert berichtet, daß keine Änderung in der politischen Lage Marokkos zu verzeichnen ist. Die Eingeborenen kehren wieder in die Stadt Masagan zurück. Die Ausrüstung Mulesch Hafids zum neuen Sultan wird überall beifällig aufgenommen. Die Kundschafterabteilung, welche bis 8 Kilometer vor die Stadt gelangt ist, ist auf keinen Widerstand gestoßen.

Nach Nachrichten aus Fez ist der dort bisher gefangene Bruder des Sultans, Muley Mohammed, zum Sultan ausgerufen worden. Heftige Kämpfe tobten zwischen den Parteien und die Stadt stehe in Brand.

hd. London, 28. August. Mulesch Hafid empfing nach hiesigen Blättermeldungen eine Abordnung der Juden von Marrakech und sagte ihnen völlige Sicherheit zu, indem er bemerkte, die Mauren und die Juden hätten einander nötig zur Förderung der beiderseitigen Wohlfahrt; er wünsche den Juden Frieden und Gedeihen.

wh. Tanger, 29. August. Aus Tanger wird vom 28. August gemeldet: Muley Hafid gab bekannt, daß er Vorkorditionen treffen, um für die Nordstaaten in Casablanca Genugtuung zu leisten und sich mit den europäischen Mächten zu verständigen. Er verbot den Stämmen, die Franzosen anzugreifen, falls letztere nicht in das Gebiet des Schaafstammes eindringen.

hd. London, 29. August. Die maurischen Behörden haben einer Depesche aus Tanger zufolge die gänzliche Erfolglosigkeit der militärischen Operationen zur Befreiung des Saïd Maclean aus der Gefangenschaft Raïfukis amtlich bekannt gegeben. Die gegen diesen ausgesandten Regierungstruppen sind nach Alcazar zurückgekehrt. Alle Versuche militärischer Einigung mit Raïfukis sind ebenfalls gescheitert. Die britische Gesandtschaft wird nunmehr direkt in Verbindung mit ihm treten.

hd. Paris, 29. August. Der „Matin“ meldet aus Tanger: Ein Spezialkurier aus Fez brachte die Meldung, daß die dortige Lage äußerst ernst geworden sei. Der Sultan habe dem Kriegsminister befohlen, ihm unverzüglich zwei Kaïds mit Truppen zum Schutz zu senden.

hd. Tanger, 29. August. Moesaima marschiert von Mogador mit 6000 Mann nach Masagan. Es heißt, er beabsichtige Casablanca oder Fez anzugreifen.

hd. Madrid, 29. August. Hauptmann Montero und mehrere Offiziere, sowie eine Batterie Geschütze sind nach Casablanca abgegangen. — Die spanische Regierung ist bisher nur halbamtlich von der Proklamation Muley Hafids zum Sultan informiert worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Nachricht von dem durch Honvedtruppen in der rumänischen Ortschaft Banad angerichteten Blutbad wird bestätigt. Ein rumänischer Bauer soll sich Offizieren des Bataillons gegenüber herausfordernd benommen haben, worauf ihm der Hauptmann Jafob eine Ohrfeige versetzte; die Rumänen überließen daraufhin abends die versammelten Offiziere mit ihren Säbeln. Die Offiziere bahnten sich mit den Säbeln einen Weg und alarmierten das Bataillon, dessen Mannschaft in die Häuser eindrang und arge Verwüstungen angerichtet haben soll. Es wurden mehrere Personen getötet und viele schwer verletzt.

Rußland.

Die sieben Verteidiger im Verschwörerprozess führten aus, daß die gegen die Angeklagten erhobenen Beschuldigungen unbegründet seien und durch das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung nicht bestätigt würden.

Frankreich.

Die Untersuchungskommission des Senats stellte fest, daß die „Jena“-Katastrophe zum Teil durch den in der Marine herrschenden Geist der Zwiestracht verursacht worden sei.

England.

Das Parlament wurde gestern mit einer Thronrede vertagt, worin es heißt: Der neuliche Besuch des Königs und der Königin von Dänemark, die nahe mit mir verwandt sind, bereitete der Königin und mir eine große Freude und wird nicht verfehlen, die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen, zu verbessern. Die Thronrede spricht dann den Dank für den Besuch des Prinzen Fuschimi aus, der von dem verbündeten Kaiser von Japan in besonderer Mission nach England gesandt wurde; die Beziehungen zu den anderen Mächten seien fortdauernd freundschaftlich. „Meine Regierung“, sagt der König, „ist von dem Wunsche befehle, auf jede mögliche Weise zur Erhaltung des Friedens beizutragen; sie hat ein Abkommen mit der spanischen Regierung zum Schutze der beiderseitigen Interessen in dem Teil des Mitteländischen Meeres und des Atlantischen Ozeans, an welchem beide Länder interessiert sind, geschlossen.“ Auf Einladung Rußlands habe er, der König, Delegierte für die Haager Konferenz ernannt; er hege das Vertrauen, daß die Beratungen der Konferenz den Abschluß von Übereinkommen im Gefolge haben werden, die darauf hingingen, die Kriegsleiden zu

mildern und den Weltfrieden zu sichern. In Indien hätten gewisse vorübergehende Schwierigkeiten die englische Regierung nicht entnervt. Pläne für die Verbesserung der Verwaltungsmaschinerie zu entwerfen; es seien bereits Schritte getan, um die Teilnahme und den Rat indischer Mitglieder im indischen Staatsrat zu sichern. Die Thronrede nimmt sodann Bezug auf die kürzlich abgehaltene Kolonialkonferenz und die Vereinbarung künftiger ähnlicher Zusammenkünfte unter der Bezeichnung Reichskonferenzen, zur freien Aussprache über Fragen von allgemeinem Reichsinteresse. Der König gibt sodann der Hoffnung Ausdruck, daß die Einführung der Selbstverwaltung des Volkes die Ozeaninsel-Kolonie zur Wohlfahrt und Zufriedenheit führen werde. Bei der Parade über die kürzlich gebildete Geimatsflotte habe der König einen tiefen Eindruck von der guten Verfassung und der wunderbaren Erscheinung der Schiffe, sowie der ausgezeichneten Haltung und Manneszucht der Offiziere und Mannschaften empfangen. Weiter gedenkt die Thronrede der erfolgreichen, auf breiter Grundlage durchgeführten Reorganisation der heimischen Streitkräfte durch Einteilung in sechs große Divisionen und Umgestaltung der Hilfstruppen zu einer zweiten Heereslinie. Zuletzt gibt die Thronrede einen Überblick über die in der nunmehr schließenden Tagung verabschiedeten Landesgesetze.

Infolge Aufruhrs in zahlreichen irländischen Grafschaften werden bedeutende Truppenabteilungen nach Ort und Stelle abgehen.

Niederlande.

Der Staatsrat hat den Vorschlag, betreffend die Revision der Verfassung, abgelehnt. Der Vorschlag war eingebracht worden zu dem Zwecke, die Erbfolgefrage für den Fall der Erlöschung der Linie Oranien zu regeln.

Verschiedene Delegierte der Haager Friedenskonferenz sind entschlossen, den Zusammentritt einer neuen Konferenz für 1914 zu beantragen.

Schweiz.

Der Bundesrat läßt alle Kantonsregierungen ein, ihre Ansichten über den Erlaß eines allgemeinen Abjuth-Verbotes gemäß dem eingereichten Volksbegehren innerhalb drei Wochen mitzuteilen.

Norwegen.

Das Königspaar begibt sich Ende Oktober auf einen Monat zum Besuch des englischen Hofes nach London, wo es im Appleton House wohnen wird.

Bulgarien.

Kaiser Franz Joseph hat an den Fürsten Ferdinand von Bulgarien aus Sijdl folgendes Telegramm gerichtet: „An dem heutigen für die Geschichte Bulgariens denkwürdigen Tage, da Ew. Königliche Hoheit mit Bestriedigung auf einen 20jährigen Zeitraum innerer Erstarkung und friedlicher Entwidlung Ihres Landes zurückblicken können, spreche ich Ew. Königlichen Hoheit meine herzlichsten Glückwünsche aus und verbinde damit meine besten Wünsche für ein ferneres gedeihliches Wirken Ew. Königlichen Hoheit zum Wohle des Fürstentums.“ Der Minister des Äußeren Freiherr v. Kehrenthal richtete ebenfalls ein Glückwunschtelegramm an den Fürsten Ferdinand.

An dem gestrigen Regierungsjubiläum des Fürsten nahm das Volk lebhaften Anteil. Die Menge der aus der Provinz gekommenen Teilnehmer wird auf 20 000 geschätzt. Die Feier verlief in gehobener Stimmung ohne den geringsten störenden Zwischenfall.

Türkei.

Wie „Reuters Bureau“ aus Teheran meldet, besagen die letzten Nachrichten, daß die türkischen Truppen sich in den Gegenden, die sie besetzt haben, einrichten und von den durchgeführten Gütern Zoll erheben. Die Stämme würden im Zaum gehalten, die Unruhen in der Umgegend von Urma hörten auf. Der türkische Kommandeur habe den russischen Vizekonsul in Urma davon in Kenntnis gesetzt, daß die in das Konsulat Geflüchteten ungefährdet in ihre Dörfer zurückkehren dürften, wenn sie die türkische Herrschaft anerkennen würden. Die gleichfalls benachrichtigten persischen Ortsbehörden hätten noch keinen Befehl erhalten, ihre Posten zu verlassen. Tatsächlich kämen immer mehr Truppen an. Behi-Wascha würde in Urma zur Untersuchung erwartet. Die Ministerkrisis sei vorbei, doch habe das Kabinett große Schwierigkeiten, die durch den türkischen Einmarsch hervorgerufene Erregung des Volkes zu beseitigen. Die durch die Wahlen verursachten Unruhen in Reichst dauerten noch an.

Die Posten überreichte vorgestern der persische Botschafter im Anschluß an das erlassene Trade eine Note. Sie ist kurz und kündigt nur die Ernennung der türkischen Mitglieder für die gemischte Untersuchungskommission in der türkisch-persischen Grenzangelegenheit an. Der persische Botschafter fand die Note nicht befriedigend, namentlich, weil sie nicht eine Erklärung über die Zurückziehung der türkischen Truppen enthält. Er unternahm gestern neue Schritte beim Minister des Äußeren und im Jildis.

Vereinigte Staaten.

Der Schatzsekretär Cortelyou erhielt durch die Post ein Paket, welches beim Öffnen explodierte. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um ein Attentat oder einen schlechten Wit handelt.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

Antwerpen, 28. August. Die Hafenarbeiter haben heute vormittag die Arbeit wieder aufgenommen.

hd. Budapest, 29. August. Der Generalstreik in Stuhlweissenburg hält an. Fast alle Gewerbezeige haben sich ihm angeschlossen. Die ganze Stadt wird militärisch bewacht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. August.

Die elektrischen Stellwerke im hiesigen Hauptbahnhof.

Nachdem die elektrischen Stell- und Signalwerke im Hauptbahnhof, die ganz neuer Art sind, nunmehr über neun Monate im Betrieb sind, ist es möglich, ein Urteil über sie zu fällen, und man darf sagen, daß sie sich in ganz vorzüglicher Weise bewährt haben. Ihre weitere Ausgestaltung steht bevor und zahlreiche höhere Eisenbahnbeamte aus den verschiedenen Direktionsbezirken haben sich bereits die Anlagen angesehen, die vielfach als Muster dienen werden. Von größeren Stationen der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung sind Hamburg, Wehra und neuerdings Bohnwinkel mit elektrischen Stellwerken versehen worden, in absehbarer Zeit wird auch der Hauptbahnhof Frankfurt a. M. die gleichen Anlagen erhalten. Betritt man den hiesigen Bahnhof während des Betriebs, so bemerkt man da sofort das Fehlen der Tausende von Drähten, die in anderen Bahnhöfen am Boden herlaufen und die Verbindung von Stellwerk und Weiche, bezw. Signal bilden. Diese Drähte fallen bei elektrischen Stellwerken fort, der Strom, der hier arbeitet, läuft in unterirdischen Kabeln. Über 50 Kilometer solcher Kabel liegen im hiesigen Bahnhof in der Erde. Den elektrischen Strom liefert das städtische Elektrizitätswerk, zwei Umformer verwandeln den Wechselstrom in Gleichstrom, der die drei im Erdgeschos des Stellwerks befindlichen Akkumulatorenbatterien speist. Aus diesen wird dann der Strom für den eigentlichen Betrieb entnommen, und zwar ein Arbeitsstrom mit einer Spannung von 120 Volt und ein Überwachungsstrom mit einer Spannung von etwa 30 Volt. Wird nun im Stellwerk ein Weichen- oder Signalhebel in Bewegung gesetzt, so geht der Arbeitsstrom in einen kleinen vierpoligen Motor, der an jeder Weiche und jedem Signal sich befindet, und setzt diesen in Bewegung. Durch Zahnräder mit Schneide überträgt sich die motorische Kraft auf die Weiche, bezw. das Signal und setzt diese in die gewünschte Lage. Der Kontrollstrom geht ununterbrochen durch alle Weichen- und Signalmotore, er zeigt unfehlbar an, wenn eine Störung vorhanden ist, so daß eine Weichenzunge sich nicht richtig anlegt oder ein Signal nicht zu ziehen ist. Von großem Vorteil für den Betrieb im hiesigen Bahnhof ist die Tatsache, daß der Fahrleiterscheitel und die Weichensteller sich in einem gemeinschaftlichen Raum im Stellwerk befinden. Soll ein Zug ausfahren, so bedient der Weichensteller zunächst auf Befehl des Fahrleiters die Weichen, dieser zieht den Fahrstrahlenhebel und stellt das Signal. Letzteres kann er erst, nachdem die Weichen sich in der richtigen Lage befinden. Die Weichen- und Signalstellung sind in diesem elektrischen Stellwerk ein Kinderspiel, mit zwei Fingern sind die kleinen Hebel zu drehen, während in den mechanischen Stellwerken bekanntlich von den einzelnen Beamten eine gewaltige Kraftanstrengung erforderlich wird. Das Umstellen einer Weiche oder eines Signals wird durch den elektrischen Strom in 25 Sek. besorgt. Während des Umschens der Weiche wird eine weiße Scheibe schwarz und eine Glode ertönt so lange, bis die Weiche richtig liegt. In diesem Augenblick wird auch die Scheibe wieder weiß. Sie würde schwarz bleiben, wenn der oben erwähnte Kontrollstrom ein Hindernis fände und die Klingel würde dann weiter ertönen. Man sieht hieraus, wie vorzüglich alles eingerichtet ist, wie sich die einzelnen Funktionen gegenseitig kontrollieren, so daß ein Irrtum sozusagen ausgeschlossen ist. Im hiesigen Hauptbahnhof ist denn auch bisher noch kein Fall von falscher Weichenstellung vorgekommen. Bei der Einfahrt eines Zuges hat sich der Fahrleiterscheitel vorher mit dem auf dem Bahnsteig befindlichen Stationsbeamten telephonisch darüber ins Benehmen zu setzen, ob der betreffende Bahnsteig frei ist. Auch diese telephonische Verständigung wird in Kürze durch einen elektrischen Kontaktapparat ersetzt werden. Desgleichen wird die jetzt noch telephonische Verständigung zwischen dem draußen im Bahnhof tätigen Rangierweichensteller und dem Stellwerk künftig auf elektrischem Wege durch sicht- und hörbare Signale erfolgen. Ein Versehen der elektrischen Anlagen kommt sehr selten vor, die 75 Weichen, 14 Fahrstrahlen- und 10 Signalhebel im Hauptbahnhof funktionieren beim Ein- und Auslaufen der 337 Züge, die gegenwärtig täglich im Bahnhof verkehren, tadellos. Tritt wirklich einmal ein Defekt ein, so ist durch geschulte Beamte in wenigen Minuten ein Ersatzteil eingefügt, sogar das Anbringen eines anderen Motors an Signal oder Weiche läßt sich in ganz kurzer Zeit bewerkstelligen. Zur Bedienung der elektrischen Weichen werden intelligente Beamte verwendet, auf deren Körperkraft nicht mehr so viel Wert gelegt zu werden braucht wie früher bei den mechanischen Stellwerken. Die neuen Apparate haben den Vorzug, daß sie im Sommer und Winter gleich gut arbeiten, während die mechanischen Stellwerke besonders im Winter bei Schnee und Eis unter Störungen zu leiden haben. Da die vielen Drähte wegfallen, ist es für die Beamten leichter möglich, schnell die Geleise zu überschreiten. Das Vereinen der sämtlichen Stellwerke in einem Gebäude, wie es hier nunmalig gewesen, da sich die Tausende von Drähten von einem Punkte des Bahnhofs aus gar nicht legen lassen. Für mechanische Stellwerke wären hier mindestens drei Gebäude nötig gewesen. Erwähnt zu werden verdient schließlich noch, daß die Anlage der elektrischen Stellwerke, die von Siemens u. Halske ausgeführt werden, nicht teurer sind als die mechanischen, auch die ständigen Unterhaltungs- und Reparaturkosten stellen sich nach den bisherigen Erfahrungen nicht höher. Man darf deshalb wohl annehmen, daß in den nächsten Jahren noch eine Reihe von Bahnhöfen der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft mit elektrischen Signal- und Stellwerken ausgestattet wird, besonders bei Neubauten wird man zweifellos dazu übergehen.

Gewerbeverein. Die Nachricht, daß Rektor Ernst zu Höchst a. M. zum Dezenten für das Gewerbeschulwesen Nassau gewählt worden sei, ist unzutreffend. Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau hat die Befehung der durch den Tod des Professors Laub freigewordenen Stelle schon in Erwägung gezogen, die Wahl jedoch noch nicht vollzogen.

Krankenbetten auf der Eisenbahn. Seit etwa einem Jahre sind auf Stationen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung Krankentransportbetten im Gebrauch, die zur Beförderung von liegenden Kranken und Verletzten auf Eisenbahnen bestimmt sind. Im Direktionsbezirk Mainz befinden sich solche Betten auf den Bahnhöfen Wiesbaden, Darmstadt und Kreuznach-Stadt, doch können sie von jeder Station aus benutzt werden. Die Anforderung besorgt die Abgangstation. Bei Benutzung dieser Betten können die Kranken in dem Bett von der Wohnung oder Unfallstelle abgeholt, ohne Umbettung in das Abteil gebracht und auf der Zielstation wieder vom Bahnhof bis zum Krankenhause, zur Klinik oder Wohnung getragen werden. Für die Beförderung eines Kranken sind zwei Fahrkarten 3. Klasse für den Kranken und eine Fahrkarte 3. Klasse für jeden Begleiter zu lösen. Bessere Gebühren (für Benutzung, Rückenband und Desinfektion des Tragbettes) werden nicht erhoben.

7. ärztliche Studienreise. Die Eröffnungssitzung der 7. ärztlichen Studienreise findet am Sonntag, den 1. September, vormittags 9 Uhr, in Berlin im Kaiserin Friedrich-Haus für das ärztliche Fortbildungswesen, Luisenplatz 2-4, statt. In derselben wird nach einer Ansprache des Vorsitzenden Reg.-Rat Professor Dr. Clay-Abbazia Geh. Med.-Rat Professor Dr. v. Neuberger einen wissenschaftlichen Vortrag halten. Nach der Sitzung findet die Besichtigung des Kaiserin Friedrich-Hauses und hierauf die des Rudolf Virchow-Krankenhauses statt. Zur Beförderung nach letzterem hat die Direktion der „Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft“ in entgegenkommender Weise eine Anzahl Auto-Omnibusse zur Verfügung gestellt. Die große Zahl der Teilnehmer an der diesjährigen Studienreise (ca. 250 Ärzte) beweist den Anlauf, welchen die Studienreisen in der deutschen Ärzewelt gefunden haben. Die Reise selbst beginnt am Montag, den 2. September, mittels Sonderzug vom Stettiner Bahnhof aus (Abfahrt 7 Uhr 10 Min. vorm.); besucht werden die Mecklenburgischen, Rügenischen und Pommerischen Dörferbäder, Bornholm, Wismar, Stockholm und Kopenhagen. Die Reise endet am 15. September in Stettin.

Die Auflösung der Geschworenen für die nächste Tagung des Schwurgerichts wurde durch Herrn Landgerichtsdirektor Reizert als Stellvertreter des beurlaubten Landgerichtspräsidenten vorgenommen. Dabei wurden die Namen folgender Herren aus der Urne gezogen: Chemiker Dr. Ludwig Schmidt in Griesheim, Weinhandlung Rudolf Böhm in Oberlahnstein, Landwirt Joseph Zeitzler in Wader, Gastwirt Baltasar Reß in Hattenheim, Rentner Heinrich Klimmel hier, Major a. D. Hilmar v. Ende hier, Malzfabrikant Wilhelm Reiss in Eltville, Bauunternehmer Georg Joseph Kremer in Eltville, Gutsbesitzer Dr. Robert Weil in Kiedrich, Kaufmann Georg Anton Peter in Schwanheim, Badhauspächter Reinhard Herx hier, Fabrikbesitzer Karl Braselmann in Höchst, Architekt Michael Hennisch in Hofheim i. T., Landwirt Georg Engel in Oberliederbach, Mühlensauer Georg Westenberger 3. in Marxheim, Landwirt Heinrich Jakob Jäger 2. in Anspach, Landwirt Christian Jäger in Wehrheim, Holzwarenfabrikant Wilhelm Dohs 2. in Schmitten, Barbiermeister August Kaltwasser in Idstein, Rentner Louis Heijer hier, Kunstgärtner Justus Kropf in Nied, Landwirt Joseph Ludwig Rix in Sindringen, Architekt Rufus Bach hier, Kaufmann Joseph Hupfeld hier, Landwirt Friedrich Jonas Wintermeyer in Dohheim, Rentner Gustav Dienbach in Uffingen, Weinhandlung Karl August Meurer in Camp, Kaufmann Albrecht Hummel in Hochheim, Kaufmann August Jokus in Geisenheim, Metzger und Stadtrat Heinrich Noos in Idstein.

Das Kgl. Einkommen- und Gewerbesteuerbureau, Friedrichstraße 32, wurde unter Nr. 1044 Einkommensteuer-Berantlagungskommission an das öffentliche Fernsprechnetz angeschlossen.

Eisenbahnverkehr. Nach dem ersten Entwurf des Winterfahrplans werden ab 1. Oktober zwischen hier und Mainz 41 Züge täglich in jeder Richtung verkehren. Der erste Zug von Wiesbaden nach Mainz geht 12 Uhr 50 Min. nachts, der letzte 11 Uhr 48 Min. ab, der erste Zug von Mainz hierher 12 Uhr 8 Min. nachts, der letzte 11 Uhr 40 Min. — Zwischen hier und Frankfurt verkehren vom 1. Oktober ab folgende Züge (die eingeklammerten sind Eil- und Schnellzüge): Wiesbaden ab: 3 Uhr 55 Min., 4 Uhr 33 Min., (5 Uhr 7 Min.), 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr 10 Min., (6 Uhr 49 Min.), 7 Uhr 22 Min., (8 Uhr 30 Min.), 8 Uhr 40 Min., 10 Uhr 23 Min., (10 Uhr 58 Min.), (11 Uhr 49 Min.), (12 Uhr) vorm., 12 Uhr 5 Min., (12 Uhr 42 Min.), 1 Uhr, (2 Uhr 15 Min.), 2 Uhr 53 Min., (3 Uhr 46 Min.), 4 Uhr 15 Min., (4 Uhr 58 Min.), 6 Uhr 2 Min., 6 Uhr 16 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 5 Min., 8 Uhr 27 Min., (9 Uhr 15 Min.), 9 Uhr 39 Min., (10 Uhr 7 Min.), 11 Uhr 25 Min. nachm. — Frankfurt ab: 5 Uhr 26 Min., 6 Uhr 21 Min., 7 Uhr 25 Min., (8 Uhr), 8 Uhr 22 Min., 8 Uhr 39 Min., (10 Uhr), 10 Uhr 35 Min., 11 Uhr 50 Min. vorm., (12 Uhr 25 Min.), (12 Uhr 50 Min.), (1 Uhr 35 Min.), 1 Uhr 49 Min., (2 Uhr 59 Min.), 2 Uhr 47 Min., (4 Uhr 2 Min.), (4 Uhr 18 Min.), 4 Uhr 19 Min., (4 Uhr 58 Min.), 5 Uhr 20 Min., 6 Uhr 20 Min., 6 Uhr 28 Min., 7 Uhr 25 Min., 8 Uhr 30 Min., (8 Uhr 55 Min.), 9 Uhr 35 Min., (10 Uhr 57 Min.), 11 Uhr 6 Min., 11 Uhr 43 Min. nachm.

Neues Kriegerdenkmal. Auf das Ausschreiben des Wettbewerbens um die Ausführung des neuen Kriegerdenkmals im Nerothal sind 41 Entwürfe eingegangen, die im „Paukenschloßchen“ zur Ausstellung gelangen und dort, nachdem das Preisgericht sein Urteil gefällt, wahrscheinlich auch allgemeiner Besichtigung zugänglich gemacht werden.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft. Aus Darmstadt, 29. August, wird uns telegraphiert: Der soeben fertiggestellte Abschluß der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, vorm. Bachtin u. Komp., ergibt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5½ Prozent gegen 6 Prozent im Vorjahre. Der Rückgang wird auf die Unrentabilität einiger neuerbauter Strecken zurückgeführt.

Königl. Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 217. Lotterie, sowie die Hebung der Preislose dieser Klasse hat bei Verlust des Anrechis bis spätestens Dienstag, den 3. September cr., zu erfolgen.

Berschüttel. Im Monat Mai v. J. ließ der Architekt Jacobi dahier in der Sonnenbergerstraße die Neubauten des „Eden-Hotels“ nebst „Dependance“ und einem Nebenhause errichten. Am 17., kurz nachdem die Maurer ihre durch die Mittagspause unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen hatten, und während drei von ihnen in einem ziemlich tiefem Schacht am Fundament des Hauses beschäftigt waren, begannen sich plötzlich die über ihnen befindlichen Erdmassen in Bewegung zu setzen. Von den Leuten wurden drei verschüttet, und während der eine, der Maurer Gustav Fay, direkt tot blieb, erlitten die beiden anderen, die Maurer Karl Müller und Heinrich Bauer, nicht ganz unerhebliche Verletzungen. Die Schuld an dem Unglück sollen die mit der Bauleitung, sowie den Erdarbeiten betrauten Personen, die Architekten Karl J. und Wilhelm G. von hier, sowie der Maurerparlier Karl A. von Jgstadt, ferner der Grundgräbermeister T. von hier tragen, weil sie es unterlassen, die gebotenen Vorsichtsmaßnahmen gegen den Abbruch derartiger Terrainmassen zu treffen. Sie waren daher gestern unter der Anklage der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung vor die Strafkammer geladen, wo während voller 8 Stunden wider sie verhandelt wurde. Erst gegen 10 Uhr nachts konnte das Urteil gesprochen werden, welches alle Angeklagten freisprach, 3. unter Belastung der Staatskasse aus mit den Kosten, welche durch seine Verteidigung entstanden waren. Das abgerichtete Terrain scheint, von außen unsichtbar, durch Wasser gelockert gewesen zu sein; ohne das hätte, nach der Beschaffenheit des Bodens, ein Abbruch kaum erfolgen können.

Bermittelt werden seit letzten Dienstag zwei Jungen von hier, der 14jährige Bäckerslehrling Klüb, Sohn des Schreiners Klüb in der Walramstraße, und der 12jährige Mehlner, Sohn des Walramstraße 8 wohnenden Tagelöhners Mehlner. Die Jungen entfernten sich nachmittags gemeinschaftlich und sind seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Die besorgten Eltern erklären, gar keine Ahnung zu haben, wo sich die Vermittelt etwa hingewendet haben könnten, und was ihr seltsames Verschwinden veranlaßt. Die Polizei hat sich bis jetzt vergeblich bemüht, eine Spur der Jungen zu finden, Mehlner wird als ein ungefähr 1,50 Meter großer Knabe mit blauen Augen und dunklem Kopfsaar geschildert. Bei seiner Entfremdung trug er eine dunkelgrün gestreifte Hose, eine dunkelbraune, weißgestreifte Bluse mit weißem Vorhemden, schwarze Strümpfe und schwarze, hohe Schnürschuhe. Klüb ist etwas größer als Mehlner.

Größeres Unglück wurde gestern nachmittags 6 Uhr durch die Geistesgegenwart und Besonnenheit eines Fuhrmanns verhütet. Als dieser Ede Adler- und Schachtstraße eine schwere Rolle Sandsteine abladen wollte und damit kaum angefangen hatte, kam der Wagen ins Rollen. Der Fuhrmann sprang sofort den Pferden in die Hügel, vermochte sie jedoch nicht zu halten, und in rasendem Lauf ging es die steile, angerissene Schachtstraße hinunter. An einem inmitten der Straße aufgerissenen Kanalschacht brachte der Fuhrmann seine Pferde mit eigener Lebensgefahr vorbei, und es gelang ihm denn auch, diese zwischen Römerberg und Steingasse zum Stehen zu bringen, sonst wären sie noch in dieser Richtung gelegenen Läden in der Steingasse hineingerannt.

Ein Zusammenstoß zwischen der elektrischen Straßenbahn und einem leichten Breakfuhrwerk ereignete sich Dienstagabend gegen ½12 Uhr in der Bleichstraße. Die „Elektrische“ kam von Dohheim und das Fuhrwerk aus der unteren Hellmündstraße. In der Annahme, daß die Straßenbahn an der Ecke der Bleich- und Hellmündstraße halte, fuhr der Wagenlenker unbekümmert draußlos, er mußte aber erfahren, daß er sich geirrt hatte, denn die „Elektrische“ hielt nicht, rannte gegen sein Fuhrwerk und schob es mit einem kräftigen Ruck zur Seite. So verließ der Anprall noch glimpflich, es hätte aber leicht auch schlimmer werden können. Ein Schutzmann und ein Polizeiwachmeister machten die nötigen Bestellungen, und so dürfte der Fall noch ein Nachspiel erhalten.

Diebstähle. Am 27. d. M. wurden aus einer Scheune im Felddistrikt „Schierheinerlach“, südlich der Schierheinerstraße, eine gelbgefärbene Bettstube und in der Nacht vorher aus einer Stallung daselbst ein Federbett mit Überzug gestohlen. Anscheinend kommt in beiden Fällen als Dieb ein und dieselbe Person in Betracht, die sich auf diese Weise ein billiges Bett verschaffte. — Aus einem Stall in der Kellerstraße wurden in der Nacht zum 21. d. M. ein Pferdegeschirr, mit messingenen Blättern und Ringen besetzt, im Werte von 35 M., sowie eine Peitsche gestohlen. — Bei dem 3. Polizeirevier in der Bertramstraße befindet sich eine Leiter von 12 Meter Länge (Balken aus Fichten, Sprossen aus Eichenholz), die anscheinend gestohlen ist und in der oberen Dohheimerstraße versteckt war. Eigentumsansprüche können bei dem genannten Revier geltend gemacht werden.

Ein frecher Fahrraddiebstahl wurde gestern Abend bei dem Kochbrunnenausschlag an der Saalgasse verübt. Ein junger Mann von hier, der mehrere Krüge Wasser dort holte, war so vorsichtig, diese, um sein Rad nicht aus den Augen zu lassen, von einem anderen fallen zu lassen, aber das Rad wurde ihm doch gestohlen. Als er die Krüge auf der Erde in einen Kuddas verpackte, sah er wohl, wie einer sein Rad anfaßte, er glaubte jedoch, es solle nur zur Seite gehoben werden, nicht wenig überrascht aber war er, als der Betreffende, ein junger Mensch, sich dar-

auf setzte und davon fuhr. Der Bestohlene lief dem frechen Dieb, der seinen Weg über den Kranzplatz und durch die Spiegelgasse nahm, zwar nach, allein er fuhr so rasch, daß er bald seinen Blicken entchwunden war. Das gestohlene Rad ist ein „Mars-Centrator“ und trägt die Fabriknummer 96758.

o. Verhaftungen. In Mainz wurde derjenige Dieb festgenommen, der vor etwa 14 Tagen aus dem Kumblerischen Atelier in der Wilhelmstraße ein Portemonnaie mit ca. 500 M. faßl. Es ist der Schlosser Friedrich Wagener aus Elberfeld, der auch von der Militärbehörde festbrieflich verfolgt wird. Das gestohlene Geld ist, wie nicht anders zu erwarten war, bis auf den letzten Pfennig verjubelt. — Ferner wurde derjenige Schneider ermittelt, der in der verflohenen Woche sich in hiesigen Geschäften Stoffe für Damenkostüme erschwindelte. Der Mann, der hier anständig und verheiratet ist, will aus Not gehandelt haben.

o. Unfall. Der 42 Jahre alte Baffelbäcker Arnold van Weggelen aus Bubenheim kam gestern Abend gegen 7 Uhr auf dem Mauritiusplatz so unglücklich zu Fall, daß er eine Kopfverletzung davontrug. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

Handelsregister. In das Handelsregister wurde bei der Firma „C. Theod. Wagner“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen: Die Firma ist nunmehr eine offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Fabrikanten Johannes Wagner, Karl Wagner und Ernst Wagner von Wiesbaden. Die Gesellschaft hat am 28. März 1907 begonnen. Die Procura der oben genannten nummernreichen Firmeninhaber ist durch Übergang des Geschäftunternehmens und der Firma auf sie erloschen. — Bei der Firma Anton Schüler mit dem Sitz in Wiesbaden wurde eingetragen: Die Procura der Ehefrau des Kaufmanns Fritz Schüler, Mina, geb. Schweigguth zu Wiesbaden, ist erloschen.

Keine Notizen. Die Valenzenliste für Militär-Anwärter Nr. 35 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Residenz-Theater.** Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am Samstag, den 31. August, die neue Spielzeit, die eine Fülle von Neuheiten bringt, mit dem Schwank „Die Welt ohne Männer“ eröffnet wird. Das lustige Stück hat bereits in Berlin am Lustspielhaus und an einer Reihe anderer Bühnen durchschlagende Erfolge erzielt und es Anfang an die bezaubernde Stimmung hervorgerufen, es ist eine harmlose, aber desto ernstere Stoffe zur modernen Frauenbewegung. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Blandin, Koorman, Sandori, v. Born und die Herren Barial, Tachauer, Müller und Degener. Die Spielzeit führt Herr Dr. Rauch. Der lebenswürdige Schwank wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag gelangt das beliebte Lustspiel „Acan“ zu halben Preisen zur Ausführung. — (Spielplan.) Samstag, den 31. August: „Die Welt ohne Männer“ (Neuheit.) Sonntag, den 1. September, nachmittags ¼4 Uhr: „Acan“, Abends 7 Uhr: „Die Welt ohne Männer“. Montag, den 2.: „Die Brüder von St. Bernhard“. Dienstag, den 3.: „Die Welt ohne Männer“. Mittwoch, den 4.: „Der Abt von St. Bernhard“. Donnerstag, den 5.: „Acan“. Freitag, den 6.: „Die Welt ohne Männer“. Samstag, den 7.: „Der Dieb“ (Neuheit).

*** Kurhaus.** Morgen Freitag findet Moderner Kompositionenabend der Kapelle statt.

*** Balthasar-Theater.** Die Operetten-Saison ist, vielfachen Wünschen entsprechend, bis einschließlich Sonntag, den 15. September, verlängert worden und erfreuen sich die Vorstellungen allabendlich eines zahlreichen Besuches. Die kraushäutige Operette „Ein tolles Mädel“ erfreut sich lebhaften Beifalls, sie geht am Samstag, den 31. August, bereits zum viertenmal, und zwar zum Benefiz für das dienstvolle Mitglied Frau Helene Schumann in Szene. Auch „Die Herren von Nazim“ laden stets ein beifallsfreudiges, animiertes Auditorium herbei. Allen voraus aber ist die unverwundliche, nie versagende „Lustige Witwe“, welche demnächst das Jubelium ihrer 50. Aufführung feiert. Fünftägig Aufführungen desselben Wertes in rund hundert Tagen, das ist ein Rekord, der in Wiesbaden so leicht nicht wieder erreicht werden dürfte.

Russische Nachrichten.

*** Wiesbaden, 29. August.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Prinz Albert von Belgien, königliche Hoheit, à la suite des 2. Hannov. Drag.-Regts. Nr. 16, zum Chef dieses Regiments ernannt. Mudra, Gen.-Leut. und Inspekteur der 2. Pion.-Bataill., zum Kommandeur der 39. Division ernannt. v. Tressow, Gen.-Leut. und Kommandeur der 39. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

P. Jähren, 28. August. Nur noch wenige Tage trennen uns von der 86. Generalversammlung nass. Land- und Forstwirte, verbunden mit Preisrichter-Tage und Ausstellung, vom 1. bis 4. September cr. Die ganze Stadt und besonders die einzelnen Kommissionen entfalten eine eifrige Tätigkeit, um dem feste ein würdiges Gepräge zu verleihen. Der herrliche Festplatz vor dem Oberort gewährt eine wunderbare Ras- und Fernsicht; die Berge des Dillkreises und Westerwaldes scheinen so nahe wie die umliegenden Taunushöhen. Nach den eingelaufenen Anmeldungen ist eine große Maschinenausstellung, sowie eine reichhaltige Ausstellung in Feld-, Garten- und Obstprodukten gesichert. Ebenso zahlreich sind die Anmeldungen für ausstehendes Vieh erfolgt. Besondere Sorgfalt wird dem Festzuge, der am Dienstag, den 3. September, veranstaltet wird, zugewendet. Derselbe stellt in 25 Gruppen kulturhistorische Reliquie der Landwirtschaft und verwandter Berufe dar. Unseren Gästen stehen vorzügliche Quartiere zur Verfügung, wie überhaupt alle Bürger bemüht sind, den Festbesuchern nur angenehme Stunden zu bereiten; jedenfalls kann allen denen, welche Sinn für eine schöne Ausstellung und ein bestens geleitetes Volksfest haben, der Besuch Abtheils am 1. bis 4. September empfohlen werden.

i. Es, 28. August. Die in einer Zigarrenfabrik in Sadamar beschäftigte 20 Jahre alte Hilda Vermeier von hier wurde gestern nachmittags auf dem Heimweg von einem Automobil überfahren und sehr schwer verletzt. Das Mädchen, das sich in Gesellschaft einer Frau befand, soll schwerhörig sein und das Pupillensignal des Autos nicht gehört haben. Das letztere raste nach dem Unfall in den Chauffeegraben, wo es in defektem Zustande liegen blieb. Der Besitzer des Automobils stammt aus Köln und hat das Fahrzeug selbst geleitet. Der Zustand des bedauernswerten Mädchens soll hoffnungslos sein. Eine greise Mutter wurde in ihre ihre einzige Stütze verlieren.

— Dillenburg, 28. August. Die Frankischen Eisenwerke Adolfschütte bei Dillenburg (Niederscheid) feierten gestern das Fest des 300jährigen Bestehens. Zu dem Fest hatten sich die Familien der Inhaber, die Behörden und zahlreiche Ehrengäste, darunter die Vertreter des Vereins deutscher Eisenhüttenleute und des Vereins deutscher Eisenwerke, sowie Herr Landrat v. Wulffow eingeladen. Herr Frank, der derzeitige Chef der Firma, berichtete über die Geschichte des Werkes, das am 27. August 1607 von den Grafen zu Nassau-Naumburg-Dillenburg als Hammerwerk in Betrieb genommen wurde. 1839 ging es an die Firma Frank und Giebelier über, die einen

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Weinbergstraße von der Nerobergstraße bis Krotal wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 22. August 1907.
Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Nichtämliche Anzeigen

Hotel „Friedrichshof“.
Heute Donnerstag abend:
Militär-Konzert

von der Kapelle des
II. Nass. Infanterie-Regts. No. 88.

Von jetzt ab stets frisch eintreffend:
Kieler Bücklinge,
„ **Sprotten,**
„ **Fludern,**
la Rauchaale,
la Räucher-Lachs,
la Astrach.-Kaviar,
Bismarckheringe,
Rollmöpse, Delikatessheringe in Tomaten-, Wein-, Bouillon- und Senfsauce, Kronenhummer, mar. Heringe, Bratheringe, russische Sardinen, Anchovis, Neunaugen, Appetit-Sild, Gabelbissen, Lachs, Aal u. Heringe in Gelee, Oelsardinen, Nordsee-Krabben, Matjes-Heringe, Sardellen, Kaiserfische, feine Fleisch- und Wurstwaren, in- u. ausländische Käse u. u. w.
empfohlen 1091
J. C. Keiper,
Kirchgasse 52.
Tel. 114.

Feinsten Kabeljau,
lebend frisch.
Im ganzen Fisch per Pfund 25 Pf., im Ausschchnitt per Pfund 40 Pf.
empfohlen
Aug. Kortheuer,
Telephon 705. Nerostrasse 26.
Gutbürger, Mittags- u. Abendessen empf. Nachstraße 11, 1. B 2188
Obst. Tägl. f. Obst billig zu verkaufen Roosstraße 9, 1 St. rechts.
Feinste Feinleuchten u. Krabben & Ginnaden zu verk. Theodorstr. 1 a.
Schirmfabrik Wilh. Renker
Langgasse 3, u. d. Marktstraße. Telephon 2201.
Reparaturen u. Heberziehen.
Für die Reise. Koffer, Schiffe, Koffer, Koffer billig zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.
Herzliche Bitte
um geirag. noch brauchbare Schuhe für H. Schullinder! Pfarrer Dr. Schaller, Wiesentstraße 9. B 2222
Fast neues vollst. Bett u. eine eis. Bettstelle billig zu verkaufen Theodorstr. 16, 3.
Feinere-Gesch. Einrichtung billig zu verk. Theodorstr. 32, B. B 2207

Beteiligung
sucht kaufm. gebildeter Herr mit 15-20,000 Mk. an kaufm. Unternehmen. Offerten unter N. 634 an den Tagbl.-Verlag.
Tätowierungen
w. entfert Hermannstr. 17, 2 I. B 2177

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Zurückgekehrt:	am
Dr. Brömser.	26. August
Dr. Funcke, Zahnarzt, Friedrichstr. 3, 2, n. Museum.	28. August
Dr. Grimmel, Kirchgasse 62, Hautkrankheiten.	20. August
Dr. med. C. R. Lehmann, Geisbergstrasse 1.	27. August
Dr. Gustav Meyer, Friedrichstrasse 39 a.	24. August
Dr. Jul. Müller, Friedrichstrasse 16.	25. August
Dr. Schrank, Adelheidstrasse 37.	26. August
Dr. Tonton, Friedrichstrasse 20.	25. August

Kurhaus zu Wiesbaden.
Besondere Veranstaltungen der Woche 26. August bis 1. September 1907.
(Aenderungen vorbehalten.)
Freitag, den 30. August,
im Abonnement, abends 8 1/2 Uhr: **Solisten-Abend.** Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr **Ugo Afferri**, städt. Kurkapellmeister.
Samstag, den 31. August,
im Abonnement, abends 8 1/2 Uhr:
Niederländisches National-Konzert,
anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande. **Bengalische Beleuchtung etc.** Leuchtfantäne.
Sonntag, den 1. September,
vormittags 11 1/2 Uhr, **ausser Abonnement,** im grossen Konzertsaal: **Orgel-Matinée.** Fräulein **Kantenburg** vom Stadttheater in Essen (Altistin). Frau **May-Afferni-Brammer** (Violine). Herr Kapellmeister **Ugo Afferri** (Orgel).
Eintritt für Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Vorzeigung von Gartenfest-Vorzugskarten zu 1 Mark und der entsprechenden Abonnementskarte, für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarte zu 2 Mark.
Ab 4 1/2 Uhr nachm.:
Gartenfest.
4 1/2 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert.** Kapelle des Regiments v. Garsdorff, Hoboistenkorps Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz vom Mecklenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 89 aus Neustrelitz. Leitung: Herr **Hugo Hoffmann**, Grossh. Musikdirektor.
8 1/2 Uhr:
Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.
Volkliedabend des Sängerehrens des Turnvereins Wiesbaden. Leitung: Herr **Karl Schauss**, Organist an der Ringkirche zu Wiesbaden.
Hoboistenkorps des Grossherzoglich Mecklenburgischen Grenad.-Regiments Nr. 89.
Abends, nur bei geeigneter Witterung:
Grosse Illumination. Leuchtfantäne.
Eintrittspreis: Sonntagskarte 2 Mk., Vorzugskarte für Abonnenten 1 Mk. Bei ungeeigneter Witterung 4 1/2 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert** und 8 1/2 Uhr: **Konzert** des Hoboistenkorps des Grenadier-Regiments Nr. 89 im Hause. Die Eintrittspreise bleiben dieselben. Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens verboten. F 243
Städtische Kur-Verwaltung.

Nebulor - Inhalatorium,
Tannusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)
Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Trinkt Christ-Tee
in 4 Pfd.-Paketen zu 30, 40, 50, 75 u. 100 Pfg.
Zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen! **Wilhelm Christ & Co.** Direktor Tee-Import Mainz.

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in Erbenheim
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:
Wilhelm Kuep, Neugasse 19.
Hugo Sturm, Wiesbadenerstrasse.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Photograph,
tüchtiger Gehilfe, für Alles sofort gesucht.
A. Kleber, Weberstrasse 8.
Tücht. selbst. Monteur gef.
Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden.
Ludwig Hanjohann u. Co., G. m. b. H.
Die junge Frau,
w. Mittwoch nachmittag am Kaiser-Wilhelm-Denkmal mit ihrem Kinde und zu einem Herrn u. Dame gef. hat u. ein Lederbüchsen, w. letztere liegen liegen, an sich genommen hat. Ist erkannt und wird ersucht, dasselbe beim Portier im Hotel Metropol abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.
Verloren
gestern nachmittag zw. 6 u. 7 Uhr von Kirchgasse bis Ecke Borchstr., Rheinstr. eine grüne Berlin-Handtasche mit circa 80 Mk. bar und Postkarte an Hrn. Lederer, Schüsselstr. 22, eventl. in Droschke liegen geblieben. Abzugeben gegen hohe Belohnung Borchstrasse 10, 1.

J. J. Höss
Laden
Amneuenmarkt
Tel. 175 u. 2488

Großer Massenfischverkauf!

Prima Schellfische, 2-6-pfündige Fische, 30-40 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschchnitt 40 Pf., Bachfische ohne Gräten 30 Pf., Merlaus 50 Pf., Seehechte, ganze 50 Pf., ohne Kopf und Gräten 70 Pf., Seelachs im Ausschchnitt 30 Pf.
Lebendfr. Rheinzauder 1.20 Mk. bis 1.50 Mk., Bratzauder 1.20 Mk., lebendfr. Rheinhechte 1.50 Mk., Rougets 80 Pf., frische Bachforellen 2 Mk.
Heilbutt im Ausschchnitt 1 Mk. bis 1.20 Mk., Limandes von 60 Pf. an, Angel-Schellfische 70 Pf., Angel-Kabeljau 60 Pf. K 172
Täglich frische Sendungen neuer Matjes-Heringe 25 u. 35 Pf., neue holländische Voll-Heringe 20 Pf.

Achtung! Achtung!
Meine Fischhalle befindet sich jetzt in meinem
Neubau Marktplat 11, vis-a-vis der höheren
Töchterchule, neben der Herrnmühle.

Der allseitig so beliebte
Tagblatt-Fahrplan
für Sommer 1907
160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

Augen. 3-4-Zimmer-Wohnung bis 1. Sept. od. Okt. zu mieten gef. Off. u. B. 634 an den Tagbl.-Verl.

Der Kanarienvogel, welcher in der Weidenburgstr. gefangen, gehört bei in das Haus No. 2, 1. u. d. m. u. m. Abgabe.

Gamthen Nachrichten
Aus den Wiesbadener Stillsands-Verstärkern.
Geboren: Am 24. August: dem Augenarzt Dr. med. Adolf Genth e. S. Am 21. August: dem Goldarbeiter Joel Maringer e. L. Veria. Am 23. August: dem Tapeziermeister und Dekorateur Karl Schler e. S., Fritz Georg Karl. Am 27. August: dem Schreinergehilfen Ludwig Stahl e. L., Luise. Am 22. August: dem Schuhmacher Karl Fritz e. S., Wilhelm Heinrich. Am 27. August: dem Schreinergehilfen August Wagner e. L., Carlisle Margarete. Am 27. August: dem Tagelöhner Karl Weidmann e. S., Otto Franz Josef. Am 22. August: dem Köchlein Josef Müller e. S., Willi Heinrich.
Aufgehoben: Bauteufmiller Philipp Steinbacher hier mit Anna Schön hier. Buchhalter Max Panwitz hier mit Gertrud Müller in Köln-Ehrenfeld. Bauführer Friedrich Karl Raag hier mit Maria Frank in Radesheim. Walter Anton Hermann Beck in Nürnberg mit Katharina Jenn daselbst. Fabrikant Josef Hermann Reichhoffer in Schierstein mit Maria Merkle in Ohningen. Herrschaftsbesitzer Joachim Müller hier mit Emma Nieder hier. Hausdiener Karl Emmert hier mit Elisabeth Trojan hier. Rentner Walter Hammacher hier mit Ida Eisenberger hier. Tagelöhner Jakob Schneider hier mit Wilhelmine Schreiner hier. Packergehilfe Karl Geppert hier mit Auguste Küchler hier.
Gestorben: Am 25. August: Ledierergehilfe Jakob Döppenschmidt, 24 J. Am 26. August: Aloisius, Sohn des Tagelöhners Christian Schneider, 3 J. Am 27. August: Wilhelm, Sohn des Tagelöhners Wilhelm Timmas, 7 J. Am 28. August: Kaufmann Ferdinand Stammberg aus Stehrich am Rhein, 55 J. Am 28. August: Tapezierer Otto Ebel, 28 J. Am 28. August: Marie, geb. Goebde, Witwe des Goldarbeiters Wilhelm Meßler, aus Danau, 75 J. Am 28. August: Theodor, Sohn des Paders Theodor Veirig, 14 J.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 6
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Sonntags geöffnet!

Die Nachfrage

Fahrstuhl!

Gratisbildern

nach unseren ist eine so starke, dass wir nicht umhin konnten, trotz der enormen Spesen, die eine solche Reklame verursacht,

Jedem, der sich in der Zeit vom 30. August bis inkl. 14. September, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

26 cm breit und 30 cm hoch mit Karton, zu verabfolgen.

Für die Haltbarkeit der Bilder wird garantiert.

12 Visites 1.90 | 12 Kabinetts 4.90

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Trotz der billigen Preise künstlerische Ausführung.

12 Postkarten 1.90 an. | 12 Visites für Kinder 2.50

Besser als Brindisi und alle anderen ital. Rotweine sind meine **echten französischen Natur-Rotweine.**

Zu beziehen in Flaschen von 50 Pfg. an, sowie auch in 1/2 und 1/3 Original-Oxhoften zu allerbilligsten Preisen.

A. Kister, Oranienstrasse 42. 1024



Abschriften und **Vervielfältigungen** in Maschinenschr. übern. die Rink'sche Schreibetube, Kirchgasse 30. Tel. 3875.

Preiswerte neue Herbst-Mäntel 18, 25, 36 Mk.



J. Bucharach, Webergasse 4. K42

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufe

Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Unterbeinkleider, Hemden, Kragen, Portemonnaies, Leder- und Seiden-Taschen, Gürtel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1055

Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Geschmackvolle **Bilderrahmen,** neue moderne Muster, sehr preiswert.

Kaufhaus Führer, Inh. R. Hartkopf, Kirchgasse 48.

Konkurs-Plusverkauf.

Die Restbestände des Konkurslagers in Damen-Konfektion, Langgasse 48, 1. Etage, werden bis Ende des Monats zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. F238

C. Brodt, Konkursverwalter.

Wegen Aufgabe des Geschäfts vollständiger Ausverkauf

sämtlicher am Lager vorhandener

1093

Stoffe, Futterstoffe und Seide.

M. Auerbach, Friedrichstrasse S. 4

Achtung!

alles nur 9 Mark.

alles nur 9 Mark.

Sie werden staunen! Sehr wichtig für Herren! Kein Schwindel! Eine gutgehende Herren-Taschen-Uhr mit Garantie, eine Herren-Doublé-Kette mit 15" Goldauslage, sehr haltbar, ein In Herren-Liegen schirm, prima Ausführung, ein schöner Herren-Platzhock, ein Leder-Herren-Portemonnaie, in einem Stück gerb., ein Paar In Hosenträger, alles nur für 9 Mk. portofrei gegen Nachnahme, am Platz, versendet **M. Kronboim, Offenbach** Frankfurter Str. 47. Bei Aufträgen wird um deutliche Adresse gebeten.



Frisch vom Fang in Eispackung empfehle:

- Feinste Schellfische, kleine 20, mittel 40, 5-8-pfd. 30 Pf.
 - Allerfeinste lebendfr. Angelschellfische per Pfd. 60 Pf.
 - In Nordsee-Kabeljau 1/2 Fisch 35, im Ausschnitt 40-60 Pf.
 - Blütenweisser Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
 - H. Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk., 2-3-pfund. Steinbutt 1 Mk.
 - Rotzungen (Limandes) 50-70, Schollen 40-60, Merlans 30, Backfische o. Grät. 30 Pf.
 - Lebendfr. kleine Zander 1.-, Rheinzander 1.20, Hechte 1.20.
 - Frischer Rheinsalm im Ausschnitt per Pfd. 3 Mk.
 - H. roth. Salm im Ausschnitt Pfd. 1.50 Mk., lebendfr. Bachforellen 2 Mk.
 - Lebende Schleie, Aale, Bachforellen, Mummer, Krebse billigt.
 - Neue Holl. Vollheringe St. 6, 8, 10 u. 12 Pf.
 - Neue Matjesheringe St. 15 u. 30 Pf. Frische Nordseekrabben.
- Wirt und Wiederverkäufer Engrospreise.

Täglich frische Zufuhr!

Der **LpM HdM** eröffnet am **Dienstag, den 3. September,** abends 8 1/2 Uhr, in der Mittelschule an der Luisenstraße (Nr. 26), im Nr. 26, einen Kursus in d. Gabelberger'schen Stenographie. Anmeldungen bei Herrn F. Kallb. Fleisch, Borchstraße 3, und bei Beginn des Unterrichts.

Goldtrauben

per Pfd. 25 Pf. Moritzstraße 16. - Telefon 3473.

Frauenleiden, Störungen etc. behandelt gewissenhaft Sydein, Kirchstraße 16, Part. Spreich 9-1 u. 3-7. Damen-Behandlung.

Von der Reise zurück, **Dr. med. Böttcher.** 8633